

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Büro geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Auf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Postgebühren. W. A. — vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich des Auslandes. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerordentlich in Wiesbaden die Deutsche Buchhandlung, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Diebstahl: die dortigen Buchhändler und in den benachbarten Landorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeigen“ in einwöchiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werbeflächen; 2 Mt. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen im kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Aufnahme: für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Samstag, 12. Oktober 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 478. • 60. Jahrgang.

Warum Montenegro voranzuging.

Von militärischer Seite wird uns geschrieben: Montenegroische Streitkräfte haben die Grenze überschritten und, ohne auf die Kriegserklärung der übrigen Balkanstaaten zu warten, die Feindseligkeiten begonnen. Sie haben ihre Tätigkeit zu gleicher Zeit an zwei verschiedenen Stellen eröffnet. Zunächst gingen sie in östlicher Richtung auf Berane vor, bald darauf in südlicher Richtung auf Skutari, und griffen die dort befindlichen türkischen Truppen an.

Dieses selbständige, vereinzelte Vorgehen Montenegros gegen die Türkei hat auf den ersten Blick etwas Überraschendes, und derjenige, der nicht tiefer blickt, könnte den Angriff des montenegroischen Fürstentums als vom Wahnsinn diktiert ansehen. In Wahrheit aber haben wir es hier mit einem sowohl vom politischen wie vom militärischen Standpunkt aus als durchaus zweckmäßig und wohlbedacht anzusehenden Schachzug zu tun, der keinesfalls ohne Wissen des bulgarischen Oberfeldherrn, wahrscheinlich sogar auf dessen direkten Befehl gemacht worden ist. In politischer Hinsicht galt es, durch eine kühne Tat der bevorstehenden Friedensaktion der Großmächte zuvorzukommen und diese vor die vollendete Tatsache des Kriegsausbruchs zu stellen. Die Rücksicht auf Selbsterhaltung forderte es, daß der künstlich entfachten Kriegsbegeisterung und der entfesselten Volksleidenschaft auch Taten folgten. Eine ruhmlose Demobilisierung, ein lang- und nutzloses Nachhausegehen der eingezogenen Mannschaften hätte leicht den Untergang der Dynastien zur Folge haben können. Da galt es eben, das Präventiv zu wägen.

Aber auch in militärischer Hinsicht erscheint das Vorgehen Montenegros durchaus der Situation angemessen. Man soll vom Gegner immer annehmen, daß er das militärisch Richtige und Zweckmäßige tut und daraufhin seine Gegenmaßnahmen treffen. Das ist ein alter Moltkescher Lehrsatz, nach dem auch jetzt Zar Ferdinand entschieden gehandelt hat. Die Türken handelten am richtigsten, wenn sie alle ihre verfügbaren Kräfte an einer Stelle zusammenzogen, um mit ihnen über den gefährlichsten und am nächsten stehenden Gegner herzufallen, ehe die anderen Heere zur Unterstützung heranziehen konnten. Nach Lage der Dinge konnte sich ein solches Vorgehen nur gegen die Bulgaren richten. Hierzu mußte die gesamte türkische Streitkraft bei Adrianopel versammelt werden. Es war richtig, alle anderen Gebiete von Truppen zu entblößen, sie selbst einem feindlichen Einfall preiszugeben, nur um an der entscheidenden Stelle sich die numerische Überlegenheit zu verschaffen und dort einen entscheidenden Erfolg zu erzielen.

Dann aber mußte man die Zahl der regulären Truppen in Mazedonien, an der montenegroischen, griechischen und an der serbischen Grenze auf das Mindestmaß beschränken. Genau so wurden die süddeutschen Truppen 1870 aus Süddeutschland nach dem Mittelrhein herangezogen und Süddeutschland von aktiven Truppen entblößt, trotzdem ein französischer Einfall nach dieser Richtung hin drohte. Aber Moltke hatte richtig erkannt, daß die Sicherung des Südens durch einen gemeinsamen Aufmarsch der süddeutschen und norddeutschen Kräfte viel besser gewährleistet werde als durch rein örtliche Schutzmaßnahmen an den bedrohten Grenzen.

Die Durchführung eines solchen Planes setzt allerdings eine große Latenz und zielbewusstes Handeln voraus. Der türkische Charakter ist einem solchen Verfahren aber im allgemeinen abgeneigt und zieht vielmehr die Defensive mit ihrer Untätigkeit vor. Deshalb läßt er sich durch kleine Schwierigkeiten, kleine Verluste, durch Rücksichten aller Art leicht auch von der schon beschlossenen und vielleicht auch schon eingeleiteten Offensive wieder abbringen oder führt sie nur teilweise durch. Die Vorbedingung zu einer erfolgreichen Offensive war die Vereinigung überlegener Streitkräfte auf der entscheidenden Stelle. Gelang es dem bulgarischen Heerführer, diese zu vereiteln, so konnte er sich schon einen bedeutenden Erfolg zuschreiben.

Diesem Zweck diente das Vorgehen Montenegros. Es war für die Türken leicht, die Truppen aus den entfernten Gebieten wegzuziehen, wenn der Gegner sich ruhig verhielt, nichts unternahm, so daß von ihm keine Gefahr drohte. Die Sache lag aber wesentlich anders, wenn er die Offensive ergriff und in türkisches Gebiet eindrang. Es mußte sehr zweifelhaft sein, ob die Türken unter solchen Umständen ruhig ihr eigenes Land preisgeben und auch jetzt noch den strategisch richtigen Gedanken durchführen würden. Gerade wenn man den türkischen Nationalcharakter richtig beurteilt, konnte das Vorgehen der Montenegriener einen großen Erfolg haben, indem es starke feindliche Kräfte auf diesem entfernten Kriegstheater festsetzte, das für die Hauptentscheidung sonst gar nicht in Betracht kam.

Es kam ferner noch in Betracht, daß die Montenegriener für eine Offensivoperation großen Stils infolge des militärischen Charakters ihres Heeres, der mangelhaften Ausbildung und Ausrüstung überhaupt nicht geeignet sind. Auf ihre Teilnahme an einer großen rangierten Schlacht mußte deshalb überhaupt verzichtet werden. Soweit es in ihren Kräften steht, erleichtern sie jetzt durch ihr offensives Vorgehen und durch Fesselung starker feindlicher Kräfte die allgemeinen Operationen. Das montenegroische Vorgehen mußte auch zeitig erfolgen, ehe die türkischen Truppen ihren Abmarsch angetreten hatten. Waren diese schon

in der Richtung auf Adrianopel in Marsch gesetzt, so kam jeder Versuch, sie hier festzuhalten, zu spät. So kann man das Vorgehen Montenegros nur als zweckmäßig ansehen. Es lag durchaus im Sinne der obersten Heeresleitung und fügte sich zweckmäßig in den Rahmen der allgemeinen Operationen.

Welches ist nun der diesen allgemeinen Operationen zugrunde liegende Plan? Offenbar der: Montenegro geht in der Offensive voran. Einige Tage später Griechenland, wiederum einige Tage später Griechenland folgen. Man rechnet damit, daß die Türken ihre Kräfte gegen diese einzelnen Gegner verzeteln werden, und wenn das geschehen ist, dann will der Hauptgegner der Türkei, Bulgarien, losziehen. Und die Rechnung der Balkanbrüder scheint zu stimmen, denn stimmte sie nicht, so hätte die Türkei den Vorstoß Montenegros auf der Stelle mit einem Angriff gegen Bulgarien beantwortet, um diesen Hauptgegner entscheidend zu schlagen und um alsdann mit den Kleinen abzurechnen.

Der Angriff der Montenegriener auf Berane bezweckte zunächst, sich die Straße auf Ipek zu öffnen, die im weiteren Verlauf nach der wichtigen Stadt Ueskub führt, die den Mittelpunkt Albaniens bildet. Von hier aus konnte auch am leichtesten eine Verbindung mit der serbischen Heeresgruppe hergestellt werden. Während dieser Angriff stattfand und die Aufmerksamkeit der Türken auf sich zog, versammelte sich die Hauptmacht der Montenegriener in und bei Rodgorika. Dieser Ort, in dem das Hauptquartier des Königs Nikita mit dem Kronprinzen sich befand, liegt im südlichsten Teile des Landes in unmittelbarer Nähe des Skutari-Sees. Von hier führt eine gute und wichtige Straße nach Skutari. Dies ist ein bedeutender Strohnotenpunkt und Verkehrszentrum. Die Montenegriener beabsichtigen, sich zunächst in Besitz dieses militärisch wichtigen Ortes zu setzen. Im weiteren Vorgehen gelangten sie dann an die adriatische Küste, an der sich der sehr gute Hafen S. Giovanni di Medua befindet. Die Montenegriener erstreben schon seit langer Zeit den Besitz dieses Gebietes. Es ist daher wichtig, daß sie sich gleich bei Beginn in einen Besitz zu setzen suchten.

Die Türken hatten zum Schutze von Skutari mit der verfügbaren Kräfte eine starke Verteidigungsstellung an der Straße Rodgorika-Skutari eingenommen, gegenüber der montenegroischen Grenze und der gemeldeten Versammlung des feindlichen Heeres bei Rodgorika. Die Montenegriener mußten zuerst diese Stellung angreifen. Hier ist es denn auch zum ersten größeren Gefecht gekommen.

Die Tatsache, daß die Montenegriener sowohl gegen Berane wie gegen Skutari vorgingen, erscheint auf den ersten Blick als eine Zersplitterung ihrer Kräfte, ent-

Zur Anthropogeographie des Balkans.

Von Hermann Singer.

Die Anthropogeographie lehrt, daß der Mensch in seiner kulturellen und politischen Entwicklung sehr wesentlich von der ihn umgebenden Natur, d. h. von der Lage und Art seines Wohnsitzes, beeinflusst wird. Je komplizierter also nach Bodenbildung, Vegetation, Klima sein Erdraum ist, um so mannigfaltiger oder verworrener werden die Gesetze seiner Bevölkerung sich gestalten. In diesem Sinne bietet die sogenannte Balkanhalbinsel manches Interessante. deren Völker und Staaten mit ihren Wünschen oder Bestrebungen, Abneigungen oder Zuneigungen das übrige Europa seit Jahrhunderten beunruhigen und gerade jetzt wieder mit der größten Sorge erfüllen.

Angleich den beiden westlichen südeuropäischen Vorkontinenten ist die Balkanhalbinsel vom Nympe des Erdkreises durch keinen Gebirgswall geschieden, sondern nach Norden weit und hindernislos geöffnet, also wenig geschützt. Dazu fehlt eine zentrale Hochebene, die, wie auf der östlichen Halbinsel, der Herausbildung eines großen politischen Machtmittelpunktes förderlich gewesen wäre. Die Oberflächengliederung bietet ein Chaos von Gebirgen und Talebenen, das einer Amalgamierung verschiedenartiger Völkerelemente zu einem großen Staatsgange widerstrebt und ihre Absonderung begünstigt. Das Alpenystem Mitteleuropas wendet sich an der westlichen Wurzel der Halbinsel in diese hinein, es durchzieht als Dinarisches Gebirge in vielen Ketten deren Westen und trennt ihn ziemlich scharf vom übrigen Teil; erst im Süden, in Griechenland, vereinfacht es sich zu einer Hauptkette: dem Pindeus. Im Osten begegnen wir dem Karpathensystem, das von Osten her unter dem Namen Transalbanische Alpen am Eisernen Tor auf die Donau sieht und südlich von ihr als Balkan wieder die Ost Richtung einschlägt. Von diesem Balkangebirge hat die Halbinsel ihren Namen erhalten, mit wenig Berechtigung indessen; denn es ist verhältnismäßig unbedeutend, weder durch Masse noch durch Höhe irgendwie ausgezeichnet. Zwischen den genannten beiden Systemen liegt besonders eine Gebirgskette für

sich, nach Philippoff die Thrazische Masse, ein hervorragendes älteres Gebilde mit den höchsten Erhebungen der Halbinsel.

Die klimatischen Verhältnisse sind mannigfaltig und reich an Gegensätzen, und das gleiche gilt insoweit von der Vegetation. Der westliche Küstentypus hat das milde, gleichmäßige Mittelmeerklima und reiche Mittelmeervegetation. Im Inneren herrscht das Kontinentalklima des östlichen Mitteleuropas. Die Januartemperatur hält sich unter Null; in Sofia hat man bis -31 Grad beobachtet, obwohl es nur wenig nördlicher liegt als Rom. Die Sommerwärme aber bleibt hoch, in Sofiareis und Sofia etwa 22 Grad. Auch die Vegetation des Inneren ist die des südöstlichen Mitteleuropas. Die Ostseite der Halbinsel endlich ist viel kälter und trockener als die Westseite und zeigt den Übergang zum Steppentypus Süd-Russlands und Vorderasiens. Die gelegentlichen starken Winterfröste unterdrücken die immergrüne Flora des Mittelmeeres, und andererseits können hier infolge des trockenen Sommers die Laubbölzer Mitteleuropas zumeist auch nicht mehr fortkommen.

Hiernach mangelt es der Halbinsel an großen gleichartigen Räumen, und die Folge davon ist eine weitgehende ethnographische und politische Zersplitterung. Im Allgemeinen waren die ethnographischen Verhältnisse noch ziemlich einfach. Im Osten sahen thrakische, d. h. indogermanische Stämme; im Westen die ihrer Herkunft nach noch immer rätselhaften Illyrier, die Vorfahren der heutigen Albanesen; in der Mitte die hellenischen oder hellenisierten Mazedonier, an den Küsten griechische Kolonisten. Unter der römischen Herrschaft wurde diese Bevölkerung nördlich vom Balkan romanisiert, südlich davon präzisiert, während die Illyrier von diesem Prozess ziemlich unberührt blieben. Bevor sich hier aber unter dem Einfluß Roms geschlossene Nationen, wie die französische oder die spanische bilden konnten, traten die Wellen der Völkerwanderungsperiode von Norden her störend dazwischen. Die ersten Eindringlinge, Goten, Hunnen, waren, verschwanden schließlich wieder bald, ohne sonderliche Spuren zu hinterlassen. Um so mehr indessen veränderten dann die slavischen und aral-altaischen Wellen der Serben und Bulgaren das Völkertum. Die Serben überzogen den Westen und hielten sich hier; die finnischen, von der mittleren Wolga gekommenen Bulgaren eröffneten sich den Osten, verfielen aber der Slawisierung und

hütten dabei sogar ihre alte Sprache ein. Kämpfe der Serben und Bulgaren untereinander und mit Ostrom erfüllten den größten Teil des Mittelalters, schüttelten die Balkanvölker hoffnungslos durcheinander und bewirkten das heutige Völkergewirr, das im Rahmen der geographischen Gliederung nun gewissermaßen erstarrte, in Permanenz blieb, indem die losgerissenen Glieder nicht mehr den Weg zur Vereinigung mit dem Kampf fanden.

Seit der Mitte des 14. Jahrhunderts eroberte der Heine Türkenstamm der Osmanen die Halbinsel und unterwarf alle ihre Völker — die christlichen „Rajabvölker“ — mit Ausnahme des serbischen Stammes der Montenegriener seinem harten Joch. Dieses Joch erstreckte für lange Zeit die nationalen Unterschiede der Balkanvölker aber wenigstens deren Außerungen. Man könnte meinen, es müßte der rücksichtslosen türkischen Herrschaft ein leichtes gewesen sein, im Laufe der Jahrhunderte die Balkanvölker unter zwingender Befehlzung zum Islam zu einer Nation und einer politischen Gemeinschaft zusammenzuschweißen, sie sich unloslich anzugliedern; tatsächlich ist das aber merkwürdigerweise nicht geschehen, nicht einmal ernstlich versucht worden. Über die Gründe dafür hat N. von Nock wie folgt geurteilt: „Der Stolz der Eroberer, die einer dienenden Herde bedurften, um das Land zu bebauen, die Verschiedenheit der Religion und namentlich die Gleichgültigkeit der türkischen Herrschaft, die sich wenig um Dinge kümmerte, die nicht sogleich dem Halbmonde gefährlich zu werden drohten, sind die Ursachen dieser Erscheinung. Gäßen die Türken erst in die Zukunft schauen wollen, so würde sich ihnen der Gedanke aufgedrängt haben, die gesamte Rajah dem Islam zuzuführen und durch türkische Schulen zu Osmanen zu machen. In früheren Jahrhunderten war dies leicht möglich. Indessen nichts davon geschah; die wenigen mohammedanisch gewordenen Slawen und Griechen, endlich die in ihrer Mehrzahl zum Islam übergetretenen Albaner sprachen noch heute ihre eigenen Sprachen und verstanden häufig weder den türkischen Völkern noch den arabischen den Koran lesenden Moslems. Einmal diese nichttürkischen Mohammedaner und die echten Osmanen wenigstens der Glaube an Allah und Mohammed und bilden sie heute noch eine zuverlässige Kriegsmacht für den Bestand des türkischen Reiches und für die Herrschaft des Halbmondes,

spricht aber vollkommen der Gesamtlage und paßt sehr gut in den Rahmen der übrigen Operationen. In je breiter Front sie vorgehen, je eher können sie hoffen, die türkischen Streitkräfte an verschiedenen Stellen festzuhalten und sie am Abmarsch zur Vereinigung mit den Hauptkräften zu hindern.

Der ganze Kampf spielt sich in einem durchaus gebirgigen Gelände ab, das der Verwendung größerer Truppenmassen bedeutende Schwierigkeiten bereitet, dagegen den Kampf kleinerer Abteilungen sehr unterstützt. Gerade für die Montenegriner ist dieser Gebirgskrieg vorteilhaft, weil sie dafür besonders ausgebildet und mit dem Charakter des Landes von Jugend auf vertraut sind. Beim Gebirgskrieg löst sich der ganze Kampf in eine Reihe von Einzelkämpfen auf, bei denen weniger von einer taktischen Führung die Rede ist. Die Geschicklichkeit des einzelnen Mannes in der Benutzung des Geländes und in der Handhabung der Waffe kommt dabei zur Geltung. Und darin haben sich die Söhne der Schwarzen Berge von jeher ausgezeichnet.

v. S.

Die Bündler auf dem Kriegspfad.

Der Bund der Landwirte hat angeichts der doch wahrlich bescheidenen Maßnahmen der Regierung zur Milderung der Fleischnot zu einem gewaltigen Streich ausgeholt. Sein enger Vorstand, der aus den Herren v. Wangenheim, Dr. Röske und Dr. Gahn besteht, veröffentlicht ein spaltenlanges Pronounce-mento, in dem die Regierung aufs schärfste angegriffen wird. Es wird so dargestellt, als ob die Regierung mit ihren Vorschlägen direkt in das Lager der Gegner des Bundes der Landwirte abgerückt sei — was bekanntlich absolut nicht der Fall ist —, und dem Reichskanzler wird mit einer verhängnisvollen Minderung des Vertrauens der „deutschen Landwirtschaft“ gedroht, in deren Namen die Bündlerführer bekanntlich stets ebenso dreist und gottesfürchtig wie den Tatsachen ins Gesicht schlagend zu sprechen pflegen. Der Ufas der Herren Wangenheim und Röske stellt wieder, und zwar diesmal in ganz besonders arrogantem Ton, die Behauptung auf, die unerwünschte Höhe der Fleischpreise sei nicht in der zu geringen Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft, sondern in der fehlerhaften Organisation der Vermittlung und bei den — Stadtverwaltungen zu suchen, die bisher jedes Entgegenkommen abgelehnt hätten; eine Behauptung von so ungeheurer Unwahrscheinlichkeit, daß man sie nur mit der nervösen Aufgeregtheit der Bündlerführer erklären kann. Weiterhin wird behauptet, daß die Regierung mit ihren Maßnahmen nur dem Gekläre der landwirtschaftsfeindlichen Demokratie nachgäbe und den durchsichtigen Bestrebungen der Interessenten an der argentinischen Fleischimport entgegenkomme. Die Gefahr der Seucheneinführung infolge der geplanten Einfuhrerleichterungen aus Rußland und den Balkanstaaten wird in den düstersten Farben geschildert, und es wird von der „gewissenlosen, demagogischen und unwahrscheinlichen Agitation der Demokratie in Wort und Schrift“ geklagt, die die Nachgiebigkeit der Regierung hinsichtlich des veterinären Schutzes entsacht habe. Höchst bemerkenswert ist es, daß sich der Vorstand des Bündertums endlich auch offen und ehrlich gegen die innere Kolonisation wendet und damit befinde, daß es ihm nicht so sehr auf den Schutz der Bauern, sondern auf die Erhaltung der Machtstellung des Großgrundbesitzes ankommt. „Nicht innere Kolonisation um jeden Preis! Nur wirtschaftlich gesunde innere Kolonisation können wir gebrauchen.“ Mit diesen Phrasen macht der Bund Stimmung gegen die einzige, wirklich großzügige Andeutung der Regierung. Die deutschen Bauern werden sich's merken!

Gegen die nur in der wilden Phantasie der Bündler bestehende „Schwänzung in unserer Wirtschaftspolitik“ — leider ist es ja noch nicht so weit! — fährt der Vorstand der Bündler das schärfere Geschütz auf, daß er ruft: „Es ist die Pflicht der Landwirte, im Interesse der Gesamtheit sich mit allen gesetzlichen Mitteln dagegen zu wehren.“ Der Kampf soll geführt werden gegen alle offenen und versteckten Feinde der sogenannten „nationalen Wirtschaftspolitik“ unter Ausschüttung der lauen und unzuverlässigen Elemente — worunter wohl hauptsächlich der Reichskanzler und einige unsichere Kantonisten von Ministern gemeint sind!

Diese brutale Attade der Bündler ist natürlich ausschließlich auf die Einschränkung der Regierung berechnet. Die Hertel, Gahn und Wangenheim wissen ganz genau, daß die Maßnahmen der Regierung der Landwirtschaft absolut nicht schaden können und daß das wüste Geschrei über die Verminderung des Seuchenschutzes und die beginnende Ruinierung der Landwirte sachlich gegenstandslos ist. Sie folgen aber ihrem alten Prinzip, zu schreien, zu schreien und nochmals zu schreien, um jeder Milderung der Schutzmaßnahme und der Protektion der Landwirtschaft zugunsten der Großagrarier von vornherein vorzubeugen. Sie wissen, daß die Regierung vor dem Vorkern der Agrarier schon zu oft Kotau gemacht hat. Durch lauten Lärm verdecken die Herren die Schwäche ihrer Position. Die Regierung wäre töricht, wenn sie den Bündlern nachgeben wollte, deren parlamentarische Ohnmacht durch die letzten Reichstagswahlen eklatant zur Geltung gekommen ist. Und es scheint ja auch, als ob Herr v. Bethmann-Hollweg diesmal den Anführern der agrarischen Rebellion mit kühlem Blut entgegenzutreten wolle. Bereits brachte gestern abend die „Nordd. Allg. Sta.“ die offiziöse (in der Freitag-Morgenausgabe bereits mitgeteilte) Note, in der sie verhältnismäßig scharf gegen den Ufas der Bündler Stellung nimmt. Es lohnt sich daher, auf die Note zurückzukommen.

Es heißt in der an auffälligster Stelle an der Spitze der „Nordd. Allg. Sta.“ veröffentlichten offiziellen Mitteilung, daß die Erklärung der Bündler „sich weit von einer objektiven Beurteilung der Regierungspolitik entfernt“. Das Regierungsblatt vermißt die Verbesserungsvorschläge, die der Bund der Landwirte selbst auf dem Gebiet der Organisation der Fleischverföhrung zu machen habe. Über den Vorwurf, die Regierung habe dem Gekläre der landwirtschaftsfeindlichen Demokratie usw. nachgegeben, wird gesagt: „Dort sich noch über „hebrische Agitation“ seiner Gegner beklagen, wer mit solchen Infusionen arbeitet? Ein solcher Ton kann auch nicht durch die Annahme entschuldigt werden, daß sich in der Aktion der Regierung eine Anwendung von der bisherigen Wirtschaftspolitik anzeige. Denn diese Annahme ist willkürlich und mit den programmatischen Erklärungen bei Erlaß der vorübergehenden Teuerungsmassnahmen unvereinbar.“ Die Regierung diene durch ihre Maßnahmen der Sicherung der bestehenden Wirtschaftspolitik besser als durch gleichgültige Untätigkeit. So einseitige Kundgebungen wie die des Bundes der Landwirte könnten aber nur dazu beitragen, die Verletzung des „Schutzes der nationalen Arbeit“ zu erschweren.

Man sieht also, daß die Regierung zwar der bündlerischen Arroganz entgegentritt, sachlich sich aber von der im Bündlertum vertretenen Wirtschaftsauffassung wenig unterscheidet. Es wäre auch ganz verfehlt, wenn etwa die politische Linke sich durch den Guerillakrieg des Bundes gegen die Regierung verleiten ließe, ihre im Interesse des Volkes notwendigen Forderungen an die Regierung zurückzustellen. Wir können uns des Eindrucks nicht erwehren, daß die ganze Attade der Bündler nur den Zweck verfolgt, die Aufmerksamkeit vom Hauptpunkt abzulenken und die parlamentarische Aktion sowie das öffentliche Interesse auf die

Streitereien zwischen Bund und Regierung zu konzentrieren, damit von den weitergehenden Forderungen der Linken möglichst wenig gesprochen werde. Die Linke wäre sehr wenig eingeweiht in die diplomatischen Schliche des Bündlertums, wenn sie sich durch die jegliche lärmende Aktion irgendwie in der energischen Weiterverfolgung ihrer Forderungen behindern ließe, die allein eine wirkliche Abhilfe gegenüber dem Notstand der Fleischlieferung darstellen.

Deutsches Reich.

rk. Ein Kostandgesetz für die rheinischen Winger. Durch die Witterung geht gegenwärtig die Meinung, daß die rheinischen Winger den Erlaß eines Kostandgesetzes zu fordern beabsichtigen. (Ein Teil der Trauben, der zwar durch den Frost nicht vernichtet, aber nahezu unmerkbar geworden ist, könnte durch Zufuß von Fäulnis noch zu trinkbarem Wein gemacht werden. Nach den bestehenden Bestimmungen jedoch ist dieser Zufuß von Fäulnis unstatthaft.) Hierzu erklärt nun eine Berliner Korrespondenz an zuständiger amtlicher Stelle, daß erstens die Forderung betreffs eines Kostandgesetzes noch gar nicht vorliegt. Zweitens wird erklärt, daß eine diesbezügliche Forderung wohl einer wohlwollenden Beachtung sicher sein dürfte, daß jedoch jetzt Holz über Kopf unmöglich noch in diesem Jahre ein Ausnahmegesetz erlassen werde, scheinbar wohl ausgeschlossen zu sein. (Was die Winger im nächsten Jahr mit einem erweiterten Weingeseß und der diesjährigen verdorbenen Ernte machen sollen, ist dabei wohl nicht recht ersichtlich. D. Red.)

* Reichstagsabgeordneter Dr. Becker schwer erkrankt. Der Vertreter des Reichstagswahlkreises Wingen-Wehr, Dr. med. Becker (Spremlingen), ist in seiner Heimat Ludwigshöhe an einem Gallensteinleiden schwer erkrankt. Dr. Becker zählt sich zur nationalliberalen Partei, ist aber wegen seiner Kitzierung mit dem Bunde der Landwirte in die nationalliberale Reichstagsfraktion nicht aufgenommen worden.

* Australisches Gefrierfleisch. Die „Allg. Sta.“ schreibt: Die australische wie die neuseeländische Presse zeigt sich höchst enttäuscht und unwillig darüber, daß Deutschland nicht die Grenzen des australischen und neuseeländischen Gefrierfleisches öffnen will, und erklärt, daß die amtlichen gegen das Gefrierfleisch gerichteten Vorwürfe unhaltbar seien; denn was als Nahrungsmittel für die Engländer gut genug sei, die Gefrierfleisch in ungeheuren Mengen aus Australien erhalten, könne doch auch für den deutschen Magen nicht ungesund sein. Wenn aber die tatsächlich scharfe Aufsicht der australischen Behörden der deutschen Regierung noch nicht ausreichte, so könnte diese eigene Beamte nach Australien zur Überwachung senden; die Kosten hierfür werde der australische Erzeuger gern tragen. Die in England antwortenden Vertreter der australischen Staaten haben auf Befragen erklärt, daß eine nennenswerte Einfuhr von australischem Gefrierfleisch nach Deutschland unter den herrschenden veterinärpolizeilichen Vorschriften ausgeschlossen sei; höchstens sei daran zu denken, dieses in ganz kleinen Mengen gelegentlich einzuführen; der Zollschuß hindere keineswegs die Einfuhr, sondern lediglich die Vorschriften, daß gewisse Eingeweideteile nicht abgetrennt werden dürfen.

* Vom „Recht behalten“ schreibt Herrar Traub im ersten Heft des 26. „Kunstwart“-Jahrganges: „Eine Behörde hat eine Einrichtung getroffen, die sie nicht aufrecht erhalten kann; denn sie ist nach allgemeinem Urteil töricht. Nun heult sie aber die Maßregel nicht auf; denn eine Behörde kann nicht aufhören, was sie angeordnet hat; das würde ihrem Ansehen schaden. Das ist ein Erlebnis, das man jetzt zu hunderten in deutschen Ländern machen kann. Unangenehm bleibt es, wenn man sich verrechnet hat. Aber sind denn eigentlich die Bürger unserer Zeit solche Stinkköpfe, daß sie mit einer übertrieben Maßregel bestraft werden müssen, bloß darum, weil man sich einmal in der Behörde verrechnet hat und sich eine Behörde nie den Ansehen geben darf, daß ihr so etwas begegnet ist? Als ich ein junger Vater war, da meinte ich auch mir etwas in der Erziehung zu berechnen, wenn ich vor meinen Kindern einen Fehler eingestand. Bald merkte ich, daß dieser Weg schlecht war. Die Kinder merkten sehr genau, ob der Vater einen Fehler gemacht hatte, und an seiner Reife und Nachbarschaft empfanden sie erst recht das Unnatürliche. Ich weiß noch sehr gut, wie dankbar mein Junge war, als ich

so führt von der christlichen Rajah zu dem Beherrscher des Landes keine Brücke, wenigstens keine freiwillig gebaute Brücke.“

Das heutige Welterbild der Balkanhalbinsel ist also im wesentlichen dasselbe wie zu Beginn der Türkenherrschaft. Seine Vundtschichtigkeit ergibt sich aus einer kurzen Übersicht. Im Nordosten sehen wir die Rumänen, rein äußerlich romanisiert und durchweg christlich. Zu ihnen gehören auch die weit abgepregten Kubomalachen oder Jingaren in Mazedonien. Ebenfalls christlich sind die Bulgaren geblieben, die den Osten der Halbinsel bewohnen, und die große Zahl (1 1/2 Millionen) auch außerhalb des heutigen Königreiches in Mazedonien leben, wohin sie im Verlaufe ihrer Kämpfe mit den Griechen gelangt sind. Einige hunderttausend Bulgaren — im heutigen Königreich — waren zum Islam übergetreten, bekennen diesen noch jetzt und heißen Pomaken. Im Nordwesten haben wir die Serben (und Kroaten), die wir außerhalb der jetzigen Königreiche Serbien und Montenegro in großen Massen auch in Bosnien und im türkischen Sandschal Novi-bazar vorfinden. Sie sind teilweise Mohammedaner geworden. Auf die Serben folgen im Süden die Albanesen, die ihr Volkstum sehr rein erhalten haben. In großer Zahl Befenner des Islam geworden, im übrigen griechisch- und römisch-katholische Christen sind. Sie machen der türkischen Regierung seit Jahrhunderten Schwierigkeiten, fühlen sich aber trotzdem als getreue Untertanen des Sultans. Im Süden wohnen die Griechen, aber sie reichen nordwärts nach Mazedonien hinein und sitzen zerstreut an zahlreichen Punkten der Halbinsel. Sehr schwach sind nur die Türken, das lange herrschende Volk, vertreten; in blöcherer Menge finden sie sich nur bei Konstantinopel, geripent besonders in Thrazien ansäßig. Italiener, spanische Juden, Armenier, Tartaren (in der rumänischen Dobrubtscha) und Rigeuner vervollständigen das ethnographische Bild, kommen aber weder an Zahl noch an Bedeutung den übrigen Elementen gleich.

Die Erschöpfung der kriegerischen Kraft und politischen Macht der Türken seit dem Frieden von Karlowitz, 1699, führte im Verein mit dem Erstarken ihrer großen christlichen Nachbarstaaten dazu, daß allmählich die christlichen Völker der Türkei zur Staatenbildung schritten. Dabei ergab sich natür-

lich die Schwierigkeit, die politischen Grenzen der Staaten mit den Nationalitätsgrenzen in Einklang zu bringen, und unmöglich war das dort, wo die Nationen durcheinander gewirft lagen. Dabei kollidierten nicht allein die Ansprüche der neuen christlichen Balkanstaaten mit den Interessen des türkischen Reiches, sondern auch untereinander. Besonders große Gegensätze, die schon aus vorübergehender Zeit datieren, bestehen zwischen Bulgaren und Griechen, die mit den Waffen der Schule im türkischen Magedonien gegeneinander kämpften, jetzt aber doch gemeinsam gegen die Türken Front machen. Die serbischen Schmerzen gleichen denen Bulgariens und werden dadurch verschärft, daß dem Königreich Serbien der Anteil am Meer fehlt. Sie könnte aber nur Österreich wirksam lindern; aus der Hand der Türkei sind für die Serben keine großen Kliesen mehr zu schneiden. Jetzt sieht nun die europäische Türkei einer von allen Seiten angelegten Rinne ähnlich; sie hat in den Nationalitätenkämpfen der Balkanhalbinsel nur noch zu verlieren, nichts mehr zu erhoffen.

Aus Kunst und Leben.

* Die neuen Schöpfungen des jungen Mostand. Aus Paris wird berichtet: Der junge Maurice Mostand, der erst vor kurzem sein 20. Lebensjahr vollendet, entwickelt sich zu einem gefährlichen Rivalen seines berühmten Vaters. In den nächsten Wochen veröffentlicht er zunächst ein Buch, das in Anlehnung an einen Sah Oskar Wildes den Titel führt „Die Kuppe und der Titan“ und das, nach des jungen Dichters eigenen Worten, „vor uns das Ringen einer Seele erstehen läßt, das heidenhaft sein wollte und doch nur frei ist.“ Zugleich hat der junge produktive Junge Poet ein Versbüchlein vollendet. „Die Kräfte auf dem Mund“, von dem er sagt: „Es fällt mir auf, daß hier zum erstenmal das Dichten und die Leidenschaft unseres modernen Lebens für die Bühne eine lyrische Form gewonnen hat.“ Der Vollendung aber nähert sich noch eine dritte Schöpfung, die „Furcht der Königin Kleopatra“, eine Komödie, die der Dichter der Comedie Royale verprochen hat. Edmund Mostand aber hält sich in tiefes Schwelmen, während der Sohn spricht und schafft, und scheint dem fleißigen Sohne freiwillig den Dichterslober abzutreten.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Aus London wird uns berichtet: Nach einer einjährigen Reise in ihre Heimat ist die Melba jetzt nach London zurückgekehrt. Aber wie groß ihre Erfolge in Australien auch gewesen sind: das Heimatsgefühl für ihr Vaterland scheint mit dem Wiedersehen wiedererkehrt zu sein. „Nun habe ich Sonnenchein und Rosen hinter mir gelassen“, erzählte die berühmte Sängerin bei ihrer Ankunft in London, „nun bin ich zur Küste und zum Regen zurückgekehrt, aber bin froh, wieder in England zu sein. Man erzählt mir, ich hätte in Australien alle Melords gebrochen, aber ich war so doch unter meinen Landsleuten und wurde nach jahrelanger Abwesenheit willkommen geheißen.“ Dann aber erzählte die Sängerin, daß sie dasheim in Australien während eines Konzertes auf der Galerie durch einen Zufall einen erstklassigen Tenor entbehrt habe. „Er hat eine prachtvolle Stimme und wird jetzt ausgebildet; dieser junge Mann wird Sensation machen.“ In den nächsten Wochen wird die Melba eine Konzertsreise durch England antreten. — Von Felix Weingartner, dessen Konzerte in Fürstentum deunnächst beginnen, wird, wie uns geschrieben wird, eine Flugchrift erscheinen, die den Titel trägt: „Ergebnisse eines Königl. Kapellmeisters in Berlin.“ (Verlag von Paul Cassirer in Berlin.) Im wesentlichen gibt sie das Material der bekannten Broschüre Weingartners gegen die Berliner Generalintendantur mit neuen und übertrassenden Aufschüssen wieder; zugleich enthält sie die memoirenhafte Darstellung der künstlerischen und gesellschaftlichen Zustände, die Felix Weingartner in seiner Stellung kennen lernte. Die Broschüre wird einen Tag nach der am 15. d. M. bevorstehenden Verhandlung vor dem Reichsgericht in Sachen Weingartners gegen die Generalintendantur zur Ausgabe kommen. — In Japan wird gegenwärtig von einer Truppe der bekanntesten Komiker des Landes eine Tournee durch Europa organisiert, deren Aufgabe es sein soll, dem Abendlande die orientalische Musik näherzuküringen. Wenn dieser Versuch gelingt, so hofft man die erotischen Instrumente, die Kompositionen und die Volkstänze Japans in größerem Umfange in Europa einführen zu können.

einmal einen Fehler offen vor ihm eingestanden. Wir verstanden uns als Menschen. Die sogenannte Autorität hatte keinen einzigen Augenblick zu leiden. Sie war stärker als je. Jetzt gehörte der Junge nicht mehr, weil er mußte, sondern er wollte. Der rein äußerliche Begriff der Autorität schafft hilflose Behörden und unfreie Untertanen. Denn nichts ist hilfloser als Macht, die sich nur auf den Schein beruft. Sie lebt nur von der Duldung anderer, aber nicht aus innerem Recht. Wo dies verlohren ist, ist auf die Dauer alles verlohren. Wenn darum kämpfen wir für einen tieferen Begriff von Autorität. Der Herrscher verzieht sein Regiment am besten, der gar nicht unerschütterlich sein will. Dann trägt er seine Würde, aber er ist frei von dem Fluch, der auf dem unmenschlichen und widernatürlichen Anspruch auf Bestrafungslosigkeit liegt."

Polenöffentliches Gebot für Rekruten veröffentlicht "Polenöffentliches Gebot für Rekruten veröffentlicht". Es heißt darin: "Gedenke, daß es unwürdig ist, sich dessen zu schämen oder zu begeben, daß ein Gott als Polen geschaffen hat. Vergesse nie, ihr polnisch-katholischen Jünglinge, daß es eure Pflicht ist, euch selbst und überall zur katholischen Kirche und zum polnischen Volkstum zu bekennen, ohne Rücksicht darauf, ob dies anderen Soldaten gefällt oder nicht. Vergessen wir unter Fremden nie unseres Gottes und des polnischen Vaterlandes! Wägen Gott und die allerbarmigste Mutter auch in ihren Schutznahmen." — Man sieht, wie sehr die Polen die verbreitete Wirkung des deutschen Heeresdienstes auf ihre einwandernden jungen Stammesgenossen fürchten.

Christlicher Gewerkschaftstages. Am vierten und letzten Verhandlungstag des 8. Christlichen Gewerkschaftstages in Dresden behandelte der erste Vortrag das Arbeitsrecht über das Referat von Nöcker (Hildesheim) und Reichslandsabgeordneter Weder (Hamburg) referierten die beiden Referenten übereinstimmend aus, daß das heutige Arbeitsrecht das unübersteigliche Rechtsgelände sei, weil die Gesetzgebung zu alt und teils zu rückständig sei. Das Arbeitsrecht müsse deshalb vereinfacht werden. Die Ausgestaltung, bezw. Ausfüllung des Arbeitsvertrages wird in den Hauptzügen der freien Vereinbarung der Parteien überlassen bleiben müssen. Zum Ausgleich der Machtunterschiede zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind bei der Regelung des Arbeitsverhältnisses ein freier Arbeitsmarkt und die Bekämpfung eines freien Koalitionsrechtes vor allem erforderlich. Referent Weder umgrenzte die Teile des Arbeitsvertrages, die der freien Vereinbarung nicht entzogen werden können und wendete sich stark gegen einen notwendigen gesetzlichen Arbeitzwang. Über das gewerkschaftliche Schlichtungs- und Einigungsverfahren sprach Staatsminister a. D. Freiderrich v. Berlepsch und Vorsitzender Kurtscheid (Köln). Freiderrich v. Berlepsch untersuchte zunächst die Frage, ob die bisher eingeschlagenen Wege zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer als hinreichend angesehen seien, wobei er zu einer Vereinfachung der Frage kam. Beide Wege müßten auch in Zukunft in Anspruch genommen werden. Besonders Gewicht legte er auf die Schaffung eines Reichs-einigungsamtes, das von dem Reichsamt des Innens, mit Ausnahme des Verfahrens- und Verhandlungsgegenstandes, abheben solle. Der Vorsitzende Kurtscheid lobte die unerschütterlichen Verdienste des Freiderrich v. Berlepsch um die Sozialpolitik, worauf der Referatvorstand Kurtscheid das Referat erbat. In einer längeren Diskussion wurde der Standpunkt der Referenten gut geheißen, einige kleinere Anträge sowie die Resolution der Referenten wurden angenommen. — Nach Übernahme der Rollen zum Ausschuss des Gesamtschreibens wurde die Tagung mit einem Schlußwort des Vorsitzenden und dem Abgehen des Reiches "Deutschland, Deutschland über alles" geschlossen.

Post und Eisenbahn.

Postverkehr im internationalen Verkehr. Aus kaufmännischen und industriellen Kreisen ist es mehrfach als Bedürfnis bezeichnet worden, die im Inlandsverkehr zugelassenen sogenannten Postbriefe auch im internationalen Verkehr einzuführen. Die Reichspostverwaltung sieht diesen Wünschen fördernd zur Seite. Der nächste, voraussichtlich im Jahre 1914, stattfindende Kongreß des Weltpostvereins wird, wie wir hören, aller Wahrscheinlichkeit nach die Zulassung der Postbriefe im Weltpostvereinsverkehr beschließen, da bei den beteiligten Postverwaltungen hierzu Geneigtheit besteht, nachdem sich auch in den außereuropäischen Ländern ein Bedürfnis für den freien Verkehr der Postbriefe gezeigt hat.

Postschiffverkehr. Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Postschiffe im Postschiffverkehr Ende September 1912 auf 71 837 gestiegen. (Zugang im Monat September allein 1193.) Auf diesen Postschiffen wurden im September 1159 Millionen Mark Postbriefen und Postkarten, 265 Millionen Mark Wertgegenstände und 139 Millionen Mark Postschiffpostamt mit dem Postschiffamt in Wien, der Postschiffpostamt in Budapest, der luxemburgischen und belgischen Postverwaltung sowie den schweizerischen Postschiffbüros wurden 6,4 Millionen Mark umgeschickt, und zwar auf 2550 Übertragungen in der Richtung nach und auf 12120 Übertragungen in der Richtung aus dem Ausland.

Heer und Flotte.

Die französische Schutzzone für fremde Offiziere. Die eine Korrespondenz schreibt, hat die französische Regierung nicht nur für aktive Offiziere in der Armee Bestimmungen über Reisen und Aufenthalt in den östlichen Grenzgebieten erlassen, sondern diese auch auf bezugsfähige, augenblicklich nicht aktive Offiziere sowie auf die Beamten und Ärzte in Offiziersrang ausgedehnt. Dasselbe gilt von fremden, im aktiven Dienst befindlichen Militärpersonen und den Höflingen fremder Militärkavallerien. Alle diese Personen müssen sich in die Departements Neuchâtel und Vaud und die Bezirke von Verbun, Commercey und Montmedy begeben, mit einer Erlaubnis des französischen Kriegsministers versehen sein. Militärpersonen, die den neuen Vorschriften nicht entsprechen, können sofort ausgewiesen werden.

Schiffsnachrichten. Eingetroffen: S. R. S. "Panther" am 9. Oktober in San Thomé, S. R. S. "München" am 8. Oktober, S. R. S. "Friedrich Stark" am 8. Oktober in Kiel. — Der Dampfer "Gloria Wermann" hat am 9. Oktober von Hamburg aus mit dem Adlonstransport für S. R. S. "Panther" und "Eber" die Reise nach Quila (Kamerun) angetreten. — S. R. S. "Albatros" ist am 7. Oktober von Wilhelmshaven nach Borkum gegangen. — Poststation für S. R. S. "Waldenburg" bis auf weiteres Danzig-Muschawasser.

Koloniales.

Vorlesungen über Kolonialwesen an der Akademie in Frankfurt a. M. Die Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften in Frankfurt a. M. veranstaltet auch im kommenden Wintersemester eine Reihe von Vorlesungen und Übungen zum Studium des Kolonialwesens und der Kolonialpolitik. Aufser verschiedenen allgemeinen Vorlesungen aus dem Gebiete der Volkswirtschaftslehre, Rechtswissenschaft, Geschichte, Geographie und der Naturwissenschaften und zahlreichen

sprachlichen Übungen (Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Rumänisch, Holländisch, Russisch, Türkisch, Arabisch) dienen diesem Zwecke besonders die Vorlesungen von Professor Decker über Deutschlands Kolonien, die von Professor Ernst veranfaßte Besprechung wichtiger Fragen der äußeren Wirtschaft und Politik, insbesondere der Kolonialpolitik, die Vorlesungen von Professor Franz über den modernen Imperialismus und die neuzeitlichen Weltreiche, sowie über die politische Welt; ferner die Vorlesungen von Professor Kraus über Süd- und Ostasien und die Geographie des Seeverkehrs; von Professor Hagen über die materielle Kultur der Kolonialländer; von Privatdozent Dr. Bruch über koloniale Produktion und Weltwirtschaft; von Professor Weder über Angehörige Chemie und Bakteriologie in Industrie, Handel und Gewerbe — Gemischttechnische Warenkunde. Ausgewählte Kapitel der kolonialen Technik, endlich die von Dr. Bink abgehaltenen geographischen Übungen.

Ausland.

Österreich-Ungarn

Dem Exkönig Manuel. Wien, 10. Oktober. Exkönig Manuel von Portugal hat sich zum Besuche einiger russischer Großfürsten von Wien nach Moskau begeben. Die Wiener "Zeit" bemerkt dazu: Die Verlobungspläne des Exkönigs Manuel konnten hier nicht realisiert werden. Wie man annimmt, dürfte der Mangel einer entsprechenden finanziellen Basis jede weitere Ausfüllung der Angelegenheit eingeengt haben.

Frankreich.

Erneuter Hafenarbeiterstreik. Havre, 10. Oktober. Etwa 100 Hafenarbeiter, die auf verdorrten Dampfern beschäftigt sind, legten heute nachmittags die Arbeit nieder. Ihre Vertreter werden morgen mit den Arbeitgebern verhandeln. Der Verband der Hafenarbeiter beschloß, diejenigen Firmen, die ihr Personal gegen Lohndruck anstellen, zu boykottieren. Man befürchtet, daß die Arbeiter im Hafen morgen den Generalstreik proklamieren.

England.

Wandatsniederlegung. Sir Jameson, London, 11. Oktober. Wie das Reutersche Bureau erfährt, wird Sir Jameson, der vor einigen Tagen aus Gesundheitsrücksichten die Führerschaft der unionistischen Partei in Südafrika aufgegeben hat, sein Parlamentsmandat niederlegen.

Asien.

Zur Erinnerung an die chinesische Revolution. Peking, 10. Oktober. Das Nationalfest zur Erinnerung an die Revolution ist unter großer Beteiligung aller Parteien programmäßig verlaufen. Für die Gefallenen wurden Opfer gebracht. Eine Parade wurde abgehalten. Bei Quanshan fand ein Empfang statt. Viele Fremde waren zu den Festlichkeiten zugelassen, doch blieb das diplomatische Korps den Veranstaltungen fern.

Ein chinesisches Dementi. Simla, 11. Oktober. (Reuter.) Für die aus Shanghai kommende Nachricht über ein Vordringen der Chinesen im östlichen Tibet fehlt es an einer Bestätigung, und in Peking wird diese Meldung dementiert. Aber die Tätigkeit des Gouverneurs von Szechuan läßt sich nicht verkennen; aber das Herannahen des Winters läßt die Aussichten seiner Unternehmung zweifelhaft erscheinen.

Reichsverbandstag deutscher Städte.

12. Berlin, 10. Oktober.

Unter zahlreicher Beteiligung von Bürgermeistern, Verordneten, Stadträten und Kreisverordneten begann heute nachmittag hier im Kaiserhof des "Alteingang" die dritte Mitgliederversammlung des Reichsverbandes deutscher Städte, dem fast alle mittleren und kleineren Kommunen Deutschlands anwesend. Den Vorsitz führte Bürgermeister Seelmann (Bielefeld), der die Erschienenen willkommen hieß. Die Versammlung beschäftigte sich zunächst mit der Frage der

Organisation des Kommunalkredits durch Schaffung einer deutschen Kommunalkasse. Die beiden Referenten, Landrat Trüstedt (Veren) und Bürgermeister Heiden (Cuxhaven) beauftragten lebhaft die Schaffung eines derartigen Instituts, worauf die Versammlung eine Resolution in diesem Sinne annahm, nachdem von beiden Referenten mitgeteilt war, daß nach den bereits getroffenen Verhandlungen die Großbanken dem Unternehmen freundlich gegenüberstünden. Den folgenden Punkt der Tagesordnung bildete ein Referat von Bürgermeister Dr. Bellan (Wienburg) über das Interesse der mittleren und kleineren Städte an Wanderschauspielen. Er beantragte die sparsamste Lösung der Theaterfrage in den kleineren und mittleren Städten als eine der wichtigsten Volksbildungs- und Volksbildungsfragen der Gegenwart und empfahl den Mitgliedern des Reichsverbandes den Abschluß eines Abkommens mit dem Reichlichen Wanderschauspiel oder dem Rhein-Raunischen Theater. Es wurde beschlossen, das Referat den maßgebenden Behörden zur Kenntnisnahme und weiteren Beschlußfassung zu überweisen. Bürgermeister Weber (Wollnow) sprach über "Sparassentrecht und Gewerbesteuer". Er forderte die Verwirklichung der Einführung des Einkommensteuers auf dem Gebiete des Sparassentrechts als eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Die Versammlung stimmte dem Referenten ohne Debatte zu. Bürgermeister Dr. Gerst (Osternode i. Ostpr.) behandelte die Vorläufigen Vorarbeiten zur **Stärkung der steuerlichen Überwachung der Gemeinden.** Diese Vorarbeiten gingen im wesentlichen dahin, durch Zuschläge zur Einkommensteuer einen Fonds von etwa 40 bis 50 Millionen jährlich zu schaffen, eventuell unter Freilassung der niedrigsten Stufen, um damit die weiteren und engeren Kommunalverbände von den Kommunalsteuereinfällen zu entlasten. Dadurch würde eine gerechtere Verteilung der Gesamtsteuerumlage in dem Sinne erfolgen, daß das Moment des Wohnortes weniger und das der Vermögensfähigkeit mehr als jetzt bei der Bemessung der Steuerleistung des einzelnen entscheiden soll. Bei Verwendung des Fonds soll die volle Aufrechterhaltung der Selbstverwaltung gefördert werden. Der Referent meinte, der Plan von Bismarck wolle deutsche Menschen nach dem deutschen Osten ziehen lassen, sie dort erhalten; das wäre dem gesamten Vaterland nützlich. Die Vorarbeiten trügen den Charakter einer Risikoprämie zum Wohle des Ganzen und seien im höchsten Grade gerecht. In der Diskussion begründete Herrmannsdorff-Platow (Wladau) selbst seine Vorarbeiten. Das Prinzip der Einkommensteuer, das sei leider nicht zu ändern sei, bedeute schließlich eine Kränkung auf die Faulheit und Apathie. Bei seinen Vorarbeiten sei er von der Ermöglichung ausgegangen, daß es ungerade sei, wenn jemand, der in kleinen und schlechten Orten wohne, auch noch steuerlich schwer belastet werde. Parteipolitische Gegenüberstellung gegen die Vorarbeiten erwartete er nicht, höchstens solche von den großen Städten, namentlich von Groß-Berlin. In der Debatte wurden Bedenken gegen die Vorarbeiten laut, da man sich damit dem Sozialkommunismus näherte. Die Vorarbeiten wurden aber schließlich gegen wenige Stimmen gebilligt. — Bürgermeister Heiden (Cuxhaven) sprach noch über das städtische Sparassentrecht und Kreisverordnete Dr. Rahmann (Braunschweig) über die Reichsversicherungsordnung. Referent Rahmann empfahl, die Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente auf das 65. Lebensjahr schon jetzt vorzunehmen zu wollen. Morgen werden die Beratungen fortgesetzt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die künftige Straßenreinigung.

Das Gesetz über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 tritt am 1. April 1913 in Kraft; es stellt einen neuen Rechtszustand zwischen Behörde und Bürgerheraus und bedeutet auf dem Gebiet der Straßenreinigung einen Fortschritt. Eine Erweiterung der polizeilichen Stadtbefugnisse bringt das Gesetz nicht, es schränkt sie im Gegenteil in gewisser Beziehung ein. Obgleich das Gesetz erst in einem halben Jahre in Kraft tritt, so ist es, worauf Bürgermeister a. D. Eckardt (Charlottenburg) aufmerksam macht, doch erforderlich, möglichst bald Beschlüsse über die polizeimäßige Reinigung von öffentlichen Wegen außerhalb der geschlossenen Ortslagen und über die Befreiung der den bestehenden Ortslagen anhaftenden Mängel herbeizuführen. Das Gesetz spricht von polizeimäßiger und von verkehrsmäßiger Reinigung; unter der ersteren ist eine Reinigung zu verstehen, die weniger aus Verkehrs- als aus Gesundheitsrücksichten zu erfolgen hat und zu der die Entfernung des Schnees, die Befreiung mit abstumpfenden Stoffen, die Befreiung zur Befreiung der Staubentwässerung gehören. Träger dieser Verpflichtung ist, sofern nicht ein abweichendes Ortsstatut besteht, die Gemeinde. In Wiesbaden ist die oberdanamäßige Verpflichtung der Anlieger zur Straßenreinigung durch Entscheidung des Kammergerichts in unbeschränktem Umfang als erwiesen angenommen. Unter öffentlichen Wegen sind nur die im Sinne des Wegerechts öffentlichen Wege und Plätze zu verstehen. Aber nicht alle öffentlichen Wege, sondern nur solche, die überwiegend dem inneren Verkehr der Ortschaft dienen, unterliegen der Reinigungspflicht, sofern sie außerhalb der geschlossenen Ortslage liegen, erst dann, wenn dies zuvor in geordnetem Verfahren festgestellt ist. Die Reinigungspflicht ist durch Polizeiverordnung festzusetzen, nach vorgängiger Beratung der Ortspolizeibehörde mit dem Gemeindevorstand. Die Gemeinden sind berechtigt, innerhalb ihres Bezirks die einem anderen obliegende Verpflichtung zur Reinigung ganz oder teilweise durch Ortsstatut zu übernehmen; die Reinigungspflicht der Gemeinden kann auf die Anlieger abgewälzt werden, wenn das aus polizeilichen oder gemeindefürsorglichen Rücksichten erwünscht erscheint. Ein dahingehendes Ortsstatut bedarf indessen der polizeilichen Zustimmung, die u. a. versagt werden soll, wenn es eine Überbürdung der Anlieger zur Folge haben würde. An Stelle des zur Reinigung Verpflichteten kann ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber mit deren Zustimmung die Ausführung der Reinigung übernehmen. Die Ortsbehörde kann das Abkommen zwar jederzeit widerrufen, sie muß sich aber, so lange es besteht, an den Stellvertreter des Anliegers halten. Ortsstatute, deren dem Gesetz gegenüber bestehende Mängel nicht bis zum 1. April n. J. beseitigt sind, verlieren ihre Geltung. Daher ist es notwendig, daß jetzt in eine Prüfung der Ortsstatute eingetreten wird.

— **Todesfall.** Am Donnerstagabend erlitt nach kurzem Leiden der Restaurateur Theodor Schlein im 62. Lebensjahre. Herr Schlein war namentlich eine in Sängerkreisen sehr bekannte und geachtete Persönlichkeit und gehörte jahrelang dem Männergesangsverein "Union" an, der ihn als wichtigen Tenoristen besonders schätzen lernte und dessen Ehrenpräsident er zuletzt war. Der Verstorbene ist der Vater des Königl. Maschinen-Oberinspektors am hiesigen Hoftheater, Theodor Schlein.

— **Luftpost Wiesbaden-Frankfurt, Frankfurt-Wiesbaden.** Wie bereits bekannt gegeben, findet die erste Luftpostbestellung am Sonntagnachmittag 4 Uhr von dem Rennplatz Edenheim-Wiesbaden, auf dem das Zeppelinluftschiff sowie die Gulex-Flugzeuge landen, aus statt. Mit dem Verkauf der Luftpostkarten zu 50 Pf. und der Flugpostkarten zu 1 R. wird von heute, Samstagvormittag, an begonnen werden. In dem Hause Wilhelmstraße 48 ist das Luftpostamt errichtet worden. Der derzeitige Mieter des Ladens, Herr Offganka, der in seine neuen Geschäftsräume Ecke Webergasse und Spiegelgasse übersiedelt ist, hat den Laden lohnlos zur Verfügung gestellt. Weitere Luftpostämter werden auf dem Landungsplatz (Rennplatz Edenheim), und zwar sowohl für die Besucher der Tribünen und des 1. Platzes, als auch für die Besucher des 2. Platzes errichtet werden. Ferner erfolgt der Verkauf der Luftpostkarten an den Kassen des städtischen Kirchhofes und im Verkehrs-Bureau, sowie durch die Portiers in den hiesigen Hotels. Falls sich ein Bedürfnis dazu herausstellen sollte, werden auch in hiesigen Ladengeschäften noch Verkaufsstellen errichtet werden. Am Mißverständnissen vorzubeugen, sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Luft- und Flugpostkarten selbstverständlich nach allen Orten des In- und Auslandes adressiert werden können und bestellt werden. Von dem Landungsplatz der Luftschiffe aus gelangen die Postkarten durch die Kaiserl. Reichspost an ihren Bestimmungsort. Wir versehen nicht, darauf hinzuweisen, daß die Karten einen großen Sammelwert besitzen. Die genannten Verkaufsstellen sind nicht ermächtigt, Beiträge, die Käufer von Flugpostkarten oder andere Persönlichkeiten zugunsten der Reichsflugschiffe zahlen wollen, entgegenzunehmen. Dagegen nimmt die Zweigstelle der Berliner Distanzgesellschaft in Wiesbaden, Wilhelmstraße 14, derzeitige Sitzungen entgegen. Das Luftpostamt, Wilhelmstraße 48, ist bis auf weiteres von 9 bis 1 1/2 Uhr und von 3 1/2 bis 8 Uhr geöffnet.

— **Waldens Hochzeit** feierten gestern in der Stille Herr und Frau Hauptmann a. D. Th. Gradwohl, Gersdorffstraße 2. Die kirchliche Feier fand in der Kapelle des katholischen Waisenhauses an der Platter Straße statt.

— **Die neue Straße** auf dem Infanteriecasernenengelände, welche mit der Reichstraße parallel läuft und mit der Friedrichstraße korrespondiert, ist vollendet und dürfte in den nächsten Tagen dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Daß sie einem Bedürfnis entspricht, beweist der jetzt schon lebhafteste Verkehr auf ihr, trotzdem der Durchgang eigentlich noch polizeilich gesperrt ist.

— **Das Jagdschloß Platte** ist dieser Tage geräumt worden. Die Inneneinrichtung wurde in das Schloß zu Wiesbaden und die beiden am Schloßengelände liegenden Kirche nach Schloß Hohenburg in Bayern gebracht. Von dort

darin den erneuten Beweis erblicken, daß der Gedanke an den Verkauf des Jagdschloßes Platte von der großherzoglich luxemburgischen Finanzverwaltung noch nicht fallen gelassen worden ist. Bekanntlich ist das Schloß von der nassauisch-luxemburgischen Familie seit 1868, dem Annegionsjahre, nicht wieder benutzt worden, dabei erfordert dasselbe alljährlich nicht unerhebliche Unterhaltungskosten.

Die Schwalbacher Straße zwischen Haulbrunnenplatz und Wellenstraße ist auf der Ostseite bis auf einige wenige jämlicher Bäume entleert worden, weil dieselben größtenteils krank und unschön waren. Die städtische Gartenverwaltung hat aber bereits Vorkehrungen für Ersatz getroffen, so daß in einigen Jahren die gütliche Lindenallee wieder vollständig sein dürfte.

Wegen zehn Mark, die er unterschlagen haben soll, mußte kürzlich ein Bahnbeamter von hier seines Dienstes entlassen werden. Eine Dame will dem Mann den Betrag übergeben haben mit dem Auftrag, ihr dafür eine Jagdpartie zu besorgen. Statt dies zu tun, soll der Betreffende sich zunächst unsichtbar gemacht und das Geld für sich verwandt haben, dann aber doch entdeckt und zur Anzeige gebracht worden sein. Es handelt sich um einen Beamten, der schon lange Jahre im Dienst war und Familienvater ist. Er kannte zwar, wurde aber von einem anderen Beamten gesehen, als die Geschädigte mit ihm verhandelte.

Unbekanntes Eigentum. Der 24jährige, aus Offenbach gebürtige Tagelöhner Wilhelm König wurde hier in Wiesbaden angehalten, als er bei einem Ledler versuchte, ein goldenes Panzerarmband im Wert von 80 bis 100 M. und einen Damenbrillantenring im Wert von 150 M. zu verkaufen. Er behauptete, die Sachen von einem Bekannten im Frankfurter Hauptbahnhof gekauft zu haben. Die Polizei vermutet, daß König, der in Haft ist, den Schmuck in Frankfurt oder in Offenbach gestohlen hat.

Personen-Nachrichten. Gerichtsassessor Laymann von hier ist dem Amtsgericht in Nassau als Hilfsrichter zugewiesen. Dem Bahnhofsvorsteher Karl Gaserland, früher in Niederwalluf, ist hier, wurde vom Großherzog von Hessen das silberne Kreuz des Verdienstordens Philipps des Großmütigen verliehen.

Eine interessante Schaufensterdekoration ist zurzeit bei der hiesigen Hauptagentur des „Norddeutschen Lloyd“ (3. Ede. Straße, Wilhelmstraße 56) zu sehen. Man hat hier für die vom „Norddeutschen Lloyd“ neu eingerichtete Linie nach Ägypten, Venedig, Athen und eine Spezialreise arrangiert, die besonders besonders bemerkenswert ist, weil um verhältnismäßig einfachen Mitteln ein überaus wirkungsvoller Eindruck erzielt worden ist.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. In der heutigen Aufführung der Oper „Der Zigeunerbaron“ singt Herr Alfred Sieber aus Berlin ausstichweise den „Pater Marone“; die weitere Besetzung bleibt unverändert. Morgen Sonntag, den 13. d. M., gelangt das musikalische Schauspiel „Stella maris“ von Alfred Kaiser zur hiesigen Erstaufführung (Abonnement B, erhöhte Preise). Das Werk, das heimlich von hiesigen deutschen Bühnen aufgeführt bzw. erworben wurde, ist hier mit den Damen Kommer (Marza), Scharde-Naminow (Kater), Schmidt (Anne-Marie) und den Herren Nachbammer (Pamit), Schmitz (Sobakt), Rohrer (Jean Pierre), Rehfuss (Maniek), v. Schend (Jergau), Scherer (Honi), Lautemann (Sebas), v. Schend (Gonod) und Kuschel (Seemann) besetzt. Der Komponist wird dieser Aufführung, welche von den Herren Professor Mannsardt und Oberregisseur Nebus vorbereitet wurde, beiwohnen.

Reichens-Theater. Spielplan vom 12. bis 19. Okt. Sonntag, den 12. Oktober, nachmittags 4 Uhr: „Ad oder der“; Abends 7 Uhr: „Der Haisch“. Montag, den 13.: „Die Davia“. Dienstag, den 14.: „Die fünf Frankfurter“. Mittwoch, den 15.: „Der Haisch“. Donnerstag, den 16.: „Die Davia“. Freitag, den 17.: „Lolichens Geburtstag“. Abschiedsfeier „1. Klasse“. Samstag, den 18.: „Freie Bahn“. (Reihe.)

Volkstheater. Spielplan vom 12. bis 19. Oktober: Sonntag, den 12., nachmittags 4 Uhr: „Platte Weiber“. Abends 8 Uhr: „Die sechste Bitte“. Montag, den 13.: „Die sechste Bitte“. Dienstag, den 14.: „Platte Weiber“. Mittwoch, den 15.: „Die sechste Bitte“. Donnerstag, den 16.: „Platte Weiber“. Freitag, den 17.: Unbestimmt. Samstag, den 18.: „Platte Weiber“.

Schauspieler Mainz. Spielplan vom 12. bis 19. Oktober. Sonntag, den 12., nachmittags 3 Uhr: „Volkslied“. Abends 7 Uhr: „Tannhäuser“. Montag, den 13.: „Kavalier rufstank“. „Wajazzo“. Dienstag, den 14.: „Arrentang“. Mittwoch, den 15.: „Einführung“. Donnerstag, den 16.: „Liedland“. Freitag, den 17.: „Der Troubadour“. Samstag, den 18.: „Oberst Bell“.

Das Kind. Heute abend 8 1/2 Uhr spricht Frau Gertrude Büsch (Frankfurt a. M.) über „Das Kind und die Zukunft“. Wie immer, findet der Vortrag im Bürgeraal des Rathauses statt. Eintrittsfrei sind abends an der Kasse und im Vorverkauf bei den bekannten Stellen zu haben.

Wiesbadener Zweigverein der Intern. Abol. Föderation. Nachschickliches, Artikel und Vorschläge zur Lösung der Konstitutionsfrage“ lautet das Thema, das Herr Senatpräsident Schmidt der aus Hamm für nächsten Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, im Saal der „Rose Plato“ zum Vortrag gewählt hat. In Wort und Schrift beschäftigt sich der Vortragende seit zwei Dezennien mit der Konstitutionsfrage. Der Vorstand hofft, daß auch viele Nichtmitglieder, die sich um des Volkswobles willen für diese Frage interessieren, den Vortrag besuchen werden und sich auch an der Diskussion beteiligen, die gewiß dazu beitragen wird, irrtümliche Anschauungen zu klären.

Vereins-Nachrichten.

Der Verein Wiesbadener Handelstärker feiert heute Samstag, den 12. Oktober, sein 20. Stiftungsfest. Neben einer großen und reichhaltigen Pflanz-, Gemüse- und Obstausstellung wird viel zur Unterhaltung geboten. Ein Theaterstück „Der gepöbelte Bäckermeister“ kommt zur Aufführung. Den Schluß bilden ein Ball. Gäste sind eingeladen.

Der Ausflug des „Alpenvereins“ morgen Sonntag wird, wie folgt, ausgeführt: Abfahrt 7 1/2 Uhr nach Eltich mit Sonnenschirm, Wanderung von da nach Eltich, Volkstanz, Tischmusik, Apfelsack und Erntedankfest, Erntedankfest, Mäuser Schanze, Salzgarter Panee, Kaff. Salzgarter, Eltich 7 1/2 Stunden Marschzeit. Gemeindefestliches Essen im „Hotel Sedan“ in Eltich.

Der Verein der „Säffler“ beschloß in der letzten Versammlung, sein erstes Stiftungsfest am Sonntag, den 27. Oktober, von abends 8 Uhr ab, im großen Saal der „Barbara“ zu feiern. Vereinslokal ist der „Ruhwälder Pfaffenleker“, Tannhäuserstraße 22.

Vereins-Feste.

(Kuhstube bei 219 an 29. Str.)

Der erst vor kurzem ins Leben gerufene Männergesangsverein „Nassau“ veranstaltete am vergangenen Sonntag, den 6. d. M., seinen zweiten Familienausflug nach der neuen Adolfsbade (W. Meißner), verbunden mit Gesangs-vorträgen, Unterhaltung und Tanz. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, insbesondere hatte der „Nassauer Gesangsverein“, der ebenfalls unter der zielbewußten energiegelanten Leitung des Herrn Musikdirektors C. Th. Schults steht, in hiesiger Zahl der Einladung Folge geleistet. Nachdem der

Vorsitzende die Anwesenden, insbesondere die Nassauer Gesangsbrüder, in herzlichen Worten begrüßt hatte, folgten abwechselnd von beiden Vereinen Vorträge, die in musikalischer Weise, insbesondere was Lieder und Schattierung anbelangt, zum Vortrag gebracht und von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurden. Außerdem machten sich verschiedene Mitglieder, auch solche des Nassauer Vereins, durch humoristische Vorträge und Gesangsstücke verdient. Da ferner für sonstige Überraschungen reichlich gesorgt war, auch die Tanzlustigen auf ihre Rechnung kamen, so verliefen die Stunden nur zu schnell und trennten sich alle in dem Bewußtsein, einige recht vergnügliche Stunden bei dem Männergesangsverein „Nassau“ verbracht zu haben.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. Viehtrieb, 11. Oktober. In der Frage der Feinzeit von der Stadtverordnetenversammlung abgelehnter Besetzung der 3. Wachtmeisterei beharrt der Magistrat auf seinem Standpunkt, daß diese aus Gründen einer geregelten Organisation des öffentlichen Sicherheitsdienstes unbedingt notwendig sei. Die Angelegenheit ist deshalb neuerdings auf die Tagesordnung der am kommenden Dienstag stattfindenden Stadtverordnetenversammlung gesetzt worden. Die 3. Wachtmeisterei wird nach dem Weggang des bisherigen Inhabers, Wachtmeisters Rathes, der in Anhalt zum Polizeikommissar ernannt wurde, von dem Polizeikommissar v. Schuler interimistisch geleitet. Die von den hiesigen militärischen Vereinen zum Besten unserer Veteranen und bedürftiger Hinterbliebenen solcher geplanten Wohltätigkeitskonzerte finden an den beiden kommenden Samstagen, abends, in der neuen Turnhalle (am 12. d. M.), und in der Turnhalle am Kaiserplatz (am 19. d. M.) statt. Bei der morgigen Veranstaltung wirken mit die Damen S. v. Baalen (Mavier), Hedwig Schäfer, Lehrerin (Gesang), Käthe Mahner (Prolog) und Dipl.-Ingenieur W. Beck (Cello); außerdem der Kollege Gesangsverein, die Turngesellschaft 1889 und die Kapelle der Königl. Unteroffizierschule.

Viehtrieb, 11. Oktober. Am Dienstag fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Hofmann eine Sitzung der Gemeindevorstandung statt. Auf Antrag wird der Privatier Fritz Büder von der Zahlung der Anrechnungsgeldern für Überführung von Feldwegen vom Jahre 1911 ab befreit. Die Mittel zur Beschaffung von 450 Stück Tiergutsfallen werden bewilligt. Zwei Kaufverträge zwischen dem Exzellenz Ludwig Alton und der Gemeinde über die gegenseitige Abtretung von Grundstücksparzellen in der Königstraße werden genehmigt. Weiter werden die Mittel zur Anlage einer gepflasterten Rinne zur Ableitung des Wassers aus dem Feldweg zwischen den Distrikten Stappgarten und Hohenfeld bewilligt. Zum Schluß nahm die Versammlung noch Kenntnis von der erfolgten Radprüfung der Gemeindefahrerinnen vom 1906 bis 1910 und den hierbei gezogenen Bemerkungen, sowie deren Erledigung. Der Gemeinderat übertrug die Arbeiten und Verfügungen zur Herstellung eines Rasenplatzes und angelegten Rinnens dem Plasterermeister Karl Kaiser.

el. Hofheim, 10. Oktober. Gelegentlich der hiesigen Hochzeit unseres Kaiserspaars hatten die Katholiken der Diözese Lindburg 5000 M. gesammelt, die zur Errichtung des „Antoniusheimes“, einer Pflegeanstalt für altersschwache und gebrechliche Leute, benutzt wurden. Rektor Sommer von der Volkshochschule in Wiesbaden den Plan zur Ausführung. Der Spindlerische Park mit Villa wurde erworben und die vorhandenen, auch erst vor einigen Jahren errichteten Gebäulichkeiten bedeutend erweitert und mit allen Bequemlichkeiten versehen. Der Erweiterungsbau ist nun vollendet und am Montag fand durch Domkapitular Grafen Dr. Höpfer (Lindburg) die Einweihung der neuen Anstalt statt.

Nassauische Nachrichten.

= Wehen, 10. Oktober. Nach dem jetzt vorliegenden Programm zur Feier der Einweihung der revidierten Kirche hier selbst am 20. Oktober, nachmittags 1 1/2 Uhr, erfolgt die Weihe durch den Generalsuperintendenten Wirklichen Oberkonsistorialrat D. Maurer aus Wiesbaden. Die Festpredigt hält der Pfarrer Sauer. Unter den musikalischen Vorbereitungen befinden sich Vorträge von Frau Dr. Becker aus Wiesbaden und des hiesigen Kirchenchors. Auch Begrüßungen sind vorgesehen. Ist die Feier vom Weiter begünstigt, dann hat unser Ort früher zu reichen Besuch am Tage derselben zu erwarten.

el. Hofheim, 10. Oktober. Die evangelische Gemeinde hier selbst eine Fälligkeit von Diederichsen, ist in den letzten Jahren bedeutend gewachsen und hat eine Einwohnerzahl von 1500 erreicht; die Kirchengemeinde ist also schon weit überfüllt. Der Kirchenvorstand hat darum bei der Kirchenbehörde den Antrag auf Errichtung einer selbständigen Pfarrei gestellt.

Aus der Umgebung.

Mittelrheinischer Fabrikantenverein.

sh Frankfurt a. M., 10. Oktober. Nach längerer Sommerpause hielt der Mittelrheinische Fabrikantenverein heute im „Frankfurter Hof“ eine Sitzung ab, in deren Mittelpunkt zwei für Hessen und Hessen-Kassau bedeutungsvolle Vorträge standen. Zunächst sprach Generalsekretär Dr. v. Stojatin (Berlin) über den Preussischen Wassergesetzentwurf. Die Versammlung nahm auf Vorschlag des Vorsitzenden Professor Dr. Wed (Wiesbaden) einstimmig eine Resolution an, in welcher zunächst auf die Bedenken hingewiesen wird, welche die Industrie gegen die aus der ersten Lesung der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses hervorgegangene Fassung des Entwurfes eines preussischen Wassergesetzes hatte. Dann wird gesagt, daß es der Mittelrheinische Fabrikantenverein begrüßt, daß die 13. Kommission inzwischen den Wassergesetzparagraphen dahin abgeändert hat, daß ein Entgelt für die Benutzung des Wasserlaufs dem U. N. Ernehmer nicht auferlegt werden darf. Die Konstruktion des Eigentums an der fließenden Welle erscheint dessen ungeachtet noch wie vor bedenklich, weil die daraus fließenden Folgen unübersehbar sind. In bezug auf die Bestimmung über die Verteilung und die Abwasserfrage erkannte der Verein darauf an, daß den Forderungen der Industrie und Gemeinden in zweiter Lesung weitgehende Rechnung getragen ist. Inwiefern ergeben sich noch wichtige Wünsche in bezug auf die Bestimmungen über die Reinhaltung der Wasserläufe, gegen die entschieden Verwahrung eingelegt werden müsse. Aber die neuen Bestimmungen, betreffend die Genehmigung gewerblicher Anlagen in Hessen, referierte Syndikus Meesmann (Mainz). Beiden Referenten wurde für die klaren Darlegungen lebhafter Beifall zuteil, den der Vorsitzende in warmen Dankesworten beehrte.

= Mainz, 10. Oktober. Im Krematorium zu Mainz fanden im dritten Quartal 1912 104 Einäscherungen statt. Von diesen waren 40 aus Wiesbaden und 20 aus Mainz, je 3 aus Viehtrieb. Unter den Eingekäscherten waren 62 männ-

liche und 42 weibliche Personen. Der Religion nach waren 70 evangelisch, 10 katholisch, 1 altkatholisch, 1 freischristlich, vier israelitisch, 7 Deszendent und 2 Renonniert.

= Frankfurt a. M., 11. Oktober. Die Zentralstelle für Obsterzeugung zu Frankfurt a. M. veranstaltet am 17. Okt. in der Landwirtschaftlichen Halle, Pfendstraße 22, ihren zweiten diesjährigen Obstmarkt. Der Markt kann besichtigt werden von Obstzüchtern sowie von Vereinen und Genossenschaften, die das Obst auf ihrem Gebiete gesammelt haben und zum Verkauf stellen. Zu dem Markt wird Tafel- und Wirtschaftsobst zugelassen, das gut mit Holzmoose verpackt sein muß. Auch Rasse usw. können angeführt werden. Verkauf nach Proben ist nicht gestattet. Anmeldungen haben alsbald an die Geschäftsstelle, Hochstraße 9, 2, zu erfolgen. Marktbekanntmachung und Anleitung zur Besichtigung der Obstmärkte auf Wunsch kostenlos. Alle Sendungen sind zu adressieren: „An die Frankfurter Obstobst-Gesellschaft, Frankfurt a. M., Hauptbahnhof“ mit dem Vermerk auf der Innenseite des Frachtbriefes: „Für den Obstmarkt der Zentralstelle für Obsterzeugung.“ Ein weiterer Markt findet in diesem Jahre nicht mehr statt.

Ms. Marburg, 10. Oktober. Als Nachfolger des von seinem Lehramt an der hiesigen Universität zurückgetretenen Professors Dr. Cohen wurde der Privatdozent Herr Dr. Jaenisch an der Universität Stralburg im Oberrhein ordentlichen Professor an die hiesige Universität berufen.

Ms. Fulda, 10. Oktober. Spenglermeister Anton Hiesfelder hier ist bei Installationsarbeiten auf einem Dach ein solches Fehltritte hinab auf die Straße gestürzt und erlitt solch tödliche Verletzungen, daß er alsbald dem Tode ergeben ist.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

Schwurgericht.

Auf der Anklagebank liegt der Baggerführer Karl Heinrich Pohl aus Torgau an der Elbe, und die Straftaten, welche ihm zum Vorwurf gemacht werden, sind zwei wissentliche Meisterte.

Pohl soll am 14., resp. 23. September 1911 vor dem hiesigen Schwurgericht einen in einer Strafsache wider einen Mann namens Mellingshoff vor seiner Vernehmung als Zeuge geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Bewusstsein verletzt haben, in dem zweiten Fall mit dem Straftatbestandgrund, daß er sich, wenn er der Wahrheit die Ehre gegeben, selbst der Gefahr einer strafrechtlichen Verurteilung ausgesetzt haben würde. Der Angeklagte war anfangs Juni v. J. Schwurgerichtmeister in Höchst. Am 4. desselben Monats war er zum Neumachen beschäftigt, als ihm von Frankfurt her zwei Boote, ein Leeres und eins mit Schlepppannen, gemeldet wurden, welche zusammen durch die kleine Schleuse gelassen werden sollten. Es kam dabei zu einem Affront zwischen Pohl und dem Führer des einen Bootes, Mellingshoff. Dieser sollte, ohne dazu beauftragt worden zu sein, sich an dem einen Schleusenmotor zu schaffen gemacht haben, und als er deshalb eine Rede gestellt wurde, Pohl beleidigt haben. Pohl stellte deshalb Strafantrag, und während er nach einer Behauptung der gestern wider ihn erhobenen Anklage um die kritische Zeit mit Neumachen beschäftigt gewesen sein und nichts von dem Vorgefallenen gesehen haben soll, hat er vor Gericht unter Eid ausgesagt, er habe von seinem Dienstzimmer aus gesehen, wie P. sich an dem kleinen Tor zu schaffen gemacht habe. Der Angeklagte versichert, die Schiffskapitane, welche in der Hauptsache die Anklage trügten, seien ihm amicus und führten nichts Geringeres im Schilde, als ihn aus seinem Amt zu befördern. In der Verhandlung sind 24 Zeugen und ein Arzt als Sachverständiger vorgeladen.

we. Ein verschlehtes Leben. Der heute 48 Jahre alte Friedrich Wiesbacher hat in der letzten Zeit recht viel auf den Gerichten zu tun gehabt. In seiner Jugend hat er Philologie studiert, den Examenas sich jedoch um deswillen nicht unterworfen, weil er sich zum Dichter und Schauspieler berufen fühlte, und als er aus seinen Träumen von Welttrab und Auszeichnung erwachte, da war es zu spät, sich noch eine Beschäftigung zu suchen, die seine wirtschaftliche Existenz hätte ermöglichen können. Seit längerer Zeit schon hat er sich auf raffinierte Warenhändlerinnen geworfen. Als „Kaffierer“ des „Schulbeamtenevereins“ und Oberlehrer bestellte er bei Firmen deren Adressen er in der Hauptsache Zeitungen entnimmt, Waren, gleich welcher Art, welche er dann, sobald es eben geschicklich noch bevor sie in seinem Besitz sind, zu Schleuderpreisen an den Mann bringt. Dagegen verbringt er 2 Jahre Gefängnis, die er wegen ähnlicher Taten bereits zahllos erhalten hat. Zuletzt hat sich, seiner eigenen Angabe nach, der Handlungsgeselle Emil Wenzel an ihn herangemacht und sich erboten, Waren gleich welcher Art, die er sich von Firmen verschaffe, für ihn an den Mann zu bringen. Daraufhin bezieht Wiesbacher dann zunächst für 600 M. Zigarren bei einer bayrischen Firma und verwerfete sie zum Teil durch die Vermittlung von Wenzel. Dieser erhielt — wiederum nach der Schilderung von Wiesbacher — zunächst 1000 Zigarren, die er für 48 M. verkaufte. Wiesbacher erhielt davon 28 M. Später wurden Wenzel weitere 2000 Zigarren anvertraut, er ließ sich jedoch dann nicht wieder sehen. Ein Händler kaufte 300 Zigarren für 3 M. 50 Pf. das Hundert. Weiter erhielt Wiesbacher von Wenzel ein Pianino, mit 100 M. fakturiert. Dieses ging, ohne daß Wiesbacher sich auch nur der Mühe unterzogen hätte, es einmal zu beschätzen, gleich in den Besitz eines Möbelhändlers über, welcher es alsbald feinerzeit für 550 M. an einen Wäckermeister weiter verkaufte. Zuletzt erzielte diesem die Sache verdächtig, und er benachrichtigte telephonisch den Wiesbacher wegen rückfälligen Veruns der Strafkammer gebracht, die ihn zusätzlich zu den 2 Jahren zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Der Prozeß Friedrich

= Berlin, 10. Oktober. Der Chemann der Frau Friedrich aus Steglitz, die am 4. Juli ihre fünf Kinder in der Badewanne ertränkt hatte, ist heute wegen Körperverletzung und Beleidigung seiner Frau angeklagt. Er gibt zu, seine Frau mißhandelt zu haben. Die Hausbewohner stellen dem Mann das denkbar schlechteste Zeugnis aus

und betonen, daß er die Frau seit 1908 systematisch gequält habe. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre sechs Monate Gefängnis. Das Urteil lautete wegen Bedrohung und Körperverletzung auf ein Jahr Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Die Unterschlagungen eines Gutsbesizers. Göttin, 10. Oktober. In dem Rechtsanwaltschaftsamt Dr. D. Dencke wegen Untreue zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, hat eine nicht ungewöhnliche Persönlichkeit vor dem Strafrichter gestanden. Der Verurteilte war Mitglied des Stadtvorstandes und ein in der ganzen Stadt wohlbekanntes Persönlichkeits. Er besaß eine umfangreiche Praxis und zog aus dieser auch entsprechende Einkommen. Trotzdem bestand er sich fortwährend in finanziellen Bedrängnissen, da er ebenso wie seine Frau ziemlich verschwenderisch lebte. Letztere benutzte die Erbschaft eines Verwandten sofort dazu, um sich eine Villa zu kaufen. Dr. Dencke selbst war eine hochgebildete Persönlichkeit und galt nicht nur als glänzender Rechtler seines Fachstudiums, sondern besaß auch den Ruf eines gründlichen Gutsbesizers, dessen Arbeiten in den einschlägigen wissenschaftlichen Kreisen mit großem Interesse verfolgt wurden. Daneben betrieb er eifrig die Sammlung von alten Originalmanuskripten, und da in der letzten Zeit gerade diese Methode starke Verbreitung gefunden hat, ist der Markt für Originalmanuskripte stark gestiegen. Infolgedessen mußte Dr. Dencke für seine Liebhaberei hohe Preise anlegen, die mit seinem, wenn auch großen Einkommen, doch nicht in die mit seinem, wenn auch großen Einkommen, doch nicht in die Höhe der Anschaffungskosten aufwiegen konnten. In einem zweiten Falle soll die unterschlagene Summe 10 000 Mark betragen haben. Auf Grund dieser Tatsachen wurde dann die Anklage gegen den hochgeschätzten Mann erhoben.

Eine wichtige Entscheidung für Gastwirte hat der Appellhof des Oberlandesgerichts Frankfurt am 11. September gefällt. Im Falle des Gastwirts Karl P. a. u. in der Verantw. zu Wiesbaden waren von vier Gästen eines Abends vier Zigarren in die Tasche eines Kellners ausgegeben worden. Der Inhaber der Gastwirtschaft war darauf von der Wiesbadener Strafkammer wegen Diebstahls von vier Zigarren zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Auf die Berufung des Verurteilten hin wurde dieser vom Oberlandesgericht Frankfurt freigesprochen mit im wesentlichen folgender Begründung: Eine Auspielung beweglicher Gegenstände, wie die Zigarren, ist nicht als Diebstahl, sondern als Veräußerung zu betrachten. Eine Auspielung beweglicher Gegenstände, wie die Zigarren, ist nicht als Diebstahl, sondern als Veräußerung zu betrachten. Eine Auspielung beweglicher Gegenstände, wie die Zigarren, ist nicht als Diebstahl, sondern als Veräußerung zu betrachten.

Gumburg, 11. Oktober. In dem Prozesse des Aktionärs P. a. u. gegen die Deutsche Levante-Linie wegen Zahlung einer Rachtgebührende entschied das hiesige Oberlandesgericht zugunsten der Levante-Linie unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils. Die Klage des Aktionärs wurde als unfundiert zurückgewiesen.

Wesen, 11. Oktober. Das Saengergericht in Meseritz verurteilte den 19jährigen Geblühen Dewald, der in der Nacht zum 1. Juli seine Mutter im Schlafe ermordete und beraubte, zum Tode.

Sport.

Pferderennen.

Pferderennen zu Paris-Railfons-Laffite, 11. Oktober. Prix de Hollande. 3000 Franken. 1. M. Sorondos Carmenita 3. M. Sarat. 2. Joharia. 3. Orifon. Tot.: 325:10. Klage: 63, 15:10. — Prix Kaintailles. 5000 Franken. 1. M. Descezeauxsoup (Shape). 2. The Irishman. 3. Gavarni 3. Tot.: 92:10. Klage: 74, 34:10. — Prix de Carrières. 4000 Franken. 1. M. S. Vanderbilts Mariere (Pellhauje). 2. Kofimond. 3. Gaud. Tot.: 37:10. Klage: 14, 24, 26:10. — Prix de Veprier. 10 000 Franken. 1. M. Frank Jay Goulds Hil d'Coche (Bartholomow). 2. Chippewa. 3. Bellec. Ferner: Bernet, Capit. Brocasse, Grebécot, Kaitori, Pette d'Vic. Tot.: 50:10. Klage: 15, 12, 64:10. — Prix de Larbes. 10 000 Franken. 1. S. de Reganos Climax (Marb). 2. Ormazd. 3. Mifere. Ferner: Oria. Tot.: 35:10. Klage: 20, 15:10. — Prix de Tertre. 5000 Franken. 1. S. Blatmans Oyo (Marb). 2. Rodima. 3. Sphroyel 3. Tot.: 27:10. Klage: 11, 13, 12:10.

Turnverein Wiesbaden. Die Turngemeinde Frankfurt end der Turnverein Wiesbaden unternehmen am Sonntag, den 13. Oktober, eine gemeinschaftliche Turnfahrt in den Taunus. Turnverein Wiesbaden fährt mit dem Zug 5.04 Uhr vormittags nach Niederkaußen, wo sich die beiden Vereine vereinigen. Die Wanderung wird sofort angetreten über Raurod nach dem Kellerstopp. Hier Frühstück. Vom Kellerstopp führt der Weg am Rimbacher Wasserfällen vorbei über die Dürrries, Sichterthal nach der Blatte, Altenstein, Eiserne Hand, Schläferstepp, Kainmerie nach dem Spießberg unter den Eichen. Hier werden folgende Fußballwettkämpfe stattfinden: Turn- und Sportklub Frankfurt gegen 1. Turnverein Wiesbaden (Verbandsspiel), Turngemeinde Frankfurt gegen 2. Turnverein Wiesbaden, sowie Fußballspiele: Turngemeinde Frankfurt gegen Turnverein Wiesbaden. Die Turnfahrten treffen zum Beginn der Spiele 3/4 Uhr unter den Eichen etwa um 5 Uhr bereinigen sich die drei Vereine im Vereinsheim Dellmündstraße 25 zur geselligen Zusammenkunft. Die Führung der Turnfahrten hat der Wanderausschuß des Turnvereins.

Fußball. Das am vergangenen Sonntag veranstaltete Wettkampfspiel in Sonnenberg. Sportverein von 1912 Sonnenberg gegen den Evangelischen Junglingsverein „Emanuel“ Badstrasse konnte „Emanuel“ überlegen mit 7:1 Toren für sich entscheiden. Halbspiel 5:1. „Emanuel“ 1. Mannschaft wird kommenden Sonntag, den 13. Oktober, der 1. Fußballmannschaft der „Jugendvereingung Wiesbaden“ im Wettkampfspiel gegenüberstehen. Das Spiel findet auf dem Platz hinter den Kaserne statt und beginnt um 3 Uhr.

Die diesjährige Krautturnstunde, eine Velehrungsstunde für Leiter und Leiterinnen von Frauenvereinen im Mittelrheinkreis, findet am Sonntag, den 27. d. M., in der

Turnhalle des Turnvereins in Bad Domburg statt. Anfang 9 Uhr vormittags. Der Ordnungsgang ist folgendermaßen festgesetzt: Schrittbewegungen; Schultat Schmut (Darmstadt); Freübungen: Ganturwart Fren (Wain); Reif- und Schwungübungen; Turnlehrerin Fräulein Schmut (Darmstadt); Spiele: Kreispieltat Bar (Frankfurt); Schauübungen: Turnlehrer Braun (Frankfurt); Pferd: 2. Kreisturnwart Münch (Hagenburg). Vier Frauenabteilungen des Main-Taunusgaus werden Sondervorführungen zeigen. Den Schluß bildet die Besprechung der turnerischen Übungen.

Dermisches.

Wichtig zu viel des Guten. Zum Markt in Odenburg. Neu!

Lambert Palais de Danse. Lang-Roulette. Sensationelle Attraktion der Gegenwart! Sal para auf rotierendem Barfett. Platte Kunst. Restauration.

In dieser Anzeige, soweit sie Anzeige ist, befinden sich bei achtzehn Worten elf Fremdwörter. Bedeutend ist auch deshalb um die ganze Anzeige ein breiter Trauertand. Verhaftung eines Briefmarkenschwindlers. Gumburg, 11. Oktober. Ein von mehreren Sozialdemokratischen Brieflich verfolgter Briefmarkenschwindler, der sich Helferlein nennt und in Kopenhagen geboren wurde, konnte in St. Pauli verhaftet werden.

Ein trauriger Unglücksfall im Eisenbahnen. Kadeburg, 11. Oktober. Der Inhaber der großen Expeditionsfirma Wülfel u. Co., Kragestein, wurde durch Unvorsichtigkeit infolge Entladens seines eigenen Gewehrs im Eisenbahnen erschossen.

Der Stollen im Weißen Meer. Petersburg, 11. Okt. Aus Archangelsk wird gemeldet: Während des Stollens im Weißen Meer sind 5 Segelschiffe gestrandet, vier davon sind gerichtet. 5 Mann ertranken.

Eine neue Amalthea-Affäre. Dresden, 11. Oktober. Der Rechtsanwalt Hugo Friedrich Widmer ist gestern nach Unterschlagung von 20 000 M. flüchtig geworden. Widmer war beim Land- und Amtsgericht tätig und besaß eine ziemlich ausgedehnte Praxis. Er hat selber seiner Klienten unterschlagen. Gegen ihn wurde ein Haftbefehl erlassen. Widmer entstammt einer angesehenen Familie. Sein Vater war früher Amtsgerichtsrat. Nach der Verurteilung des Landgerichtsrats Dr. Schnell und dem Fall des Rechtsanwalts Fall hat diese neueste Affäre in den beteiligten Kreisen großes Aufsehen hervorgerufen.

Handel, Industrie, Verkehr.

Die gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen der Balkanländer.

Nachbarn sind, solange sie im Frieden leben, meist gute Kunden. Kommen sie in Streit, so pflegt wenigstens während der Dauer der Zwietracht der eine beim anderen nichts zu kaufen. Man kann also genau abrechnen, welche Werte dem Wirtschaftsleben am Balkan, falls es zum Kriege kommt, mit aller Bestimmtheit verloren gehen. Geht man zunächst von der Statistik der im Mittelpunkt des Interesses stehenden Türkei aus, so kaufte sie im Etatsjahr 1908/09 von Bulgarien Waren im Wert von 24.24 Mill. M. Göringer war ihr Export in das gleiche Land, der einen Wert von 10.46 Millionen Mark repräsentierte. Der Warenverkehr zwischen Serbien und der Türkei war nach türkischen Angaben im Jahre 1908/09 mit 12.91 Mill. M. bewertet, von denen 11.09 Mill. M. auf die Wareneinfuhr aus Serbien in die Türkei und nur 1.82 Mill. M. auf Lieferungen der Türkei nach Serbien entfielen. Mit Griechenland tauschte das ottomanische Reich im genannten Jahre Produkte im Wert von 15.31 Mill. M. Und zwar bezog die Türkei von Griechenland für 7.28 Mill. M. Waren, während sie ihrerseits Erzeugnisse von 8.03 Mill. M. am griechischen Markt unterbrachte. Völlig in Frage gestellt würde naturgemäß im Falle des Balkankrieges auch der Warenaustausch zwischen Rumänien und der Türkei. Hier kamen bereits im Jahre 1908/09 Werte von 29.68 Mill. M. in Betracht. Rumänien führte nämlich damals für 22.62 Mill. M. Waren ins türkische Zollgebiet ein und nahm seinerseits für 7.06 Mill. M. Produkte aus der Türkei auf. Zwischen der Türkei und ihren europäischen Grenzstaaten war also im Jahr 1908/09 ein Warenaustausch im Gang, der einen Gesamtwert von gegen 100 Millionen Mark repräsentierte. Hält man sich an die statistischen Ausweise der anderen Balkanländer, so ist zu bedenken, daß das ottomanische Reich recht bedeutende Zölle erhebt, und daß die Bewertung der getauschten Waren die Zölle in einem Land einrechnet, im anderen nicht. Immerhin bieten auch diese Angaben einen ungefähren Anhalt. Rumänien empfing im Jahre 1909 immerhin 3.15 Prozent seiner Gesamteinfuhr aus der Türkei und sandte 4.62 Prozent seines gesamten Exports ins ottomanische Zollgebiet. Die absoluten Ziffern waren: 9.49 Mill. M. für die türkische Einfuhr und 17.18 Mill. M. für die Ausfuhr nach der Türkei. Bulgarien gibt an, daß es im Jahre 1908 für 26.78 Mill. M. Waren in die Türkei geliefert und für 15.32 Mill. M. Produkte von dort empfangen habe. Für Serbien liegen nur ältere Ziffern vor. Danach hat dieses Land im Jahre 1906 mit der Türkei Erzeugnisse im Wert von 5.51 Mill. M. getauscht, wovon 1.48 Mill. M. auf türkische Einfuhr nach Serbien und 4.33 Mill. M. auf serbischen Export ins türkische Reich entfielen. Allerdings ist zu bedenken, daß damals der serbische Außenhandel überhaupt noch ziemlich unbedeutend war; die genannten Ziffern des serbischen Warenverkehrs mit der Türkei machen immerhin 6 bis 7 Prozent des gesamten serbischen Tauschgeschäftes mit dem Weltmarkt aus. Griechenlands Handelsbilanz wies im Jahre 1909 für 9.32 Mill. M. türkische Importe auf, während es im nämlichen Jahr für 5.08 Mill. M. Waren auf den türkischen Markt brachte. Von dieser Seite aus gesehen, würde also der Warenverkehr der Balkanländer mit der Türkei ebenfalls auf 100 Mill. M. errechnet werden können. Man darf annehmen, daß die im Jahre 1910 und 1911 gehandelten Werte schon wegen der aufsteigenden Konjunktur in Europa noch bedeutender waren. Weit größer wären im Kriegsfalle natürlich die Verluste der gesamten Volkswirtschaft am Balkan. Man rechnet, daß der Außenhandel der genannten Balkanländer einen jährlichen Wert von etwa 1 1/2 bis 2 Milliarden Mark ausmacht. Und überdies würde natürlich die Gewerbetätigkeit in anderen Ländern in Mitteleuropa gezogen, die der Balkanindustrie Rohstoffe, Betriebsstoffe oder Halbzeug liefert.

Banken und Börse.

Fusionen belgischer Banken. Dem Brüsseler „Courier de la Bourse“ zufolge ist in Brüssel eine große Bankenfusion beabsichtigt. Die Deutsche Bank Paul Mayer u. Co., die im Vorjahr vom Crédit Anversois aufgenommen und in die Société Belge de Banque mit einem Kapital von 10 Mill. Franken umgewandelt wurde, und deren erstes Geschäft in internationalen Finanzangelegenheiten die jetzige Emission der Obligationen der Nord-Donetzbahn ist, soll demnächst der Mittelpunkt einer Bankenverschmelzung werden, in die die Brüsseler Bank Allard, Banque Auxiliaire de la Bourse und

Comptoir de la Bourse de Bruxelles einbegriffen wären. Beteiligten würden sich angeblich die Dresdener Bank und der Crédit Mobilier Français. Man rechnet damit, einen finanzkräftigen internationalen Organismus zu schaffen, um großzügige Geschäfte ausführen zu können.

Berg- und Hüttenwesen.

Vom Walzdrahtverband. In der vorgestrigen Ausschusssitzung in Köln konnten noch immer nicht positive Ergebnisse betreffs der Verlängerung des Verbandes, erzielt werden. Die Hauptschwierigkeit bildet die Regelung der Beiteiligungsfrage.

Oberschlesische Zinkhütten, A.-G. in Kattowitz. Bei dem Unternehmen, an dem u. a. die Nationalbank für Deutschland, die Metallurgische Gesellschaft in Frankfurt a. M. und die Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-A.-G. beteiligt sind, waren die Produktionsziffern folgende: Rohzink 17 503 Tonnen (16 217 Tonnen), Zinkstaub 2567 Tonnen (2633 Tonnen), Blei 308 Tonnen (195 Tonnen), geröstete Blende 27 822 Tonnen (28 095 Tonnen), Schwefelsäure 8628 Tonnen (8182 Tonnen), Zinkbleche 5244 Tonnen (5078 Tonnen). Die Zinkpreise waren steigend, der Absatz befriedigend. Die Zinkindustrie erbrachte 1 526 256 M. (1 310 283 M.). Nach 628 617 M. (604 376 M.) Abschreibungen sollen aus 688 195 M. (478 225 M.) Reingewinn bekanntlich 9 Proz. (8 Proz.) Dividende verteilt, 245 000 M. (85 000 M.) der Reserva überwiesen und 24 473 M. (32 674 M.) vorgezogen werden.

Industrie und Handel.

Zu den Differenzen auf dem Häutemarkt. Wie die Häuteverwertung, e. G. m. b. H. in Halle a. S., mitteilt, haben die diesem Verbands angeschlossenen Thüringer, Harzer, Lausitzer und bayrischen Plätze in den letzten Tagen Versammlungen abgehalten, in denen die Stellungnahme der Verwaltung zu den Streitigkeiten zwischen dem Verband der Interessenten am Häuteeinkauf und dem Verband Deutscher Häuteverwertungs-Vereinigungen einstimmig voll und ganz gebilligt wurde. Herr Direktor Rother machte den Vorschlag, daß, um den bedauerlichen Streitigkeiten die Spitze abzubreaken, wieder zum Trocknen der Kaffee übergegangen werden soll, denn trockene Ware sei keinen Salzbeschädigungen ausgesetzt und habe einen derartig großen internationalen Verkaufsmarkt, daß man sich davon wohl Erleichterung der Geschäfte versprechen könne. Der Vorschlag wurde sehr sympathisch aufgenommen; er soll dem Verband Deutscher Häuteverwertungs-Vereinigungen unterbreitet und die Vorbereitungen hierfür baldigst in die Wege geleitet werden.

Neugründung in der Papierindustrie. Ein Konsortium rheinischer Kapitalisten verhandelt zurzeit mit der Neuber Stadtvertretung zwecks Erwerbung eines größeren Terrains für die Errichtung einer neuen Papierfabrik. Es ist beabsichtigt, die Fabrik zur Herstellung sogen. Kraft- (d. s. besonders starke) Papiere unter Ausnutzung amerikanischer Verfahren einzurichten. Das Aktienkapital wird voraussichtlich 4 Mill. M. betragen.

Weiter lottes Geschäft in Baumwollgarnen. Auf der Chemnitzer Textilbörse zeigte sich für Baumwollgarn gute Kauflust bei fester Preistendenz, doch scheiterten die Abschlüsse vielfach an zu hohen Forderungen der Spinner.

Die Hauste auf dem Zinkmarkt. Wie verlautet, hat der Zinkhüttenverband eine weitere Erhöhung sämtlicher kontinentaler Zinkpreise um 50 Pf. für 100 Kilogramm beschlossen; raffinierte Ware stellt sich jetzt per Oktober auf 56 1/2 M. und unraffinierte auf 55 1/2 M. Die schlesischen Exportpreise wurden ebenfalls um 50 Pf. für 100 Kilogramm in die Höhe gesetzt.

Erweiter Dividendenrückgang bei den Reizter Braunkohlenwerken. Nachdem schon im Vorjahr die Dividende von 10 auf 5 Prozent herabgesetzt werden mußte, bringt das abgelaufene Jahr eine neue Enttäuschung durch die Erklärung der Verwaltung, daß die Dividende nur mit 3 Prozent in Vorschlag gebracht werden kann.

Dresdener Gardinen- und Spitzenmanufaktur in Dresden. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 8 Proz. fest. Nach Mitteilung der Verwaltung ist das Gardinengeschäft zufriedenstellend und das Spitzengeschäft hat eine Wendung zur Besserung genommen. Das Tüllgeschäft liegt jedoch unverändert schlecht.

Leipziger Werkzeugmaschinenfabrik, vorm. Piltner. Die Verwaltung teilte auf Anfrage mit, daß im 1. Halbjahr die Endsumme der eingelaufenen und effektuierten Aufträge höher sei als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Bei Fortbestand der günstigen Konjunktur sei mit einer höheren Dividende zu rechnen. In unterrichteten Kreisen wird solche auf 25 Proz. (i. V. 20 Proz.) geschätzt.

Hamboldt-Mühle, A.-G. in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, der „Voss. Ztg.“ zufolge, mit Rücksicht auf die Einschärfung der Mühle in Tegel für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr von der Verteilung einer Dividende (i. V. 7 Proz.) abzusehen und den kleinen Überschuß vorzutragen.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Anknft der Dampfer vom 2 bis 12. Oktober.

Table with columns: Dampfer, Herkunft bzw. Reiseziel, Anknft bzw. Weiterfahrt. Includes Red Star Line, Norddeutscher Lloyd in Bremen, and Deutsche Ostafrika-Linie.

Table with columns: Dampfer, Herkunft bzw. Reiseziel, Anknft bzw. Weiterfahrt. Includes Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Der Krieg auf dem Balkan.

Dom Kriegsschauplatz.

Ein Angriff serbischer Aufständischer.

Belgrad, 11. Oktober. Serbische Aufständische haben die kaiserlichen Baracken in Dablowah und Bezana verbrannt. Sie töten mehrere Soldaten und machten 80 Gefangene, die sie den Montenegrinern überliefert haben.

Das Vorgehen der Balkanverbündeten.

Die Kriegserklärung Serbiens.

Belgrad, 11. Oktober. Die Kriegserklärung Serbiens wird für heute nachmittags 1/2 Uhr erwartet. Bulgarien dürfte morgen nachfolgen.

Der Ausmarsch des bulgarischen Garderegiments.

Sofia, 11. Oktober. König Ferdinand und die Prinzen begaben sich heute in das Lager von Philippopol. Das Garderegiment marschiert heute dorthin ab, nachdem es in feierlicher Weise die Regimentsfahne vom königlichen Kanal abgeholt hatte. Dem Akt wohnte die königliche Familie bei, der König in großer Galauniform, die Königin in weißer Festtracht, Prinz Boris in der Uniform eines Husarenoffiziers und der jugendliche Prinz Cyril als einfacher Gardist.

Griechenland will abspringen?

Berlin, 11. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Wie aus Bulgarien gemeldet wird, scheint es, daß der Balkanverbund nicht besonders fest ist. Die Nachricht, daß Griechenland abspringen soll, wenn es etwa mit Serbien entschädigt werde, scheint sich zu bestätigen. Wenigstens wird Griechenland in diesem Sinne stark bearbeitet.

Die Aktion der Mächte.

Osterreich und Rußland.

Wien, 11. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Sofort nach Ausbruch des Krieges wurde Osterreich-Ungarn und Rußland gleichlautende Neutralitätserklärungen abgegeben. Eine russische Anregung, Osterreich-Ungarn und Rußland möchten übereinstimmend gleichzeitig erklären, daß sie auf dem Balkan keine Gebietserweiterungen erstreben, wurde von Osterreich-Ungarn abgelehnt.

Eine kriegerische Rede des russischen Kriegsministers.

Petersburg, 11. Oktober. Der russische Kriegsminister, General Sukhomlinow, hielt im Arokkus in Moskau eine sehr kriegerische Rede. Er sagte u. a., der allgemeine europäische Krieg sei unausweichlich. Sobald Osterreich-Ungarn sich in den Balkankonflikt einmischt, sei Rußland gezwungen, aktiv einzugreifen.

Sazonow und die Kriegsbefehle.

Petersburg, 11. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Der Minister Sazonow ist mit der von den Nationalisten betriebenen Hege gegen Osterreich-Ungarn und die Türkei sehr unzufrieden. Er selbst scheint durchaus ehestlich für die Erhaltung des Friedens eingetreten, aber die Kriegspartei ist vielleicht mächtiger als er.

Die Antwort Bulgariens auf die Note der Mächte.

Sofia, 11. Oktober. Die Antwort Bulgariens auf den Schritt der Mächte wird, wie nunmehr verlautet, dahin gehen, daß die bulgarische Regierung die Befehle bei den Mächten beauftragt, ihnen mitzutheilen, die Türkei habe schon oft Reformen versprochen, aber ihr Wort nicht gehalten. Nach den Kosten der Mobilisierung werde sich das Land nicht mehr mit dem Versprechen einer Reform begnügen, deren Einführung unverbürgt und wahrscheinlich nutzlos sei. Eine Demobilisierung könne nicht erfolgen. Bulgarien im Verein mit den anderen christlichen Balkanmächten werde versuchen, für Mazedonien und die christliche Bevölkerung des Orients bessere Lebensbedingungen zu erlangen. Dieser wesentliche Inhalt der Antwort Bulgariens steht bereits fest, doch wird über einige technische Nuancen noch mit Serbien und Griechenland verhandelt.

Annahme des österreichischen Heeresbudgets.

Wien, 11. Oktober. Die Plenarsitzung der ungarischen Delegation nahm nach kurzer Debatte das Heeresbudget an. Die Redner betonten die Übereinstimmung der Überzeugung der Delegation mit den geistigen Ausführungen des Grafen Verdost und sprachen sich angedeutet über die politischen Situation für die Annahme des Heeresbudgets aus.

Wien, 11. Oktober. Die den Delegierten unterbreitete Nachtragsvorlage erfordert für das Jahr 1912 41,8 Millionen Kronen für die Beschaffung von Kriegsmaterial sowie für die Durchführung fortifikatorischer Maßnahmen und für die Beschaffung von Flugzeugen, ferner 40 Millionen, und zwar 18 Millionen als Hälfte der insgesamt notwendigen 36 Millionen, zur Beschaffung zweier Donaumonitore, zweier Patrouillenboote, sechs Hochseeschnellboote, zweier Unterseeboote und stählerner Schwimmböden. Zur Verschleimung der Schiffbauten werden à conto der nächstjährigen Rate eine Erhöhung des für 1912 erbetenen außerordentlichen Kredits 27 Millionen verlangt. Somit werden insgesamt für 1912 81,8 Millionen gefordert, wovon 51,8 Millionen auf Osterreich und 30 Millionen auf Ungarn entfallen. Die oben erwähnte Beschaffung des Kriegsmaterials sowie die Durchführung der Fortifikationsmaßnahmen an den Grenzen verteilt sich auf drei Jahre. Der Gesamtaufwand beträgt 125 Millionen, wovon je 41,8 für 1912 und 1913 und 41,8 für 1915 gefordert werden sollen. Die gesamten Maßnahmen bilden die Fortsetzung des 1904 zur Beschaffung von Artilleriematerial geforderten außerordentlichen Kredits.

Wien, 11. Oktober. Bei der Einbringung der außerordentlichen Kredite für das Heer und die Kriegsmarine hob der Finanzminister von Miklosik hervor, es handle sich durchaus nicht um einen Mobilisierungskredit. Wenn schon die Art und Verteilung der Anforderungen einer solchen Annahme widersprechen, so wolle er noch insbesondere betonen, daß die Monarchie nach wie vor an der bisherigen friedlichen Politik festzuhalten gewillt sei. In der unerfreulichen Wendung aber, welche die Dinge auf dem Balkan in letzter Zeit genommen haben, liege die ernste Mahnung, die Wehrkraft vollkommen auszugestatten. Die heute gestellten Forderungen betreffen nichts Neues und seien zu wiederholten Malen, zuletzt im Sommer 1912 im Schoße der gemeinsamen Ministerkonferenz geltend gemacht worden. Der Minister betonte die unbestreitbare sachliche Notwendigkeit der Anforderungen und erklärte, wenn die gemeinsame Regierung mit diesen Forderungen in

einer der finanziellen Leistungsfähigkeit der beiden Staaten der Monarchie angepaßten Art in diesem Zeitpunkt vor die Delegation tritt, in welchem in unserer unmittelbaren Nachbarschaft auf dem Balkan die Flammen des Krieges so leicht ausbrechen, so leidet sie hierbei der Gedanke, daß wir in der Lage sein müssen, dann, wenn einmal die Balkanfragen zur definitiven Entscheidung gelangen, unsere Stimme vollwertig in die Waagschale legen zu können. Dieser Schritt ist von der Absicht eingegeben, uns die Möglichkeit zu sichern, die Interessen Osterreich-Ungarns kraftvoll zu wahren und Hand in Hand mit den treuen Verbündeten und im Verein mit den übrigen uns befreundeten Großmächten die Friedensmission der Monarchie wirksam erfüllen zu können. — In der ungarischen Delegation gab der Minister des Außenwesens eine im wesentlichen übereinstimmende Erklärung ab, die mit Beifall und Zustimmung aufgenommen wurde.

Erneuerung des Geschützmaterials.

Wien, 11. Oktober. Die Begründung der Nachtragskredite für die Heeresverwaltung verweist auf die veralteten Geschütze in den festen Plätzen, welche dringend einer Erneuerung bedürfen. Diese soll derart vorgenommen werden, daß das zurzeit bei den Truppen befindliche Feld- und schwere Haubitzenmaterial zum Ersatz verwendet werde. An Stelle der letzteren sollen den modernen Anforderungen vollkommen entsprechende neue Feldgeschütze eingeführt werden. Auch der nicht einheitliche Charakter der gesamten Gebirgsartillerie, welche zurzeit mit drei verschiedenen Modellen ausgerüstet ist, soll einheitlicher gestaltet werden. Weiter sind aus den 80er und 90er Jahren stammende Geschütze der schweren Angriffskanonen zur Befähigung moderner Fortifikationen unzulänglich. Infolgedessen müssen die Kanonen, Mörser und Haubitzen nacheinander durch leistungsfähigere Konstruktionen ersetzt werden. Endlich ist die Beschaffung schwerer, 30,5-Zentimeter-Mörser sowie weittragender Kanonen und Haubitzen notwendig. Der in der letzten Zeit eingetretene raschere Fortschritt in den Kampfmitteln erfordert auch den Ausbau der Grenzbesetzungen, ferner ist schnellere Beschaffung von Flugzeugen und Motorballons unerlässlich.

Die Unterzeichnung des italienisch-italienischen Friedensvertrages.

Paris, 11. Oktober. (Agence Havas.) Nach den letzten Nachrichten aus türkischer Quelle steht die Beendigung der letzten Schwierigkeiten in den Friedensverhandlungen zwischen Italien und der Türkei unmittelbar bevor, so daß die Unterzeichnung des Friedensvertrages nächstens schon morgen erfolgt.

Letzte Drahtberichte.

Keine Einberufung des Reichstags.

Berlin, 11. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Ein Provinzialblatt hatte gemeldet, daß der Reichstag schleunigst einberufen werden sollte wegen der Reichstagswahl und daß auch in der ersten Sitzung der Reichstagspräsident über die auswärtige Politik sprechen wolle. Es war von vornherein anzunehmen, daß die Meldung nicht richtig war, denn namentlich, daß der Reichstag wegen der auswärtigen Politik einberufen werde, war äußerst unwahrscheinlich. So interessiert ist der Reichstagspräsident nicht, das deutsche Volk über auswärtige Fragen aufzuklären. Die Meldung ist denn auch schleunigst dementiert worden. Zwar haben verschiedene Bundesregierungen den Antrag auf Einberufung des Reichstags gestellt, aber der Reichstagspräsident hat sich nicht erweichen lassen.

Landtagswahl.

Wien, 11. Oktober. Bei der im Wahlkreis Bromberg 5 (Kogitognin-Bongrowitz) stattgefundenen Landtagswahl für den verstorbenen Abgeordneten Veltason (Fortschr. Vpt.) wurden für den Justizrat Veerwald-Bromberg (Fortschr. Vpt.) 232 Stimmen abgegeben. Der Pole Jania-Polchanski erhielt 220 Stimmen. Veerwald ist somit gewählt.

Die preussische Bischofskonferenz.

Wien, 11. Oktober. Für die Bischofskonferenz, die bisher verschoben werden mußte, ist nunmehr der Termin festgesetzt worden. Die Konferenz soll am 5. November in Fulda stattfinden. Den Vorsitz wird Kardinal Dr. von Kopp führen.

Der Chefwitz im bayerischen Königshaus.

München, 10. Oktober. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: Das Hofmarschallamt Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Leopold von Bayern teilt mit: Die Öffentlichkeit hat sich in der letzten Zeit wiederholt mit dem tiefbetrüblichen Chefwitz beschäftigt, der zwischen Sr. Königl. Hohheit dem Prinzen Georg von Bayern und seiner Gemahlin, Prinzessin Isabella, entstanden ist. Es wird hiermit festgestellt, daß alle in der Öffentlichkeit laut gewordenen und andeutungsweise auch in die Presse übergegangenen Gerüchte, wonach ein Grund für die Unglückseligkeitserklärung der Ehe vorliegen soll, vollkommen haltlos sind. Richtig ist, daß zwischen den Ehegatten von Anfang an tiefgehende Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die in der Verschleimtheit der Charaktere begründet waren und durch die das eheliche Verhältnis zwischen den Ehegatten zerrüttet wurde. Wenn eine Trennung der Ehe erfolgen sollte, so würde sie nur im Wege der Scheidung stattfinden können. Das Verfahren bezieht sich nach Titel 10 § 2 des königlichen Familienstatuts.

Bayerische Eisenbahnfragen.

München, 11. Oktober. In der Reichsratskommission der vierten Wagenklasse im rechtsrheinischen Bayern grundsätzlich nicht ablehnend gegenüberstehe. In der Frage einer Tarifierhöhung müsse man die Erfahrungen der benachbarten Eisenbahnverwaltungen abwarten. Der Minister ging dann nochmals auf seine Stellung zum süddeutschen Eisenbahnverband ein und erklärte, die Kundgebungen dieser Organisationen könnten ihn nicht berühren, seine Stellung zu ändern. Mindestens müsse er eine zuwartende Haltung einnehmen, denn nicht auf die Worte einer Organisation läme es an, sondern auf ihr tatsächliches Verhalten.

Russische Bataillone nach Persien.

Tiflis, 11. Oktober. Infolge der neuen Minderheiten der Armen und Ausschreitungen der Jibids gingen zum Schutz der russischen Handelsstrahlen nach Tiflis, Choi und Urmia auf Anordnung des Statthalters mehrere Bataillone und Geschütze nach Aserbeidschan.

Die Probefahrt des Marineluftschiffes.

Stuttgart, 11. Oktober. Heute abend 6 Uhr bei einbrechender Dunkelheit wurde die zweite Werftfahrtenfahrt des Marineluftschiffes „L. 1“, die kurz nach 4 Uhr begonnen hatte, beendet. Auch diese Fahrt diente Geschwindigkeitmessungen, zugleich war sie eine Höhenfahrt. Über die erzielte Geschwindigkeit sind Biffern nicht mitgeteilt worden, doch hat die Kraftprüfung der Motore im allgemeinen befriedigt.

Königlich Preussische Klassenlotterie.

Wb. Berlin, 11. Oktober. In der heutigen Vormittagsziehung der Königlich Preussischen Klassenlotterie fielen 100 000 M. auf die Nr. 93 336; 60 000 M. auf die Nr. 93 150; 5000 M. auf die Nr. 60 381; 8000 M. auf die Nr. 148 728. — In der Nachmittagsziehung fielen 6000 M. auf die Nr. 71 794; 3000 M. auf die Nr. 64 343, 79 254, 111 042 und 148 062.

Ein englischer Dampfer verbrannt.

Wb. London, 11. Oktober. Einer Bloßmeldung aus New York zufolge verbrannte bei einem Feuer in Vagonne (New-York) der britische Dampfer „Dunholm“ vollständig. Zwei britische Petroleumdampfer und die Barke „Konfordia“ wurden brennend auf den Strom geschleppt. Bei dem Brand ist viel Petroleum umgekommen; auch viel Wertmaterial wurde zerstört.

Berliner Bilettschwindel.

— Berlin, 11. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Aus Anlaß der Caruso-Vorstellungen ist wieder ein gewaltiger Bilettschwindel getrieben worden. Für einzelne Parkettplätze hatte man 100 M. verlangt. Jetzt ist festgestellt worden, daß sogar Abonnenten ihre Bilettschindlern zur Verfügung gestellt haben. Die Intendantur hat sofort den betreffenden Abonnenten ihre Abonnements entzogen.

Ein großes Vermächtnis.

Berlin, 11. Oktober. Der verstorbenen Kaufmann A. B. I. C. vermachte der Stadt Berlin eine halbe Million Mark für die Einrichtung einer Entbindungsklinik.

Gefährliche Schießübungen.

Berlin, 11. Oktober. In der Turmstraße wurde ein Schüler von einem Arbeitsburschen, der dort Schießübungen mit einem Leßling anstellte, angepöbeln und erheblich verletzt.

60 000 M. veruntreut.

Dresden, 11. Oktober. Der sächsische Rechtsanwält W. Schorer hat 60 000 M. veruntreut; er hinterließ bedeutende Schulden.

Berlin, 11. Oktober. Als der Briefträger S. J. heute mittag auf einem Postgange das Grundstück der Weidenerbrauerei von Gabriel u. Jager besuchte, brach er den Berdeshall. Er wurde von einem Pferde so unglücklich in den Unterleib geschlagen, daß er bewußtlos zu Boden stürzte und starb.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht verordnete Einreibungen können weder zurückgeschickt, noch ausbezahlt werden.)

Da ich seit 1. Juli hier ansässig bin, hoffte ich als Privatier in dem schönen Wiesbaden so recht meine Ruhe genießen zu können. Leider jedoch liegt meine sonst sehr angenehme Wohnung in einer äußerst unruhigen Gegend, in der Kreuzung von zwei, resp. vier Straßen, und da es ein Schicksal ist, direkt an der Kurve einer Straßenbahn, da besonders diese Straßenbahn von morgens 5 Uhr ab mit ihrem guttenschenden kreischenden Rollen über die Geleise für nervöse Personen geradezu unerträglich ist, war mir das „Eingangsblatt“ einer anderen Persönlichkeit in Ihrem geschätzten Blatte: Das Kreischen und Knirschen der Elektrischen betr. direkt aus der Seele gesprochen. Da nun aber, wie man aus dem Einsiden von knirschenden Türen weiß, die Anwendung von Öl an den Geleisen dieselben sofort geräuschlos macht (insoweit eine elektrische Überhaupt geräuschlos sein kann!), ist nicht abzusehen, warum nicht schon längst zu diesem bequemem und einfachen Hilfsmittel gegriffen wurde. Da ich sehe, daß ich nicht allein unter dem unerträglichen Lärm der kreischenden Geleise leide, ermutigt mich die Tatsache, auch meinerseits auf Abhilfe zu dringen, obgleich ich mir durch Anweisung von Anweisungen (Ersatzdampfern) in die Chemoskeln möglichst zu helfen gesucht habe.

Briefkasten.

Die Redaktionen des Wiesbadener Tagblattes besprechen nur schriftlich Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Persönlichkeit der Verfasser. Antworten können nicht gegeben werden.

Ein Abonnent. Die Kalifornien (von: mal. Berg, alte Bergbewohner) bilden einen der verschiedensten Volksstämme in Albanien.

Alter Abonnent. Es ist dem Erntenden des Gerichtsvollziehers überlassen, die Wohnung und was dazu gehört, unter Zustimmung von zwei Zeugen zu erben. Die Forderung kann wiederholt werden, so lange die Forderung nicht bezahlt ist und, auch wenn der Offenbarungsdie gestillt ist, die Vermutung nahe liegt, daß der Schuldner neue Forderungenobjekte hat.

S. R. Der Betreffende muß den Nachweis seiner Kränklichkeit führen und dabei auch die Kosten dafür bezahlen. E. A. Dazu bedarf es einer besonderen Erlaubnis, die das Königl. Hofmarschallamt erteilt. Wenden Sie sich an dieses. Dr. C. Deutscher volkswirtschaftlicher Verband in Berlin.



Zahn-Grème
KALODONT
Mundwasser

Bei Appetitlosigkeit
Dr. Hommel's Haematogen
20jähriger Erfolg!
Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen
Dr. Hommel. P 551

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Druck- und Verlagsanstalt: 12 014 11. In der politischen Abteilung von 10 010 11. Udo.



Eau de Cologne-Badesalz
Isola-Bella-Badesalz
Kiefernadel-Badesalz
Khasana-Badesalz
Lavendel-Badesalz

Aerzlich empfohlen. — Sehr erfrischend.

Dr. M. Albersheim
Fabrik feiner Parfümerien

Wiesbaden Frankfurt a. M.

Wilhelmstr. 36. Kaiserstr. 9.

K 167

Nach 4jähriger Tätigkeit als Assistent von Prof. H. Oppenheim in Berlin habe ich mich hier als

Spezialarzt für Nervenkrankheiten

niedergelassen.

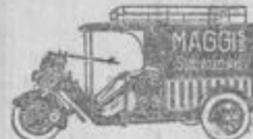
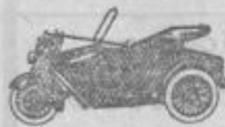
Dr. med. Wilhelm Hertz,

Wilhelmstrasse 36.

Sprechstunden: Vorm. 10—12, nachm. 5—6, Sonntags 10—11.

Herbstflug Frankfurt a. M. im Anschluss an den „Süddeutschen Flug“.

17 Ueberlandflieger. Luftschiffhafen am Rebstock. 4—5 Schauflieger.
Sonntag, den 13. Oktober, vorm. 11 Uhr: Grosse Flieger-Matinée im Union-Theater; nachm. 8—6 Uhr: Flugvorführungen, Passagier- u. Postflüge der „Viktoria Luise“.
Dienstag, den 15. Oktober, v. 7 1/2 Uhr vorm. ab: Entr. d. Teilnehmer a. „Süddeutschen Flug“ von Mannheim aus. Flugvorführungen. Aufstiege der „Viktoria Luise“.
Mittwoch, den 16. Oktober, v. 8—6 Uhr nachm.: Hauptflugtag. Flugvorführ. der Flieger Weyl, Mahnt, Werntzen, Janisch u. a. Passagierflüge d. „Viktoria Luise“.
 Besichtigung der Flugzeuge.
Donnerstag, den 17. Oktober, von 6 1/2 Uhr vormittags ab: Abflug der Teilnehmer am „Süddeutschen Flug“ nach Nürnberg. Verkauf von Luftpostkarten. (Fa. 11376) P 146
 Restauration auf allen Plätzen.
Preise der Plätze: Startplatz 5 Mk., Dauerkarte 8 Mk.; Erster Platz 2 Mk., Dauerkarte 3 1/2 Mk.; Zweiter Platz Werktags 50 Pf., Sonntags 20 Pf.; Wagenkarte (ohne Insassen) 5 Mk., Dauerkarte 10 Mk.
Das Präsidium: Geh. Kommerzienrat Jean Andreas, Geh. Kommerzienrat Dr. Leo Gans, G. H. v. Passavant, Walter vom Rath, Ingenieur Oskar Ursinus, Geh. Regierungsrat Dr. A. Varentzapp.
Der geschäftl. Ausschuss: Dr. F. Links (Vorsitzender), Referendar v. Bieler, Polizeidirektor Hansl, Rechtsanwalt Dr. Joseph, Assessor Dr. Landmann, Stadtrat Meo'bach, Assessor Dr. A. Meyer, Direktor O. Neumann, Referendar v. Rottenburg, Hermann Sauerwein Carl Sidler, Hermann Wronker, Julius Wurmbach.



Phaenomobile,

beste und im Betrieb billigste Dreirad-Autos der Gegenwart, für Luxus und Gewerbe liefert schnellstens die Generalvertret.

Auto- u. Fahrradhaus Joh. Häusler, Frankfurt a. M.,
Mainzer Landstrasse 153.

Wichtig für Klebruten!

Sämtliche Bedarfsartikel, wie: Bürsten, Putzzeug, Putzmaschinen, Drehschneidm., Dremeln, Unterböden, Dofen-träger, San-Koffer, Waschtische u. f. w. à b. Preisen.

Philipp Anickel, Schwabacher Straße 27.

Nervenschwäche

der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und Geschlechtsleiden, auch alte und schwere Fälle, beh. m. Erfolg ohne Berufsstör. seit 22 Jahren. Franz Malech (Kuranstalt „Carolus“) Kals.-Fr.-Ring 92
Inst. für Natur- u. elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie etc. Gründliches u. schmerzloses Heilverfahren 9—12 u. 3—8 Uhr, nur Wochentags.

Der Todessturz

in der Hauptrolle

Lissi Nebuschka

Kaiserl. Russ. Hofschauspielerin.

Fesselndes Drama in 3 Akten

vom 12.—18. Oktober.

Grosses Sensations-Programm.

ODEON-THEATER

Lichtspiele, Kirchgasse 18.

Restaurant „Zum Launus“ Hahn i. Es.

Meinen werten Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß ich die Gast-wirtschaft meines Vaters übernommen habe u. bitte um geneigten Zuspruch.

Sonntag, den 13. Oktober:

Kirchweihfest

unter Mitwirkung der

Militärkapelle des 6. Dragoner-Regiments aus Mainz.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlichst ein

Hermann Ohlemacher. 1670

Hotel u. Pension Röss, Hattenheim im Rheingau.

Zu der am 13. d. M. stattfindenden

Nachkirchweih

ladet ergebenst ein

Balthasar Röss,
Wein- u. Obstbesitzer.

N. T. Am genannten Tage findet in den schönen, geräumigen Lokalitäten Tanzveranstaltungen statt. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Feld- Artillerie-Regiments No. 27.

Neu eingetroffen. Gelegenheitskauf.
Um schnelleren Umsatz zu erzielen wird ein Vorrat Herren- u. Junglings-Anzüge, Paletots, Mäntel, darunter sehr elegante Modelle, Joppen, Capes, e n-gelne Hosen (aus besten geschnitten), ebenbürtig trotz r Vollen Sautanzüge zu Ausnahmepreisen verkauft.
Bitte sich gefl. davon zu überzeugen.
Neugasse 22, 1. Et. 2a. 11.

Rest. „Zum Kaiser Adolf“.
Heute Samstag u. morgen Sonntag: w e d e l s t a g e,
wogu freundlichst einladet
Alo's Keller,
fr. Stehbierhalle Kirchg. 13.

Restaurant
„Thüringer Hof“.
Heute:
Großes
Schlachtfest,
wogu freundl. einladet
A. Wolf Schmidt.

„Zum Schwanen“,
Weberstraße 50.
Heute Samstag:
Schlachtfest,
wogu freundlichst einladet
Weber.

Restaurant „Trocadero“, vormals „Roland“, Spiegelgasse 5.

Nach gänzlicher Neurenovierung wieder eröffnet seit 1. Oktober.
Neue Direktion.

Diner von Mk. 1.—, 1.50 an und höher.

Souper von Mk. 1.50 an

Reichhaltige Abendkarte.

Henrich u. Münchener Löwenbräu v. Fass. Grosse Vereinsäle.

Zur gefälligen Beachtung!

Die Mitglieder der Vereine:

Freie evangel. Vereinigung, Protestanten-Verein,
Evangelischer Bund, Gustav-Adolf-Verein,
sowie aller anderen kirchlichen u. politischen Verbände
und die Lehrer- und Bildungs-Vereine

werden auf Grund zahlreicher Anfragen hiermit darauf aufmerksam gemacht,
daß für diese Organe

Vorzugskarten zu dem am Mittwoch stattfindenden
Pfarrer Gatho-Abend

zur Verfügung steht u. die bei der unterzeichneten Geschäftsstelle im Vor-
verkauf entnommen werden können. (Karten à 50 Pf., 1.— u. 2.— Mk.)

Geschäftsstelle der „Freien Vortragsabende“, Launusstr. 55.
Am Sonntag ist der Vorverkauf von 11 1/2—1 Uhr geöffnet.

Reform-Butter — Marke „Schlinck“ — (Pflanzen-Butter-Margarine)

bester Ersatz für **Natur-Butter** Pfund 90 Pf.

Nur Rheinstrasse 91.

offert **Reform-Versandhaus „Gesundes Leben“**

Inh.: H. Mühl.

(Bitte genau auf Firma zu achten.)

Die modernsten Stiefel,

nur ganz hervorragende Fabrikate, haben wir in allen möglich. Lederarten u. Formen in selten grosser Auswahl aufgenommen.

Zu jedem Paar Damen- oder Herren-Stiefel unserer Einheitspreislagen 8⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁰⁰ 14⁵⁰ 16⁰⁰ geben wir

vollständig gratis



Holz-Ausfüll-Leisten.

Diese sind ein unbedingtes Erfordernis zur Erhaltung der ursprüngl. Stiefelformen.

Blumenthal.

K 168



Ofen

amerikanischen und irischen Systems in allen Preislagen.

Niederlage von **Riefler Ofen, Petroleum-, Gas- und Spiritus-Heiz-Ofen.**

M. Frorath Nachf.,

Kirchgasse 24. 1606

Total-Ausverkauf Dreifuss,

früher Wilhelmstrasse, jetzt Rheinstrasse 49, Eckhaus Kirchgasse.

Sämtliche Herren-Artikel, alle Sorten Damen-Handschuhe zu bedeutend reduzierten Preisen.

Zur Notiz!

Man kann bei den sich massenhaft mehrenden zweifelhaften Mitteln gegen Haarleiden nicht genug auf das bereits seit 44 Jahren sich bewährende, von Autoritäten empfohl. sich durch Güte u. Billigkeit auszeichnende F78

Haarwasser v. Retter, München aufmerksam machen, welches wirklich leistet, was es verspricht: Kontexturierung u. Kräftigung der vorhandenen Haare, Reinigung von Schuppen, Weich- u. Glanzmachen der Haare. Zu h. um 40 Pf. u. Wf. 1.10 in der Adler-Drogerie, Wifh. Wagenheimer, Bismarckring 1. Kab. Hofbräuerei, Siebrich am Rhein.

Ausverkauf

Moderne Besätze, Spitzen 1616 u. Spitzenstoffe

in bekannt grosser Auswahl zu spottbilligen Ausverkaufspreisen.

Koerwer Langgasse 9.

Achtung!

300 Herren-Anzüge, früher Wf. 90-100, jetzt nur 19.
200 Lederschuhe mit moll. Futter, früher Wf. 12-18, jetzt nur 6.
100 wasserdichte Gamaschen, früher Wf. 18-20, jetzt nur 5.50
200 Hüte, hochfein, modern, früher Wf. 30-40, jetzt nur 12.
Sämtliche Waren sind unterm Einkauf.

St. Ph. Deuster, Sulzenstrasse 44, neben dem Residenz-Theater.

Lager in amerik. Schuhon. Aufträge nach Mass. 14-2
Herm. Sticker, Gr. Burgstr. 2.

Kohlen, Koks, Brennholz und Unionbriketts

in nur 5 Minuten zu billigen u. billigsten Preisen.
Westerwald-Braunkohlen
Marke "Luisen", gut trocken, billigster und bester Ofenbrand.
Süddeutsche Braunkohlen I. Metzger.
W. Gail Wwe.
Wiesbaden
Friedrichstrasse 19, Ecke Schillerplatz.
Fernsprech-Anschluss Nr. 84

Mainzer Faßlager,

Mainz, Dingerstr. 6, Telefon 1186, hat stets großes Lager in gebrauchten Transport- und Lager-Fässern, in allen Größen, rund und oval, unter Garantie für weingrün, gesund und reparaturfrei. F40

Gartengeländer
Lehrer Wirt Heiert, Wehstr. 27.

Heute Samstag: Lebensmittel-Sonderpreise!

Fleischwaren.	Kolonialwaren.
Blutwurst Pfd. 0.60	Tafel-Reis . Pfd. 30, 26, 20 Pf.
Hausm. Leberwurst . Pfd. 0.85	Graupen Pfd. 17, 14 Pf.
Fleischwurst Pfd. 0.90	Hafergrütze Pfd. 22 Pf.
Thür. Rotwurst Pfd. 1.10	Haferflocken Pfd. 22 Pf.
Brschw. Mettwurst . Pfd. 1.25	Faden- u. Bandnudeln Pfd. 34 Pf.
Holsteiner Salami . . Pfd. 1.50	Hartgries Pfd. 22 Pf.
Teewurst Pfd. 1.55	Neue Grünkern . . . Pfd. 35 Pf.
Corned Beef Pfd. 1.10	Neue Linsen Pfd. 30, 25, 20 Pf.
Schinkenspeck Pfd. 1.35	Neue Erbsen Pfd. 18 Pf.
Nußschinken Pfd. 1.60	Gesch. Erbsen neue Pfd. 24 Pf.
Preßkopf Pfd. 0.95	Neue Perlbohnen . . . Pfd. 18
Lachsschinken Pfd. 2.05	Malzgerste Pfd. 18 Pf.

Globus-Bouillon-Würfel 10 Stück 18 Pf., 100 Stück 1.70

Käse.	Neue Fisch-Konserven.
Edamer Pfd. 1.-	Oelsardinen Dose 57, 45, 33 Pf.
Brie-Käse Pfd. 90 Pf.	Appetitsild . . Dose 38 u. 59 Pf.
Tilsiter Pfd. 95 Pf.	Russ. Sardinen . . . Glas 38 Pf.
Camembert Stück 30 Pf.	Nordsee-Krabben Dose 83, 47 Pf.
Rahm-Gervais Stück 23 Pf.	Fisch-Pasten Tube 28 u. 45 Pf.

Frische Frankfurter Würste . . . Paar 26 Pf.
Sülze mit Kümmel Pfd. 1.10

Verschiedenes.	
Pumpernickel i. Sch. 3 Pak. 25 Pf.	10 Paek Puddingpulver . 55 Pf.
Kondensierte Milch Dose 45 Pf.	10 Paek Vanille-Saucenpulver 55 Pf.
Freiburger Brezeln Pak. 15 Pf.	Kakao, garantiert rein Pfd. 1.05, 85, 72 Pf.
Friedrichsd. Zwieback Pak. 12 Pf.	

Frisch gebr. Kaffee, kräftig und reinschmeckend, Pfd. 1.75, 1.55, 1.43

Täglich: Frische echte Kieler Bücklinge u. Sprotten. Nur soweit Vorrat.

Julius Bormass

K 177 G. m. b. H.



Putzen Sie Ihr Schuhzeug nur mit **Dr. Gontner's Schuhwachs „Nigrin“** Hochglanz im Moment!
Alleiniger Fabrikant auch des so beliebten Veilchen-seifenpulvers „Goldperle“:
Carl Gontner, Fabrik chem.-techn. Prod., Göppingen. (Sa. 1600) F182

Staunen werden Sie

wenn Sie die Spanische Weinstube der Weinhandlung

Jaime Colomer,

Michelsberg 10 — Teleph. 1565 — (früher Pohl'sche Weinstube) besuchen.

Garantierte Naturweine (Tischweine) im Lokal von 0.25 aufwärts pro 1/4 Liter. Verkauf über die Strasse per Flasche 3/4 Liter (ohne Glas): Mk. 0.60, 0.75, 0.90 u. s. w. u. s. w.

(Bei Abnahme von mehreren Flaschen oder im Fass grosser Rabatt).
Alle Bestellungen frei ins Haus oder Bahnhof Wiesbaden.

Proben zu Diensten. **Spezialität in allen Südweinen.** Verlangen Sie bitte Preislisten.

Verschiedene Niederlagen in ganz Deutschland!



Stammhaus gegründet 1881!

Für Leidende, auch für Gesunde gut: **Weiche, lustige Matratzen, unverwundlich in Gestalt!** Kopf und Rücken-Rückenaußen weich, selbstständig schwellend. Preis! Deutsches Reichspatent. Preis!
Gustav Mollath, 46 Friedrichstr. 46, 1656

Gasstrümpfe u. Zylinder, Küchen- u. Tischlampen, sowie Sturmlaternen B19797 in grosser Auswahl billigst zu haben.
A. Baer & Co., Inh. Oscar Pross, Wollstr. 51, Tel. 406, Bismarckstr. 83.
Elegante Damenhüte mit groß. Straußfed. v. 10 Wf. an, große Auswahl in allen Sorten, Weißkittische 2, Bugschäft. Dagegen in. Gute zum Gebrauchen ange.
Everclean-Dauer-Wäsche zu hab. nur b. G. Scappini, Michelsberg 2.

CONDOR-SCHUHE



Begehrte Herbstschlager: Schick, kleidsam, dauerhaft, preiswert!

Marken
„Condor“
zählt über 2000 Angestellte.
*Fabrikumsatz ca.
1000 Millionen
Pacek Tschuwaren.*
Waren-Reserven für
ca. 5 Millionen
Mark.

„Günter“
moderne, breit-
amerik. Form,
echt Boxcall,
mit Rind-Satin-
Einsatz, Derby,
Präkfalten
850



„Mary“
spitz-amerik. Form,
echt Boxcall,
Derby, Lack-
kappen
850



„Tilly“
Grau Kammgarn,
Lackbesatz,
„Goodyear-
Welt“
1250



„Boston“
moderne, spitz-amerikan. Form,
1a. Kalbsk., Chromleder-
Oberteil, „Goodyear-Welt“.
Ausführung, geschmack-
voller Gesellschafts-
stiefel
1250



All-
beliebt
seit 26 Jahren.
Auf über 1200
der besten Spezial-
maschinen hergestellt.

GROSSO Herbst-Schuhmoden-Schau: 12. bis 19. Oktbr.
Bitte beschließen Sie unsere hochinteressante Ausstellung!

CONRAD TACK & CIE.

G. m. b. H. Wiesbaden, Marktstr. 10, a. Schlossplatz
Telephon 359. 1656

Verein Wiesbadener Handelsgärtner

Gegr. 1892.
Sams. 12. Okt. d. 30., abends 8 1/2 Uhr, im
Zurneheim, Gismundstraße 25:

20. Stiftungsfest

verbunden mit großer Pflanzen-, Gemüse- und Obst-Ausstellung und
darauf folgendem Ball.
Wir laden unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins
hiermit herzlich ein.
Der Vorstand.

PHONOLA * DEA * GRAMOLA

VORTRÄGE.

Musikhaus Frz. Schellenberg, Kirchgasse 33.

- 12. (Samstag) 5 Uhr: Opern-Abend.
 - 13. (Sonntag) 11 1/2 Uhr: Mod. Klav.-Komp. und Lieder.
 - 14. (Montag) 6 Uhr: Klav.-Komp. und Arion.
- Interessenten sind höf. eingeladen.

Reservierte Plätze bitte kostenlos vorher
Kirchgasse 33, Musikhaus, zu verlangen. 1655

Inseraten-Akquisiteur,

repräsentationsfähig, mit nachweislich erstklassigen Erfolgen,
1a Ia Referenzen und Zeugnissen, in Wiesbaden bestens eingeführt,
sucht per sofort oder später Engagement, event. als Repräsentant.
Geft. Offerten unter U. 439 an den Tagbl.-Verlag.



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn er-
folgt durch die regelmäßig 4 bis
5 Touren täglich fahrenden
RETYENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonn- und Feiertags nur vormittags auf Be-
stellung beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 5,
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspedition
L. Rettenmayer
Wiesbaden



EXTRA-
WAGEN
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expresstaxe).

Bender-Rheinländer

Goebenstrasse 13, Part.
früher Ecke Rhein- u. Wilhelmstrasse,
empfiehlt ihr Spezialgeschäft
f. Capothüte.
Modernisieren derselben geschmackvoll
prompt und billig. B 20655

Tüchtiger perfekter Damenschneider

als Stütze des Zuschneiders per sofort gesucht. Offerten unter Chiffre
D. 440 an den Tagbl.-Verlag.

August Schwab jr.

Anfragen
Telephon 397.
Darmstadt Rheinstr. 39,
nächst dem
Hauptbahnhof.

Complete Wohnungs- Einrichtungen

von 1000 bis 10000 Mk.
einschliesslich genau dazu passenden
Teppichen, Dekorationen, Möbelstoffen etc.
Stets lieferfertig vorrätig. Freie Lieferung,
dauernde Garantie. Alles offen ausgezeichnet

Verlobte

verlangen sofort in ihrem eigensten
Interesse gratis und franco Preisliste
und Abbildungen. Postkarte genügt.
Lieferung nach allen Ländern.
Tüchtige Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht.
Einrichtungen von Hotels, Pensionen, Villen
und komplette Wohnungen in jeder Preislage. F 84
NB. Eine vorherige Orientierung durch unsere Abbildungen
über Formschönheit, Grössenverhältnisse und Preiswürdigkeit
ist eine Annehmlichkeit und Interessenten von grösstem Vorteil.

Gebrüder Dörner

Schichten der Bevölkerung von Stadt und Land zu unseren stetigen Abnehmern. — Unsere Konfektion wird
nur aus besten Stoffen hergestellt und zeichnet sich durch festen Sitz und beste Verarbeitung besonders
aus. Die besseren Preislagen sind durchweg auf Rosshaar gearbeitet und bieten vollwertigen Ersatz für
gute Massarbeit. — Unser Lager bleibt die ganze Saison hindurch auf das reichhaltigste sortiert und bietet
in allen Abteilungen die denkbar grösste Auswahl von der einfachsten Knabenhose bis zum elegantesten
Herren-Paletot. Unsere Schaufenster zeigen die neuesten Modelle für Herbst und Winter. Da wir nicht in der
teuersten Geschäftslage wohnen und unsere Geschäftskosten weit geringer sind als die unserer Konkurrenz,
sind unsere Preise niedrigst gestellt, aber
streng fest und auf jedem Stück in Zahlen
deutlich vermerkt.

als beste Bezugsquelle für fertige
Herren- u. Knaben-Kleidung überall
bekannt, zählen wir seit Jahren alle

Mauritiusstrasse 4.
Sonn- und Feiertags bis 1 Uhr mittags geöffnet.

Verkäufe

Blumengeschäft, sichere Existenz, sehr erweiterungsfähig, zu verl. auch pos. f. Dame, wird evtl. angel. Gesch. liegt auf Hauptverkehrsstr. Frankfurt a. M. Preis 5000 Mk. bar. Verkauf nur, weil ich e. answ. Gärtin übern. Off. erb. Eiserne Hand 15, Gartenhaus Part., Frankfurt a. M.



Kommenden Sonntag, den 13. d. M., setzen wir unseren diesjährigen Pferde-Verkauf auf unseren

Eiswerken in Enkheim, Station Mainkur, fort.

Wir stellen dieselben ca. 50 erstklassige Belgier Arbeitspferde

im Alter von 4-6 Jahren in jedem Schlag zur beliebigen Auswahl zum Verkauf aus. Die Pferde werden unter Garantie verkauft. Für Interessenten sehr günstige Kaufgelegenheit für sofort arbeitsfähige, gesunde, gute Pferde. F 86 Eiswerke J. H. Günther u. A. Motsch G. m. b. H., Frankfurt a. M., Langestr. 23.

Schöner reinr. d. Schäferhund in a. Hände abzug. Günstig-Preitagstr. 19.

Unter Preis zu verkaufen: Fertige Winterhüte neuester Mode, prima Qual., von 3.50 Mk. an. Anfertigung zu billigen Preisen. Benz. Winkler, Dohheimer Str. 25, Ecke Selmundstr.

Neue Herren-Anzüge, 11/12 u. 13/14 bis zu verkaufen Marktstr. 8, 2. L. Ecke Rauerngasse. 4 Heberstr. Größe 48 bis 52, statt 68 für 54 Mk.

zu verl. Schwalbacher Str. 53, 1. Verkauf, Kauf, nur unter Antiquitäten.

Lustig. Goldg. 21, nicht b. Langg. Um günstig zu räumen

verf. von heute ab Rohng., Salsaf., Speck, u. ein. Möbel zu und unter Einkaufspreisen. Möbel - Geschäft Luisenstr. 16.

Zwei noch neue Hochbaumstr., Sektür, Divan bill. Fr. W. Centr. 20, 2. Gelegenheit!

Gesundheitsschwere Eisenmöbel (Schlummer, Schlafzimmer) Umst. h. sehr billig zu verl. Off. u. 3. 147 an Tagbl. Zweigst. Bismardring 29.

Schöne Salon-Garnitur, Gobelins, acht- und vierfache Tisch, Stühle, Sekretär, Verticille, Küchen-Schrank u. noch verschied. wozugäh. billig zu verl. Heilstr. 8, 1.

Guterhalt. Salon-Einrichtung Empire-Stil, zu verkaufen. Befindl. 11 bis 2. und 1 bis 6 Uhr Omeisenstr. 2, 1. Mitte.

Eisen-Dauerstuhl mit Kachelöfen, Nähmaschine für Fuß- und Handbetrieb billig zu verl. Luisenstr. 44, Weidengasse.

Neue Nähmaschine zu verkaufen Moritzstr. 39, 1. Wiesbaden.

Auto Daimler, Mercedes, 26 u. 45 Pferdekräfte, Phacton und Limousin auswechselbar, elegant und tadellos, nebst reichlichem Zubehör, billig zu verl. R. Höhenloheplatz 1, 1. St., zwischen 11 u. 12 Uhr

Zu verkaufen! Adler-Automobil, 18 Pferdekräfte, Landaulet, voll im Stande, für 6000 Mk. Zu erfragen Frankfurt, Heilstr. 78. Fr. H. H. H. 3. 10.

Abreisefahrer ein Herrenrad mit Freilauf sportbillig Selmundstr. 28, 1. Hinterh.

Abreisefahrer ein Herrenrad mit Freilauf, wie neu, billig Selmundstr. 28, 1. Stb.

Zwei schöne Majolika-Ofen, olivgrün und elfenbein, mit

Röhren Dauerbrand-Einsätzen (porzellan brennend), sehr billig zu verl. Rab. bei C. Ehnes, Bismardring 9.

Gr. Partie neue, irische und amerif. Ofen, irische von amerif. von 5.50 Mk. an, Ofen, 32.-Mk. an, neu, sehr billig abzugeben Klarentaler Str. 1, 3. Hof. B 20541

10-20 Leclanché-Elemente (10 El. = 12 Volt Sp.) für elektrische Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Ein Fachwerksgebäude, enthaltend 6 Zimmer, zu verkaufen. Näheres Köberstr. 42, Bureau.

Kaufgeuche Geschäft

der Lebensmittelbranche, event. mit Haus, in der Umgegend von Wiesbaden zu kaufen gesucht. Offerten u. D. 436 an den Tagbl.-Berlag.

Getragene Kleider, Stiefel, Uniformen, Pfandscheine, Gold- und Silberfachen,

Zahngelüste, Zahngebisse, zahlst unterrichtig am besten

Rosenfeld, 15 Mehrgasse 15. Telefon 3964

Aug! Ludwig! Achten voraus! im Bezahlen getrag. Herrenkleider u. Schuhe. 12 Mehrgasse 12, Ecke Mittelstr. Vorkauf genügt.

Fraustummer, H. L. Webergasse 9, 1. Kleinlöden, zahlst die allerbilligsten Preise f. gut erh. Herr., Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Nachl. Wohl. gen.

L. Grosshut, Mehrgasse 27, Tel. 4424

kauf v. Derschalt. z. hob. Preisen unterb. Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Pelze, alt. Gold, Silber, Zahngebisse u. c. Telefon-Anruf od. Postl. genügt.

Getr. Herrenkleider, Militärsachen, Schuhe, Gold, Silber, Brillanten, Zahngebisse, Pfandscheine u. Möbel laut zu hohen Preisen

N. Schiffer, Mehrgasse 21, Neueg. 25, Telefon 3697.

A. Geizhals, Neueg. 25, Mehrg. 25, Telefon 3733, kauft von Herrschaften zu hohen Preisen gut erh. Herren- u. D. Kleider, Uniformen, Pfandscheine, Gold, Silber u. Brillanten, Zahngebisse. Auf Verh. f. ins Haus.

Frau Grosshut, Grabenstr. 26, Telefon 3395, zahlst nachweislich am besten für Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Möbel, Zahngeb., Gold, Silber u. c.

Verandsiaß gesucht. 30 la gebrauchte Bierstübe 340-380 10 10 Bierstübe 240-260 1 6 Doppeldecke 20-220 1 zum sofortigen Füllen gesucht.

Jakob Blum, Mainz, Frauenlobstr. 14.

Unterricht Unterricht und Pension für Schüler höherer Lehranstalten, auch für Ausländer, Vorbereitung zur Einjährig-Freiwillig.-Prüfung, Nachhilfe.

Dr. phil. Franz Heimann, Oranienstr. 43, II.

Kursverm. sucht Lehrerin für deutsche Sprache, die auch französisch spricht. Offerten unter U. 859 an D. Franz, Taunusstr. 7. F 48

Absichtlich ferische Dame sucht Dame, welche gut franz. spricht, event. Konversationsstund. Primavera, Frankfurt Str. 8, Zimmer 17.

Si cerca un Signore italiano educato, che darrebbe lezioni di conversazione di lingua italiana in scambio di conversazione francese o tedesca. Offerto J. 385 alla redazione di questo giornale.

Münchener kunstgewerbliches Atelier HEDWIG BRUGMANN Wiesbaden, ... Luisenstr. 6.

Sprechstunden von 11-1 Uhr. Mitte Oktober beginnen neue Kurse im kunstgewerblichen Zeichnen, Malen und Entwerfen. Vorbereitung f. Münchener Schulen.

Züchtige Klavierlehrerin, von berühmten Professoren ausgeb. erteilt Unterricht in allen Stufen des Klavierspiels. Sehr gute Empfeh. Monatl. Honorar 12 Mk. bei zweimal wöchl. Dr. u. H. 409 an Tagbl.-Berl. erb.

Maniküre Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Maniküre Magda Spracht, Hermannshöhl. 9, 2. On parle français. Men spreekt hollandsch.

Schönheitspflege - Maniküre Tooni Lorak, Taunusstr. 27, II.

Berühmte Phrenologie, Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie für Herren u. Damen, die erste am Plage. Klise Wolf, Webergasse 58, Part.

Maniküre Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Maniküre Magda Spracht, Hermannshöhl. 9, 2. On parle français. Men spreekt hollandsch.

Schönheitspflege - Maniküre Tooni Lorak, Taunusstr. 27, II.

Berühmte Phrenologie, Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie für Herren u. Damen, die erste am Plage. Klise Wolf, Webergasse 58, Part.

Maniküre Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Maniküre Magda Spracht, Hermannshöhl. 9, 2. On parle français. Men spreekt hollandsch.

Schönheitspflege - Maniküre Tooni Lorak, Taunusstr. 27, II.

Berühmte Phrenologie, Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie für Herren u. Damen, die erste am Plage. Klise Wolf, Webergasse 58, Part.

Maniküre Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Maniküre Magda Spracht, Hermannshöhl. 9, 2. On parle français. Men spreekt hollandsch.

Schönheitspflege - Maniküre Tooni Lorak, Taunusstr. 27, II.

Berühmte Phrenologie, Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie für Herren u. Damen, die erste am Plage. Klise Wolf, Webergasse 58, Part.

Maniküre Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Maniküre Magda Spracht, Hermannshöhl. 9, 2. On parle français. Men spreekt hollandsch.

Schönheitspflege - Maniküre Tooni Lorak, Taunusstr. 27, II.

Verloren Gefunden

Kleines Taschenmesser mit 3 Rlingen, Schale Schildblatt, Sonntagmorgen in der „Elektrischen“ nach Erbenheim (Wagen 10.15 ab Josefshof) verloren. Abzugeben am Auskunftsamt, Tagbl.-Haus, gegen Belohnung.

Verloren auf dem Wege Al. Burgstr., Wilhelmstr. oder Allee ein Goldstück mit Brillantsteine, in der Mitte Berl. Abzugeben gegen hohe Belohnung Kölscher Hof, beim Portier.

Verloren gold. Nadel mit Brillant. Abzugeben gegen gute Belohnung Hotel Quisisiana.

Fox-Terrier, a. den Namen Glad hör., linke Kopfseite schwarz, entlaufen. Näheres Kirchstraße 51, Mehrg. Laden.

Geschäftliche Empfehlungen Privat - Mittagstisch, nur prima Küche, von 75 Pfg. ab Bismardring 20, 2.

Herrschaften Garten räumen, Krüger, Landschaftsgärtner, Sonnenberg, Adolfsstr. 8.

Gediegene Anfertigung u. Kleidern, Blusen, Jaden, Mäntel, Umarbeitungen. H. Gramberger, Bismardring 26. B 20637

Konfektion. Empfehle mich zur Anfertigung eleganter und einfacher Damen-Garderobe unter Garantie für tadellofen Sitz zu billigen Preisen. B 20631

Annie Nouha, Bertramstraße 22, 2.

Züchtige Schneiderin empfiehlt sich in und außer d. Hause. Rab. Luisenstr. 14, Stb. 3 links.

Frl. A. Kupfer, Schwed. Helligymnastik u. manuelle Behandlung Langgasse 52, 2.

Vibrations-Massage Frau Helene Bommelburg, ärztl. gepr., Weinhausstr. 2, Part. r.

Massage! Verifiziert geprüft, Sophie Bissert, Dohheimer Str. 10, 1.

Massage u. Maniküre Marie Langner, ärztl. gepr., Adolfsstr. 3, 2. Ecke Nikolastr.

Maniküre Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Maniküre Magda Spracht, Hermannshöhl. 9, 2. On parle français. Men spreekt hollandsch.

Schönheitspflege - Maniküre Tooni Lorak, Taunusstr. 27, II.

Berühmte Phrenologie, Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie für Herren u. Damen, die erste am Plage. Klise Wolf, Webergasse 58, Part.

Maniküre Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Maniküre Magda Spracht, Hermannshöhl. 9, 2. On parle français. Men spreekt hollandsch.

Schönheitspflege - Maniküre Tooni Lorak, Taunusstr. 27, II.

Berühmte Phrenologie, Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie für Herren u. Damen, die erste am Plage. Klise Wolf, Webergasse 58, Part.

Maniküre Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Maniküre Magda Spracht, Hermannshöhl. 9, 2. On parle français. Men spreekt hollandsch.

Schönheitspflege - Maniküre Tooni Lorak, Taunusstr. 27, II.

Berühmte Phrenologie, Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie für Herren u. Damen, die erste am Plage. Klise Wolf, Webergasse 58, Part.

Maniküre Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Maniküre Magda Spracht, Hermannshöhl. 9, 2. On parle français. Men spreekt hollandsch.

Schönheitspflege - Maniküre Tooni Lorak, Taunusstr. 27, II.

Berühmte Phrenologie, Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie für Herren u. Damen, die erste am Plage. Klise Wolf, Webergasse 58, Part.

Maniküre Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Maniküre Magda Spracht, Hermannshöhl. 9, 2. On parle français. Men spreekt hollandsch.

Schönheitspflege - Maniküre Tooni Lorak, Taunusstr. 27, II.

Chiromantie, Chiromantie, Frl. Klise Gausch, Adolfsstr. 3, 2. Ecke Nikolastr.

Frau Berger Ww., Phrenologie Friedrichstraße 8, Mitt. 1.

Verschiedenes Junger Kaufmann

aus der Kolonialwaren- und Textil-Branchen, der die Absicht hat, sich demnächst zu etablieren, kann günstiges Angebot gemacht werden. Besondere Gelegenheit, mit wenig Geld ein schönes Laden-Geschäft am hiesigen Platz in feiner Lage zu übernehmen. Bei Tüchtigkeit Kapital-Unterstützung. Offert. mit Details und Referenzen um. R. G. 130 postlagernd hier.

Stille Beteiligung (auch für Dame) mit 5-10,000 Mk. geboten. Sicherstellung und hohe Verzinsung. Offerten unter G. 111 an den Tagbl.-Berlag.

Verandstelle vergeblich nach jed. Offert. postl. „Griffenz“ Breslau 8.

Dauernde, streng rechte, vornehm. Griffenz

findet sofort freibieriger Herr bei hohem Einkommen. Beruf einerlei. Erfordert. 300 Mk. Ausführende Angebote unter L. 8. 381 an Rudolf Wasse, Leipzig.

Noch 1 Restame-Feld in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses teilweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Königl. Theater, Abonnement D. 1. Parterre, 2. neben- einander liegende Plätze, 3. Reihe, Mitte, u. 1. Platz, 4. Reihe, Mittel- und wegen Trauerfall abzugeben Luisenstr. 23, 1.

Regelbahn im „Kaisersaal“ ist noch für Freitag abend zu besetzen.

Sind findet sehr gute Pflege in Viehhof am Rhein Dorkholerstraße 5, Part.

Hebamme I. Klasse, Frau Margot, Genf, Rue du Rhône 22, nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen. F 81

Geiraten vermittelt Frau Wehner, Friedrichstraße 53.

Belannter Spezialist, im Winter im Süden praktizierend, sucht Verheiratung.

Reisefähige Damen mit Vermögen bitte Offerten unter U. 975 an den Tagbl.-Berlag zu senden. Diskret. Selbstverständlich.

Gelehrter Mann, 25 Jahre, sucht, da es ihm an Damenkenntnissen fehlt, evans. Mädchen, a. lieb u. Vaude, zwecks Heirat kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offerten unter B. A. 70 postlag. Bismardring erbeten. Anonym Avoclos.

Gelehrter Mann, 25 Jahre, sucht, da es ihm an Damenkenntnissen fehlt, evans. Mädchen, a. lieb u. Vaude, zwecks Heirat kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offerten unter B. A. 70 postlag. Bismardring erbeten. Anonym Avoclos.

Gelehrter Mann, 25 Jahre, sucht, da es ihm an Damenkenntnissen fehlt, evans. Mädchen, a. lieb u. Vaude, zwecks Heirat kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offerten unter B. A. 70 postlag. Bismardring erbeten. Anonym Avoclos.

Gelehrter Mann, 25 Jahre, sucht, da es ihm an Damenkenntnissen fehlt, evans. Mädchen, a. lieb u. Vaude, zwecks Heirat kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offerten unter B. A. 70 postlag. Bismardring erbeten. Anonym Avoclos.

Gelehrter Mann, 25 Jahre, sucht, da es ihm an Damenkenntnissen fehlt, evans. Mädchen, a. lieb u. Vaude, zwecks Heirat kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offerten unter B. A. 70 postlag. Bismardring erbeten. Anonym Avoclos.

Gelehrter Mann, 25 Jahre, sucht, da es ihm an Damenkenntnissen fehlt, evans. Mädchen, a. lieb u. Vaude, zwecks Heirat kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offerten unter B. A. 70 postlag. Bismardring erbeten. Anonym Avoclos.

Gelehrter Mann, 25 Jahre, sucht, da es ihm an Damenkenntnissen fehlt, evans. Mädchen, a. lieb u. Vaude, zwecks Heirat kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offerten unter B. A. 70 postlag. Bismardring erbeten. Anonym Avoclos.

Gelehrter Mann, 25 Jahre, sucht, da es ihm an Damenkenntnissen fehlt, evans. Mädchen, a. lieb u. Vaude, zwecks Heirat kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offerten unter B. A. 70 postlag. Bismardring erbeten. Anonym Avoclos.

Gelehrter Mann, 25 Jahre, sucht, da es ihm an Damenkenntnissen fehlt, evans. Mädchen, a. lieb u. Vaude, zwecks Heirat kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offerten unter B. A. 70 postlag. Bismardring erbeten. Anonym Avoclos.

Gelehrter Mann, 25 Jahre, sucht, da es ihm an Damenkenntnissen fehlt, evans. Mädchen, a. lieb u. Vaude, zwecks Heirat kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offerten unter B. A. 70 postlag. Bismardring erbeten. Anonym Avoclos.

Gelehrter Mann, 25 Jahre, sucht, da es ihm an Damenkenntnissen fehlt, evans. Mädchen, a. lieb u. Vaude, zwecks Heirat kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offerten unter B. A. 70 postlag. Bismardring erbeten. Anonym Avoclos.

Gelehrter Mann, 25 Jahre, sucht, da es ihm an Damenkenntnissen fehlt, evans. Mädchen, a. lieb u. Vaude, zwecks Heirat kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offerten unter B. A. 70 postlag. Bismardring erbeten. Anonym Avoclos.

Gelehrter Mann, 25 Jahre, sucht, da es ihm an Damenkenntnissen fehlt, evans. Mädchen, a. lieb u. Vaude, zwecks Heirat kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offerten unter B. A. 70 postlag. Bismardring erbeten. Anonym Avoclos.

Gelehrter Mann, 25 Jahre, sucht, da es ihm an Damenkenntnissen fehlt, evans. Mädchen, a. lieb u. Vaude, zwecks Heirat kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offerten unter B. A. 70 postlag. Bismardring erbeten. Anonym Avoclos.

Gelehrter Mann, 25 Jahre, sucht, da es ihm an Damenkenntnissen fehlt, evans. Mädchen, a. lieb u. Vaude, zwecks Heirat kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offerten unter B. A. 70 postlag. Bismardring erbeten. Anonym Avoclos.

Gelehrter Mann, 25 Jahre, sucht, da es ihm an Damenkenntnissen fehlt, evans. Mädchen, a. lieb u. Vaude, zwecks Heirat kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offerten unter B. A. 70 postlag. Bismardring erbeten. Anonym Avoclos.

Gelehrter Mann, 25 Jahre, sucht, da es ihm an Damenkenntnissen fehlt, evans. Mädchen, a. lieb u. Vaude, zwecks Heirat kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offerten unter B. A. 70 postlag. Bismardring erbeten. Anonym Avoclos.

Gelehrter Mann, 25 Jahre, sucht, da es ihm an Damenkenntnissen fehlt, evans. Mädchen, a. lieb u. Vaude, zwecks Heirat kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offerten unter B. A. 70 postlag. Bismardring erbeten. Anonym Avoclos.

Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit. Ende 1911 Bestand: 751 Millionen Mark. Alle Ueberschüsse den Versicherten. Unantastbarkeit, Unverfallbarkeit, Weltpolice. Vertreter in Wiesbaden: E. Kleemann, Rheinstr. 83, 1. Herrn. Schellenberg. Generalagent, Oranienstr. 1, 1; Bezirksbeamter in Wiesbaden: Gottfried Schwarz, Rüdshheimerstr. 29. 1066

Zur Stärkung und Kräftigung blutarter, schwächer Personen, besonders Kinder, empfehle jetzt wieder eine Kar mit meinem beliebten Kahusen's Lebertran. Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Ein Geschmack hochfein u. milde und von Groß u. Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Preis Mk. 2.30 und 4.00. Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Kahusen in Bremen. Sommer frisch zu haben in allen Apotheken in Wiesbaden, Bismardring, Diez, Cms, Limburg, Selters u. c. F 353

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismardring 29 Fernsprecher 4020

Gillettklingen schneifen gut und billig. Ph. Kraemer, Langgasse 26. Noch 1 Restame-Feld in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses teilweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Krankenkasse für Beamte, Kaufleute u. Gewerbetreibende zu Darmstadt (Versicherungsverein a. G.) Mitgliederzahl 2100. Reservefonds 11,000 Mk. Bisher ausbezahlte Unterstützung 45,300 Mk., darunter allein in Wiesbaden u. Mainz für rund 9000 Mk. Aufnahme finden männl. u. weibl. Personen im Alter von 18-45 Jahren, die selbständig ein Handwerk oder Gewerbe betreiben, sowie auch Beamte u. Kaufm., die in gewerblich. Betrieben oder auf Büros tätig sind. - Prospekt gratis. Beitrittserklärungen nimmt entgegen die Geschäftsstelle Wiesbaden, eberstraße 11, sowie die Herren Vertreter. Der Vorstand.

Billiges Fleisch - niedrige Mieten sind wie ein Märchen aus längst vergangener Zeit. Alle Preise sind gestiegen, Nahrungsmittel, Heizmaterial, Mieten usw. sind enorm in die Höhe gegangen. Schuhhaus Sandel's Schuhwaren behalten die alten bekannt billigen Preise und die alte gute Qualität. Solide kräftige Stiefel für die kältere Jahreszeit in Ross-, Box-, Rind- und Wildleder. Elegante Herren- u. Damenstiefel in Chevreau u. Box calf in modernen Formen und Ausführungen. Schnür- und Schnallenstiefel. Kinderstiefel besonders stark. Ballschuhe in reicher Auswahl. Hausschuhe - Pantoffel - Arbeitsstiefel. Wenn Sie Wert auf halberer, gute Ware bei billigen Preisen legen, kommen Sie zu mir! 1673 Schuhhaus Sandel, Marktstrasse 22.

nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen und innerhalb der gleichen Aufgabzeiten wie im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, entgegen.



Kirchliche Veranstaltungen

Evangelische Kirche. Sonntag, 13. Oktober (10. n. Trin.). Marktlirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Dejan Adel. ...

Dienstag, den 15. Oktober, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde im Lutherjaal. ...

find für den Marienverein - zum Weiten des Waisenhauses an der Platter Straße - bestimmt und wird aufs wärmste empfohlen. ...

1 Uhr: Solbe. - Beichtgelegenheit: Sonntag, früh von 6 Uhr an, Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr. ...

Methodisten-Gemeinde, Immanuel-Kapelle. Sonntag, den 13. Oktober, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. ...

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Bei aufgehobenem Abonnement: ...

Arbeiter- u. Militär-Verein. Abends 8.30 Uhr: Gesangsprobe. ...

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten zur Ausführung nachstehender Arbeiten u. Lieferungen für die Erbauung eines neuen Empfangsgebäudes ...

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele. Samstag, 12. Okt. 230. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnement. ...

Residenz-Theater.

Samstag, den 12. Oktober. Duzend-u. Hünziger-Karten gültig. Zum ersten Male: Der Haisfisch. ...

Operetten-Theater Wiesbaden.

Samstag, den 12. Oktober. Operette in 3 Akten von Victor Leon und H. v. Walberg. ...

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, den 12. Oktober, vorm. 11 Uhr, Konzert der Kapelle Lucien Dupuy in der Kochbrunnen-Triebkelle. ...

Volks-Theater.

Samstag, den 12. Oktober. Volkstümlich. Vorstell. zu ff. Preisen. Zum letzten Male: Das große Los. ...

Stadttheater Mainz.

Montag, den 14. Oktober 1912, abends 7 Uhr: Gastspiel des Königl. Kammerjägers Wilhelm Herold. ...

Reichshallen. Abends 8 Uhr das so glänzend aufgenommene Eröffnungs-Programm. Bernhard Leszinsky. ? Les Morows? Wallini-Truppe. Omer & Sait. und die anderen Attraktionen. Der Vorverkauf ist eröffnet. Die Direktion.

Börse-Marktbericht

Turn-Verein. Nachm. 2-3 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung II. ...

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten zur Ausführung nachstehender Arbeiten u. Lieferungen für die Erbauung eines neuen Empfangsgebäudes ...

Operetten-Theater Wiesbaden.

Samstag, den 12. Oktober. Operette in 3 Akten von Victor Leon und H. v. Walberg. ...

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, den 12. Oktober, vorm. 11 Uhr, Konzert der Kapelle Lucien Dupuy in der Kochbrunnen-Triebkelle. ...

Kinephon. Theater. Berliner Hof Taunusstr. 1. Blaues Blut. Grosses dramatisches Schauspiel in 3 Akten. Das Gasthaus von Tohu-Bohu. Grosse Komödie. Vom Straussenei zum Federboa. Lehmann als Tochter des Hauses. Neueste Wochenschau. Viele Einlagen. Täglich 7 1/2 Uhr Anfang.



Hauswirtschaftliche Rundschau.



Ist Gänsebraten teuer?

Der Volksmund nennt Gänsebraten, „weil er hoht ist“, einen teuren Braten. Ist denn jedoch so? Ist er tatsächlich nur für den Tisch der Reichen bestimmt und für den „des kleinen Mannes eine unerreichbare Delikatesse“, wie kürzlich in einer gastronomischen Abhandlung behauptet wurde? Ich sage nein! Gewiß, Gänsefleisch gehört nicht zu den wohlfeilsten Fleischsorten, aber es gibt willig jederzeit so viel seines Duftes, seines Fettes und seines delikaten Geschmacks an andere Nahrungsmittel ab, mit denen es während des Kochens oder Bratens in Berührung kommt, daß es den ziemlich hohen Preis, den man dafür anlegt, vollständig aufwiegt.

Seiber machen sich nur wenige Hausfrauen diese wertvolle Eigenschaft des Gänsefleisches nutzbar, ja, es gibt sehr viele, die besonders sparsam zu wirtschaften gedenken, wenn sie die Gans ausgeschlachtet, also ohne das so vielseitig zu verwendende „Gänselein“, das Fett und die Leber, kaufen. Doch gerade diese drei wichtigsten Bestandteile einer feinsten Gans geben Gelegenheit, den an sich teuren Einkauf derselben zu einem recht wohlfeilen zu gestalten.

Außerdem beim Einkauf ausgeschlachteten Gänsefleisches, worunter fast immer eine halbe, freilich manchmal auch nur ein Viertel Gans verstanden wird. Trotz sorgsamster Zubereitung und Aufmerksamkeit beim Braten entflieht den Schnittflächen so viel des lederen Fetts und Fleischsafts, daß diese Stücke niemals einen so saftigen Braten ergeben wie die ungeteilt gebratene Gans, ganz abgesehen von der knusprigen Haut, die man ebenfalls daran nicht so leicht erzielt, wie am ganzen Stück.

Will man nun den Gänsebraten recht wohlfeil erzielen, und die Portionen nicht verkleinern, so bereite man erstens die Gans stets mit einer guten Füllung und verwerfe auch Leber und „Mein“ anders, als allgemein üblich. Nachstehende Rezepte geben dazu einige Anleitungen.

Gänsebraten mit Kalkaroni. Nachdem man den Braten vorgerichtet, füllt man ihn mit nicht zu weich gedünsteten, mit kaltem Wasser abgespülten Kalkaroni, einigen Äpfeln und einem Stengel Weißkohl und bratet ihn wie sonst üblich. Die Kalkaroni, völlig vom Fleischsaft durchzogen, geben von ihrem eigenen Geschmack an den Braten ab und bilden, mit Preiselbeeren als Kompott gereicht, eine sättigende und dabei ganz delikate Mahlzeit.

Gänsebraten mit Kastanien. Die vorbereiteten Kastanien werden zur Hälfte mit säuerlichen Äpfeln gemischt, eingefüllt und dann um die Gans garniert angerichtet. Ebenfalls sehr lecker und dabei sättigend.

Gänsebraten mit Birjina. Den weichgelochten Kohl schwenkt man nur in Fett oder Butter, ohne Wasser, füllt ihn ein und bratet die Gans braun. Salzkartoffeln dazu, bei Herren ganz besonders beliebt.

Gänselebergelee. Die Gänseleber und 1/2 Pfund nicht zu fettes Schweinefleisch kocht man mit Gewürz weich, wiegt beides fein, mischt es mit etwas Brühe auf, läßt es in einer Schüssel erstarren und serviert es fein in Scheibchen geschnitten.

Gänsegurgel. Eine Mischung von Bratenresten, Semmel, Ei, wenig Zwiebel, Salz und Pfeffer stopft man in die entbeinte Gurgel, bindet sie oben und unten zu, läßt sie weichkochen, dann erkalten und reißt sie aufgeschnitten zu Butterbrot.

Gänsegrießen. Die feingewiegten Grießen des Gänsefettes und einige Bratenreste wiegt man fein, gibt Zwiebel, Semmel, Ei, Salz und Pfeffer dazu, formt kleine Bällchen, paniert sie mit Ei und Semmel, bratet sie mit Gänsefett und reißt sie zu Kartoffelsalat. G. L. e. m. a.

Außern.

Die Austerzaison beginnt, aber nur wenige von den Feinschmeckern, die dieses Tier mit Begehren verzehren, wissen, auf welche Weise die Auster das Licht der Welt erblickt. Die Austerbänke gehören zu den an Organismen reichsten Stellen des Meeresbodens. Auf dem Boden des Meeres liegen da, wo Austerbänke sich befinden, ungeheure Zahlen schmutzig grauer Muscheltiere. Und hier, auf dem Meeresboden, tobt ein Kampf ums Dasein, denn alle die Tiere, die da „kuscheln“, möchten die Auster zu ihrer Nahrung ernähren. Man sieht also, daß die Auster nicht nur bei den Menschen, sondern auch bei den Tieren als besonders feiner Braten gelten. Die Austerzucht ist weit und mitrostlos klein. Sobald die junge Auster nach ungefähr 4 Wochen ihre Doppelschale, ihren Nahrungslanal und einen, mit Himmelhäutchen besetzten Körperteil genügend entwickelt hat, verläßt sie ihre Bildungstätte und geht auf Wanderung. Sie schwimmt, d. h. sie steigt eine kurze Zeit an die Meeresoberfläche empor und läßt sich dann auf dem Meeresboden nieder, wo sie ihr ganzes ferneres Leben auf jede freie Bewegung verzichtet. Während der kurzen Schwärmszeit stellen ihr zahllose hungertige Feinde nach, und nur zu oft gerät sie, wenn sie sich schließlich setzt, unter wuchernde Pflanzen, auf veränderlichen Sand oder Schlammboden, wo sie ohne Nahrung versinkt oder erstickt, da ihr Schwimmapparat zu Ende der Schwärmszeit verschwindet und kein muskulöser Fuß ihn ersetzt. Am besten gedeiht die Auster in dem holländischen Wattenmeer, da dieses einen Salzgehalt von etwas über 8 Prozent hat. Ihr Wachstum ist außerordentlich langsam, und sie erreicht erst nach zwei Monaten die Größe einer Linse. Nach vier Monaten hat sie ungefähr die Größe eines Fingernagels bekommen, während eine einjährige Auster kaum so groß ist wie ein Kalter. Die Auster, die in den Handel kommen und die einen Durchmesser von 7 Zentimeter haben, sind Tiere, die das zehnte Lebensjahr bereits zurückgelegt haben. In schlechten Austerjahren werden auch manchmal fünf- und sechsjährige Auster gefangen, da sie schon im vierten Lebensjahr den spezifischen Wohlgeschmack haben. Austerfischer wollen sogar Auster gefangen haben, die 20 und 30 Jahre alt sind. Der schwerste Teil der Auster ist die Schale, die aus kohlenstoffreichem Kalk besteht. Das eigentliche Tier setzt sich aus 80 Teilen Wasser, 20 Teilen festen Stoffen

zusammen und ein Duzend Austern enthält nicht mehr als 111,6 Gramm Fleisch. Die besten Austern werden bei Hörnum gefangen, sie sollen denen von Whitstable an der südlichen Themsemündung durchaus nicht nachstehen. Findet man auf der Schale der Auster einen Wurm, der wie eine Störzige gebogene weiße Kalkröhre aussieht, dann hat man den Beweis dafür, daß wir es mit einer Auster „edelster Abkunft“ zu tun haben, diese Schmarotzer kommen nämlich nur auf den besten holländischen Austern vor. Die Sage von der Perle, die man in der Auster finden kann, ist ein Märchen, und sicherlich hat noch kein Austerfischer, wie viele er auch immer von den Schältern in einer Saison verzehren mag, eine kostbare Perle gefunden. Authentisch ist, daß ein Hamburger Herr bei dem Genuß einer Auster auf eine Perle gestoßen ist, sie war aber weder kostbar, noch war sie glänzend, und ein Hamburger Juwelier soll nur der Kuriosität wegen 60 M. für die Perle gezahlt haben. Wer also Austern verzehrt, in der Hoffnung, sich dadurch zum Reichthum zu verhelfen, der wird nur Täuschungen erfahren. Die ergiebigsten Austerbänke liegen an der Südspitze der Themsemündung. Sie nehmen 50 englische Quadratmeilen ein und liefern die berühmten Whitstable.

Latwerg.

„Latwerg“, wie es auf dem Lande heißt, wird jetzt überall gefocht. Bei einem Gang durch die Dörfer kommt uns überall der süßliche Geruch entgegen. Die Latwerge hat in den verschiedenen Gegenden gar verschiedene Namen; bei uns zu Hause in U. hieß sie einfach Honig. An das Honiglochen knüpfen sich manche schöne Jugenderinnerungen. Der „Landbote“ hat ja schon viele derselben wieder ausgegraben. Die Herstellungsweise ist sehr verschieden: Birnen allein gefeilt und eingeschält, Zwetschen allein. Birnen und Zwetschen und verglichen; wird nicht gefeilt, dann muß Zuderwasser statt Most genommen werden. Manche nehmen nun viel Wasser, andere ganz wenig oder gar kein (Zwetschen geben genug Saft!), einige rühren tagelang, andere wieder gar nicht, usw. Wenn auch auf dem Lande der reiche Obstsegen zum Einfochen benutzt wird, so ist dies in der Stadt doch eigentlich wenig oder fast gar nicht der Fall, und es wäre doch bei den teuren Butterpreisen so sehr angebracht und jeder Familie, besonders den Kinderreichen, eine höchst willkommene Beigabe. Die Ursache liegt wohl daran, daß die Städter-Hausfrauen das Honiglochen für sehr unhandlich halten. Und doch ist es so einfach! Freilich darf man es nicht machen, wie es im Briefkasten der letzten „Hauswirtschaftlichen Rundschau“ steht. Denn wer hat denn in der Stadt Gelegenheit zum Keltern und Vergleichen. Ich erlaube mir nun zu Ruh und Frommen der Hausfrauen, die gern Latwerge kochen möchten, die Art und Weise anzuführen, wie wir in unserer Familie schon seit mehr als 20 Jahren regelmäßig unsere Latwerge kochen, und möchte wünschen, daß noch manche Hausfrau bei den billigen Obstpreisen das Rezept befolgt.

Ein Zentner Zwetschen wird gekernt, mit wenig Wasser in den Kessel getan und gelocht; 1/2 Zentner Birnen, geschält, in kleine Stücken geschnitten, kommt dazu, außerdem noch ca. 15 Pfund Zuder, und dann wird bei möglichem Feuer gefocht und ständig gerührt. Wenn andere Leute das letztere nicht latein, so haben wir uns dadurch nicht stören und die Wärme nicht verdrängen lassen. Denn durch das Rühren gewinnt die Latwerge bedeutend an Güte; sie wird dadurch viel sarter und feiner. In 8 bis 10 Stunden ist der Honig gut. Ehe man ihn ausschöpft, kommt noch etwas Anis (zum Wohlgeschmack!) hinein, ebenso Salzpulver, für 20 bis 30 Pf. (zum Halten!). Den ausgeschöpften Honig läßt man zickel 8 Tage offen stehen (zum Ausdünsten!). Dann wird er mit in Rum eingetauchtem weißen Papier bedeckt (direkt auf den Honig!), etwas Salz auf das Papier geschüttet und dann fest zugebunden. Derartig verfahren, kann man für jahrelanges Halten garantieren; und ist noch niemals Honig verdorben. Was die Menge anbelangt, so kann man durchschneitlich die Hälfte des Obstgewichts als Honig rechnen. Allerdings muß der Honig so lange kochen, bis er keine Brühe mehr zeigt, d. h. bis der auf ein Tellerchen probeweise ausgeschöpfte Honig keinen Saft mehr am Rande zeigt und nicht mehr am schiefgehaltenen Teller herunterläuft.

Man sieht, die Sache ist sehr einfach und — billig. Die Kosten kann sich jede Hausfrau leicht selbst ausrechnen: 1 Zentner Zwetschen 5 bis 6 M., 1/2 Zentner Birnen 2 bis 3 M., 15 Pfund Zuder ca. 4 M. = Summa ca. 12 M. für ungefähr 70 Pfund ausgezeichneten Honig, das macht also noch lange nicht 20 Pf. für das Pfund! Billiger kann man es doch nicht haben.

Freilich kann nicht jede Frau in der Stadt ihren Honig im Kessel kochen wie auf dem Lande. Aber ein großer Topf tut's ja auch. Es muß nur das richtige Verhältnis eingehalten werden. Halb so viel Birnen als Zwetschen und auf je 10 Pfund des gesamten Obstes 1 Pfund Zuder gibt zusammen die Hälfte des Obstes als Honig. Also, wer probiert's? Jeder wird mit dem Erfolg zufrieden sein.

Nagkalte Füße der Schulkinder.

In der Übergangszeit vom Sommer zum Herbst stellen sich bei vielen Schulkindern allerlei Katarrhe ein, die, mit leichten Schnupfen und Husten beginnend, oft zu schweren Krankheiten des Gesamtorganismus führen können. Dem Arzt, dem solche Fälle zur Behandlung überwiesen werden, sind ihre Entstehungsurachen nur selten völlig unbekannt. Er weiß, daß neun Zehntel aller plötzlich auftretenden Herzkrankeiten der Kinder auf nagkalte Füße zurückzuführen sind, wie Dr. Lauscha in einem seiner Werke sehr treffend ausführt. Leider wissen die meisten Mütter nichts davon, daß ihr Liebling mit kalten, feuchten Füßen aus der Schule heimkehrt, denn dieser selbst benützt das unangenehme Gefühl, das sie verursachen, nur ganz selten und fährt noch weniger Sorge darüber. So kommt es, daß schließlich ein Kind vom Morgen bis zum Abend, trotz hinreichender Bewegung keine warmen Füße bekommt, da die feucht gewordenen Strümpfe

die regelrechte Durchblutung des Fußes hindern. So schnell nun bezartige Erkältungskrankheiten aufzutreten pflegen, so langsam sind sie vielfach zu heilen und in mancher sorgenvollen Stunde am Bett des fiebernden Kindes quält sich dann die Mutter desselben mit Vorwürfen, daß sie nicht besser für sein Wohl gesorgt und in der Übergangszeit ihr Augenmerk täglich auch auf die Beschaffenheit der Fußbekleidung ihres Lieblings richtete. — Loder gewebte oder gestricke Strümpfe, weite, bequeme Schuhe zum Wechseln und ebenfalls doppelt vorhandene Einlegesohlen aus Stroh, Kork, oder besser noch Loosah (die sich mit kochendem Seifenwasser reinigen lassen und nach dem Trocknen und Pressen wieder weich und loder sind) gewähren einen gewissen Schutz gegen das Eindringen von Kälte und Nässe. Dabei muß aber das Oberleder durch gute Lederschmiere wasserdicht gemacht sein und die gebrauchten Schuhe stets von innen durch Einsütten trockener Gerbstoff oder Säffel von aller Feuchtigkeit befreit werden. — Außerdem aber sollte jede Mutter nach der Schule sich von der Wärme der Füße ihrer Kinder eigenhändig überzeugen und bei festgestellter Kälte derselben sofort ein warmes Fußbad bereiten, das sie durch Zugießen von kaltem Wasser nach und nach während fünf Minuten bis auf 10 Grad Reaumur abkühlt. Dann trocknet sie die Füße gut trocken, zieht trockene Strümpfe darüber und kann nun unbeforgt sein um etwaige Folgen der nagkalten Füße ihres Kindes. Dr. Schöner

Winke.

gk. Die Herstellung eines einfachen Halschmuckes. Nicht jede Dame, nicht jedes Mädchen, das auf den Ball geht, ist im Besitze eines schönen Schmuckes. Es werden allerdings sehr viele eigenartige Schmuckgegenstände auf den Markt gebracht, die sehr hübsch und doch nicht teuer sind. Man gibt aber für sogenannte unechte Sachen sehr ungern Geld aus, weil ihr Preis dahin ist, wenn sie nicht mehr modern sind. Und gerade auf diesem Gebiete wechselt die Mode außerordentlich viel. Will man sich einen hübschen Schmuck beschaffen, so kann man ihn bei einiger Geschicklichkeit selbst herstellen. Auf ein ziemlich breites, schwarzes Sammetband näht man Seidenwebereien, die man aus verschiedenen Bandresten selbst herstellen kann. Die Rosetten müssen die Form und das Aussehen von Blumenblüten haben und dürfen nicht zu sehr vom Bande abstechen. Einen sehr hübschen Halschmuck kann man sich selber anfertigen, wenn man ein Sammetband mit Ständerblumen verflecht. Die heutige Modellunst ist entschieden sehr weit und es gibt in allen einschlägigen Geschäften Vorlagen für solche Muster, die man sich, wenn man über das nötige Talent verfügt, sehr rasch und billig herstellen kann. Ein solcher Schmuck wirkt sehr apart und sehr reizvoll, und für das Auge des Kenners entschieden viel hübscher als die billigen Gegenstände, die man unter dem Namen Bijouterie in den Läden erhält und die ihren Glanz und ihre Schönheit verlieren, wenn sie nicht mehr modern sind.

Rassauischer Küchzettel.

- a) für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.
- Sonntag.** a) Apfelweinsuppe, Rinderbraten, Kartoffelauflauf oder Mehlsuppe, Zwetschenkuchen. — b) Suppe mit Kalbweiz, Käseauflauf, Rehbraten, Pfirsichkompott, Tomatenalat, Apfelterter mit Mandelgug.
- Montag.** a) Gelberübenuppe, Kefel und Kartoffeln als Nüchternsalat, Bratentrost. — b) Buttermilchsuppe, Schinken, garniert mit Blumen und Rosenkohl, Schwarzwurzel, Kartoffelbällchen, Kalkaroni in Tomatensauce, Haselnußschmittchen oder Trüden.
- Dienstag.** a) Kürzelsuppe, Kartoffelbrei mit gebratener Leber. — b) Bieruppe, Schinken-Omelette (Reiterwendung), Hasenbraten, Zwiebelgemüse mit Rahm bereitet.
- Mittwoch.** a) Kartoffelsuppe, Hirschküchling mit Salzkartoffeln oder Sülze in brauner Sauce mit Bratentrost. — b) Regierte Reisuppe, Alte Tauben, gefüllt in Blumenkohlauce, dazu kleine Kartoffelstelletten, Mandelauflauf oder Nusschmittchen.
- Donnerstag.** a) Gebrannte Griesuppe, Kalkaroni in Tomatensauce, gehackte Kalbswurstchen oder Gelberüben, falsche Semmel, Salzkartoffeln. — b) Gefüllene Nüchternsuppe, Has im Topf, Sauerkraut, Kartoffelbrei, oder Kalbsnierenbraten, die Nieren in Scheiben geschnitten, paniert, gebacken und den Braten damit garniert, Preiselbeeren, Rahm- oder Salz-Kartoffeln, Quittenauflauf.
- Freitag.** a) Kaiseruppe, Kartoffelpannkuchen mit gebackten Zwetschen oder Nierenkuchen mit gelochten Kartoffeln untermischt. — b) Pilzsuppe, Blaugeschottener Karpfen mit Zitronensauce oder gebratener Dorsch mit kalter Naviarsauce, ausgekochene Kartoffeln in Peter-Häuten gebacken, Gefüllter Kapanna, Salat, Kompott.
- Sonntag.** a) Fleischsuppe mit Reis, Suppenfleisch, roher geriebener Meerrettich als Salat, mit geriebenen Kartoffeln, und Karotten gesüßigt und milde gemacht, Bratentrost. — b) Fleischsuppe mit Blumenkohl und Mörschen, Suppenfleisch mit verschiedenen Vegetabilien, Bouillontartoffeln, Sandwischen mit Weinschaum-Creme.

Schinken-Omeletten. Aus sechs Eiern, etwas Anored Reismehl, zwei Löffeln Rahm, ein wenig Salz und Pfeffer kocht man eine dicke Omelette, bestreut sie mit würfelig geschnittenem oder grob gehacktem Schinken, schlägt die Omelette zusammen und serviert sie sofort.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes“ zu richten.

- S. B. Wegen Kopfschuppen werde man Waschungen mit einer Mischung von 5 Gramm Verubalam, 5 Gramm Nardol-fäure, 5 Gramm Lavendelweiz und 800 Gramm Franzbranntwein an, die man einigemal in der Woche vornimmt.
- F. A. Eine gute Schutzmiere zum Wasserbleichen von Schuhen ist Nizimöl mit etwa Lanolinöl. Das Lanolin gibt es in Alkohol gelöst, in den Apotheken.
- J. M. Ein recht einfaches Mittel, das Pfaden der Lampen-gylinder zu verhüten, ist eine Soarnadel, die man an beiden Enden umbiegt und beim Brennen der Lampe auf den Rand des Zylinders kängt.
- M. D. Alle Arten Gummigegegenstände, auch Mäntel aus diesem Stoff, dürfen nicht in kalten Räumen aufbewahrt werden, da sie leicht hart und brüchig werden. Ist dies doch einmal der Fall, so reibe man sie mit Salmiageist ein, wodurch sie wieder weich und schmieglam werden.

Man nennt den Prozentsatz der erzeugten Wärme, der in indizierte Arbeitsleistung umgesetzt wird, den thermischen Wirkungsgrad oder thermischen Nutzeffekt, der also bei der Dampfmaschine nur etwa 10% beträgt.

Die Dampfmaschine, bei der also nur etwa 10% des verbrannten Kohlenmaterials Nutzarbeit liefert, der weitaus größte Teil hingegen gänzlich nutzlos verbrannt, ist also eine ungeheure Verschwendung. Bei erschöpfenden Großdampfmaschinen ist die Ausnutzung der Kohle und der erzeugten Wärme allerdings eine etwas bessere, erhöht sich der wirtschaftliche Nutzeffekt günstigstenfalls bis auf 15%. Bei mittleren und kleineren Dampfmaschinen aber sinkt er noch erheblich unter 10%, nämlich bis auf 6 und 4%, und bei Kleinmaschinen sogar bis auf 2 oder 1%. Im Durchschnitt beträgt bei den heutigen Dampfmaschinen der wirtschaftliche Nutzeffekt 8 bis 10%, wobei aber schon sehr gute und sorgfältig konstruierte Maschinen vorausgesetzt sind. Ebenso wie bei der Dampfmaschine bleibt auch bei allen anderen Wärmekraftmaschinen der Nutzeffekt weit hinter der Gesamtheit der erzeugten Wärme zurück. So beträgt beim Petroleum- und Benzin-Motor der wirtschaftliche Nutzeffekt auch nur 15 bis 20%, beim Sauggasmotor 22%, bei der Großgasmaschine 25%, beim Leuchtgasmotor 30%, beim Spiritusmotor 32% und beim Dieselmotor 35%.

Alle diese Ziffern sind jedoch ziemlich hoch gegriffen, und in der Praxis wird sich der Nutzeffekt ziemlich erheblich geringer stellen. Inzwischen haben diese Maschinen einen erheblich höheren Nutzeffekt als die Dampfmaschine, die unter allen Kraftmaschinen so ziemlich den geringsten Nutzeffekt aufweist. Wenn trotzdem die Dampfmaschine noch immer die weitaus vorherrschende Form des industriellen Kraftbetriebes ist und dieses wohl auch für absehbar Zeit bleiben wird, so hat das seine Ursache darin, daß das Brennmaterial, für die Dampfmaschine, also Kohlen, viel billiger als die Brennmaterialien der übrigen Motoren sind, so daß sich der Dampfmaschinenbetrieb, bezw. nach den Kosten pro Sekundenenergieverbrauch, heutzutage in den meisten Fällen, insbesondere im Großbetrieb, doch noch erheblich billiger stellt als der Kraftmaschinenbetrieb. Inzwischen sind aber die Kraftmaschinen, die unter allen Kraftmaschinen den höchsten Nutzeffekt aufweisen, doch noch nicht so weit verbreitet, wie die Dampfmaschine. Nur im Kleinbetrieb arbeiten die Explosionsmaschinen billiger als die Dampfmaschine, haben diese in solchen Fällen aber jetzt die Dampfmaschine fast gänzlich verdrängt.

Veranschaulichen wir uns, welche wirtschaftliche Bedeutung jene ungeheure Verschwendungsgeschichte unserer Kraftmaschinen hat. Eine Dampfmaschine von 100 Pferdestärken, deren Nutzeffekt wir, hoch gegriffen, mit 10% annehmen wollen, wird jährlich für rund 10 000 Mark Kohlen brauchen. Wäre der wirtschaftliche Nutzeffekt der Maschine ein größerer, etwa 20%, so würde die Maschine entsprechend nur die Hälfte der Kohlen jährlich brauchen, ohne daß ihre Leistung auch nur im geringsten vermindert würde. Es könnten dann also 50 000 Mark jährlich an Kohlen gespart werden. Wäre der Nutzeffekt der Maschine gar 50%, so läme die Maschine bei gleichbleibender Leistung mit dem 5. Teil ihres wirklichen Kohlenverbrauches aus, brauchte sie also nur für 2000 Mark Feuerung. Bei dem geringen Nutzeffekt von 10% aber gehen für 9000 Mark Kohlenmaterial nutzlos verloren, und nur für 1000 Mark wird Nutzarbeit geleistet. Noch deutlicher treten uns die ungeheuren Werte, die durch die Verschwendungsgeschichte der Dampfmaschine, bezw. durch den geringen Nutzeffekt derselben verloren gehen, an folgendem Beispiel entgegen. Der Norddeutsche Lloyd braucht für den Betrieb seiner Dampfschiffe jährlich für etwa 30 Millionen Kohlen. Nehmen wir an, daß die Dampfmaschinen dieser Schiffe mit einem Nutzeffekt von durchschnittlich 15% arbeiten, wie es bei Maschinen solcher Dimensionen, wie die Seefahrt braucht, sehr wohl der Fall ist; würde nun der Nutzeffekt der Maschinen nur auf 30% gesteigert werden können, so könnte bei diesen Maschinen jährlich eine Ersparnis von 15 Millionen Mark für verminderten Kohlenverbrauch erzielt werden. Für die Dampfmaschinen der ganzen Welt werden jährlich für etwa 2 Milliarden Mark Kohlen verbraucht; einen Nutzeffekt von 15% im Durchschnitt

angewonnen, so könnte bei einer Steigerung des Nutzeffektes der Dampfmaschinen auf 30% jährlich die Summe von rund Tausend Millionen Mark gespart werden, eine Summe, die jetzt infolge der Unvollkommenheiten der Dampfmaschine alljährlich verloren geht. Ein Erfinder, dem es gelang, durch geeignete Verbesserung der Dampfmaschine den Nutzeffekt derselben nur auf 30% zu steigern — ein Problem, das durchaus nicht außerhalb des Bereiches der technischen Möglichkeiten liegt — könnte also, wie es nach dem Gesagten einleuchtend ist, binnen kurzem nicht nur Millionen, sondern sogar Milliarden, könnte der weitaus reichste Mann der Erde werden, gegen den die amerikanischen Krösos arme Schlucker wären.

Abgesehen von der Erhöhung des thermischen Wirkungsgrades, kann die Ausnutzung der Wärme im Maschinenbetrieb aber auch erheblich gesteigert werden, wenn es gelingt, die Abwärme, die ja immer den größten Teil der erzeugten Wärme darstellt, wenigstens zu einem Teil für andere Zwecke nutzbar zu machen. Speziell bei den Dampfmaschinen ist das in weitgehendem Maße möglich. Hier wird der Abdampf, der etwa 70 Prozent der erzeugten Wärme enthält, in den industriellen Betrieben vielfach zum Heizen der Fabrikräume, zum Erwärmen von Badewasser für die Arbeiter, des weiteren auch zum Anheizen von Destillieren usw. benutzt. Wo größere Dampfmaschinenanlagen vorhanden sind, wird die Verwertung des Abdampfes zumeist immer eine sehr wichtige betriebstechnische Aufgabe sein, die auf die Wirtschaftlichkeit des maschinellen Betriebes von wesentlichem Einfluß ist. Im Eisenbahnbetrieb wird der Abdampf aus der Lokomotive benutzt, um die Waggon zu heizen, indem der Abdampf vermittels Röhren in die Waggon geleitet wird. Eine andere Art der Verwendung des Abdampfes besteht in dem Betrieb von Abwärmemaschinen, die lediglich durch den aus der Dampfmaschine entweichenden Abdampf betrieben werden, also keinen eigenen Wärme-erzeugung bedürfen. Diese Abwärmemaschinen, wie etwa nach Art der gewöhnlichen Dampfmaschine gebaut, doch wird bei ihnen zur Herstellung des Dampfes nicht Wasser, sondern eine schon bei niedrigerer Temperatur siedende Flüssigkeit, wie Ammoniak, schwefeligen Säure, auch Äther, Benzol usw. verwendet, Flüssigkeiten, die durch den Abdampf geheizt werden und hierbei schon bei einer Temperatur von 60 bis 65 Grad Dampf von genügender Spannung entwickeln, um die Maschine treiben zu können. Diese Abwärmemaschinen, auch Kaldampfmaschinen genannt, sind jetzt so weit verbessert, daß sie mit gutem Erfolge Verwendung finden können, wie es bereits in zahlreichen industriellen Großbetrieben der Fall ist. Die Kaldampfmaschine kann sowohl an die Kolbendampfmaschine wie an die Dampfmaschine angeschlossen werden, wodurch eine Mehrleistung von 25 bis 30% der Leistung der Wasserdampfmaschine erzielt werden kann, die dann nahezu umsonst ist und natürlich ganz wesentlich zur Rentabilität des Gesamtbetriebes beiträgt. Auch bei den Explosionsmotoren und Großgasmaschinen sucht man die Abwärme, die in den Auspuffgasen und im Kühlwasser vorhanden ist, in ähnlicher Weise nutzbar zu machen, besonders zu Heiz- und Koch- und ähnlichen Zwecken.

Allgemein kann gesagt werden, daß eines der wichtigsten Probleme der modernen Maschinentechnik und ebenso der industriellen Betriebstechnik darin besteht, den Nutzeffekt der Kraftmaschine zu erhöhen, sei es durch eine zweckmäßigeren und vollkommeneren Konstruktion der Maschine, die von selbst eine günstigere Ausnutzung und Verwendung der erzeugten Wärme bewirkt, sei es durch Schaffung besonderer technischer oder mechanischer Einrichtungen, die eine vorteilhafte und möglichst weitgehende Verwendung der Abwärme für irgend welche praktische Verwendungszwecke im Betriebe gestatten. In dieser Richtung liegt jedenfalls eine der wichtigsten Aufgaben der Technik auf dem Gebiete des Wärme- und Kraftmaschinenwesens, eine Aufgabe, an der nicht nur die Techniker, sondern ebenso sehr und vielleicht sogar in noch höherem Maße auch der industrielle Betriebsleiter Interesse hat.

Als Friedrich Nielandt das Haus verlassen hatte, ließ er erst einen Augenblick stehen, um eine Professe herumzuwandern, dann begann er sich und beschloß, den kurzen Weg nach dem Geschäft zu Fuß zurückzugehen. Der kalte Frühlingsschnee tat seiner brennenden Stirn wohl, und die garten Säurefloden, die herniederrieselten, brachten ein wenig Beruhigung und Ablenkung in die trübe Wirrnisse seiner Gedanken.

Der März breitete eine dünne, weiße Decke über die Erde, die abschließend von den warmen Straßen der Nachmittagsonne fortgewischt wurde und sich wieder erneuerte. Am Sandbeckenrande schritten die Räume und Strümpfer über die ersten grünlichgelben Triebe und schlüpfen, dem Winde bewegt, die dünnen Schenkel ab, die der Winter in einem letzten Aufstöhnen über sie zu werfen suchte. Nielandt sah wenig von dem tiefen Schimmer der Sonne, der selbst das schmutzige Grotto des Kanals zu einem garten Blau verfarbte, das von dem jungen Stein und Sprossen ringsum, das trotz hoff von quälenden, beengenden und drückenden Gedanken die winterlichen Wände sprengte. Seine Zügel danken und Empfindungen. Eine schlaflose Nacht lag hinter ihm, die er mit Größeln und Sämen in seinem Arbeitszimmer ausgebrocht hatte, bald unmerklich in Grimm und müder Verzweiflung an seinem Schreibtisch zusammenbrechend.

Als seine Frau ihn allein gelassen hatte, war ihm am Ende wie einem Elfen, den die Göttin geschäftig küssen möchte, die ihn so süß getroffen hat. Und dann war die Notwendigkeit für ihn nicht mehr ein Aufgeben, sondern ein Kampf, der es gegenüber nicht seine Pflichten voll erfüllt? Was es in seinem Verhalten etwas, was ihr Vernehen greiflich erlebte?

Er liebte sie, liebte sie heute noch wie an dem Tage, da sie seine Frau geworden war. Sein ganzes Schicksal hatte sein süßeres Ziel gefaßt, als ihr Leben an einem glücklichen, frohen, freudvollen zu machen. Er war kein Sünder mehr, und sein ruhiges Temperament, die Zurückhaltung, die seiner Herkunft entsprang und in einem arbeitsreichen Leben für sein Wohl bestimmend geworden war, ließen ihn seine Liebe viel leicht nicht aufrecht zu setzen, wie das jüngere Leute mit einer natürlichen Leidenschaft der Ehe und des Ehebens vermögen. Aber er hatte sie wieder mit anderen Frauen getroffen, noch wirklich vernachlässigt über seinem Leben leuchteten zwei Sterne: Arbeit und Ruhe. Sollte er dem einen zu sehr nachsprang und dem anderen aus dem Auge verloren?

Nur wenn wirklich in den letzten Monaten seine Arbeit ihn mehr in Anspruch genommen hatte als sonst, für ihn arbeitete er? War es tatsächlich nur sein Ehrgeiz, seine Schöpferkraft, die ihn in dieses gewaltige Unternehmen hineingetrieben hatten, oder hatte

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 239. Samstag, 12. Oktober. 1912.

Warenhaus Berlin.

Ein Roman aus der Weltstadt von Erich Kästner.

Wiederum verboten.

Gebung bei der Eröffnung seiner neuen großen Warenhaus keine Ruhe und Überlegung wiedergewinnen und schließlich einen klaren Entschluß zu finden.

Der Wächter des Hauses ließ mit Entsetzen den Chef an dieser ungewohnten Zeit eintreten. Kopf-schüttelnd sah er ihn nach, als Nielandt mit flüchtigem Gruß an ihm vorbeiging und in den großen Rückhof eintrat. Kein, das viele Geld schien doch nicht glücklich zu machen. Es lösten sich nur immer noch den Zufall noch mehr zu vergrößern und ließ jetzt den Chef nicht einmal am Sonntag seine Ruhe genießen.

Nielandt blieb in der Mitte des großen Lichthofes stehen. Seine Blicke schweiften und glitten an den Wänden empor bis zu dem gewaltigen Kuppel, die sich darüber wölbte. Ringsum eine höhere, fast feierliche Stille. Die Geräusche der Straße klangen kaum bemerkbar herein. Ganz leise, wie das Summen einer Biene. Das große Schweigen hob sich langsam an dem einflamen Mann empor und schlug seine Stille dicht um ihn, daß sein Atem schwer ging und es sich wie ein Dampfstrahl um Kopf und Herz legte. Er raffte sich gewaltsam zusammen und warf über die Schulter und Halber auf einen Tisch. Mit müden Schritten wanderte er sinnend durch das Haus.

Und was nun? Und was wurde jetzt? War seit Leben verflucht oder blieb ihm mit dem Rückenunternehmen, das sich immer weiter ausspannte, noch ein Spohr, der es fortzuführen lohnte? Nun begann er auch darüber nachzudenken, ob es vielleicht seiner Frau Unrecht getan habe. Ob sie allein die Schuld an dem Vorgefallenen trage oder ob sie von ihm auf diesen Weg getrieben worden sei. Sollte er ihr gegenüber nicht seine Pflichten voll erfüllt? Was es in seinem Verhalten etwas, was ihr Vernehen greiflich erlebte?

Er liebte sie, liebte sie heute noch wie an dem Tage, da sie seine Frau geworden war. Sein ganzes Schicksal hatte sein süßeres Ziel gefaßt, als ihr Leben an einem glücklichen, frohen, freudvollen zu machen. Er war kein Sünder mehr, und sein ruhiges Temperament, die Zurückhaltung, die seiner Herkunft entsprang und in einem arbeitsreichen Leben für sein Wohl bestimmend geworden war, ließen ihn seine Liebe viel leicht nicht aufrecht zu setzen, wie das jüngere Leute mit einer natürlichen Leidenschaft der Ehe und des Ehebens vermögen. Aber er hatte sie wieder mit anderen Frauen getroffen, noch wirklich vernachlässigt über seinem Leben leuchteten zwei Sterne: Arbeit und Ruhe. Sollte er dem einen zu sehr nachsprang und dem anderen aus dem Auge verloren?

Nur wenn wirklich in den letzten Monaten seine Arbeit ihn mehr in Anspruch genommen hatte als sonst, für ihn arbeitete er? War es tatsächlich nur sein Ehrgeiz, seine Schöpferkraft, die ihn in dieses gewaltige Unternehmen hineingetrieben hatten, oder hatte

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ges.“

„Götter-Gasse“ geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Kauf:

„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. — Bezugs-Verträge nehmen entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Verlags, in allen übrigen Orten die Postämter. — Die in diesem Blatt enthaltenen Nachrichten sind in den benachbarten Orten und im Umlande die betreffenden Telegraphen-Stationen.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einwöchiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen. 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme besonderer Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Ermäßigung.

Abgabe-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Samstag, 12. Oktober 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 479. • 60. Jahrgang.

Die Politik der Woche.

Ganz Europa wundert sich nicht wenig, weshalb ein neuer Krieg entstanden ist! Es ist schwer, keine Satire zu schreiben, wenn man sich den Verlauf der jüngsten Balkankrise, den völligen Mißerfolg der diplomatischen Aktion und den so unvermutet gekommenen Ausbruch des montenegrinisch-türkischen Krieges vergegenwärtigt. Vielleicht wird das diplomatische Manöver, das in den letzten Monaten vor sich ging, in seinen intimsten Einzelheiten erst später enthüllt werden, aber schon das, was bisher in groben Umrissen bekannt geworden ist, bietet einen dankbaren Stoff für eine wirksame Bühnenkomödie. Da figurieren auf der einen Seite das Konzert der Großmächte, aus dem Italien, als noch im Kriegszustand mit der Türkei befeindlich, ausgeschlossen war, während von den anderen Mitgliedern des Orchesters jeweils der eine oder der andere Neigung zeigte, die Blöde still auf den Tisch zu legen — um ein Wort des Bülowischen Sprachschates zu gebrauchen. Das Gegenstück bei dieser politischen Komödie lag in den Händen des Balkanvierbundes, während die Türkei zu einer mehr passiven Rolle verurteilt war. Während nun die Diplomaten mit heissem Bemühen über die Formeln stritten, die für die „Ternmarche“ gegenüber den Balkanstaaten Geltung haben sollten, machte das kleine Volk der Montenegriner einen dicken Strich durch die diplomatische Rechnung gerade in dem Augenblick, wo sie präsentiert werden sollte. Montenegro in der Welt voran, Kaunfönig Nikita kontra Europa!

Welch prächtiger Komödienstoff, wenn nicht ernstlich zu glauben wäre, daß es sich hier allermindest um eine Tragikomödie, wenn nicht gar um eine Tragödie auf Kosten Europas handelt. Zwar haben die drei anderen Balkanstaaten, insbesondere Bulgarien, es nicht an Versicherungen fehlen lassen, daß Montenegro auf eigene Faust vorangegangen sei, doch diese Erklärungen sind nirgends ernst genommen worden. Dem einmütigen Vorgehen des Balkanvierbundes aber scheint das europäische Konzert, schon weil es in Dreieck minus Italien und Tripelentente zerfällt, nicht gewachsen zu sein. Die Pforte glaubte ungeheuer schlau zu sein, als sie, um der Aktion der Großmächte zu begegnen, wieder ihr Reformprogramm aus dem großen Geheimisdrank hervorholte, um so durch billige, in der Türkei besonders billige Versprechungen über die Not des Augenblicks hinwegzukommen. Aber die kleinen Balkanstaaten waren noch schlauer, denn bevor die Gesandten ihre Notizen, deren Feststellung so ungeheure Schwierigkeiten bereitet hatte, überreichen konnten, wurde bei Verana und Rodgoriza bereits noch Notizen geschossen. Dem angeklagt einigen Europa aber erging es wie jenen Ärzten, denen, während sie sich nicht über die Diagnose einigen konnten, der ungeduldige Patient unter den Händen wegstarb.

Wie steht es denn jetzt mit der Einigkeit Europas, nachdem auf dem Balkan die Kanonen gesprochen haben? Es ist dies die erste Orientkrise, seit die

Mächte sich in Dreieck und Tripelentente geschieden haben, und es ergibt sich somit eine Probe auf das Exempel. Dabei kommt nun das interessante Ergebnis heraus, daß es innerhalb der beiden Bündnisse mindestens ebenso habert wie in ihrem Verhältnis zueinander. Was den Dreieck betrifft, so scheidet Italien aus der Rechnung aus, solange der Tripolis-Krieg nicht offiziell beendet ist. Und das ist er noch nicht, im Gegenteil, bei Derna haben in dieser Woche wieder die Kanonen gesprochen, und wenn auch erneut und feierlich versichert worden ist, daß der Abschluß der Verhandlungen von Ducha unmittelbar bevorstehe, so hat man doch diese Versuche schon allzu oft vernommen. Auch liegt ja, obwohl die italienische Presse sich leidenschaftlich dagegen verwahrt, der Verdacht nahe, daß der Schwiegervater Nikita ein wenig vom Familiengefühl geleitet wurde, als er gerade in diesem kritischen Augenblick vom Leder zog.

Noch schärfer aber stellen sich die Gegensätze innerhalb der Tripelentente dar. England hat zweifellos ein starkes Interesse daran, das Balkanfeuerchen anzufachen, denn es möchte die Aufmerksamkeit der Russen durch die Krisis im alten Orient gern vom neuen Orient ablenken, wo es vor allem in China die gegenwärtigen Wirren zu einer Erweiterung seiner Macht benützen will. Das Frankreich aber fürchtet, wenn es auch sein altes Ziel der Dardanellenöffnung nicht aufgibt, gerade jetzt in der Mongolei und in Persien wichtigere Aufgaben zu verjümen, wenn es allzu stark am Balkan engagiert wird, und es ist deshalb sogar beflissen, seinen alten Gegenpart zu Österreich-Ungarn einzuweilen zurückzustellen. Noch weit härter aber ist das Friedensbedürfnis Frankreichs, weil es einmal der größte Gläubiger der Türkei und zweitens durch die Eroberung seiner „Kolonie“ Marokko allzu sehr in Anspruch genommen ist. Zeigt doch die Tatsache, daß die Unterzeichnung des französisch-spanischen Marokko-Vertrages bis noch der Regelung des Problems der Internationalisierung Tanger's hinausgeschoben worden ist, daß auch hier noch manche, die anderen Mächte ebenfalls angehende Frage zu lösen ist als unannehmliche Quaaube zu dem unheimlich angeschwollenen Bündel Balkanfragen.

Der Balkanbrand.

Vom Kriegsschauplatz.

Paris, 12. Oktober. Einer Meldung des „Matin“ aus Maniha zufolge sollen bei dem Gefecht zwischen Montenegrinern und Türken erstere 32 Tote und 46 Verwundete gelitten haben. Die Verluste der Türken sind gleichfalls ganz bedeutend. Die Montenegriner machten eine Anzahl türkischer Soldaten zu Gefangenen. Das Artilleriefeuer dauert noch fort. Die montenegrinischen Truppen rücken unaufhaltsam vor.

Das Vordringen der Montenegriner bei Rodgoriza.

wh. Rodgoriza, 12. Oktober. Der Spezialkorrespondent des Wienerischen Bureau meldet vom 10. Oktober, 4.40 Uhr nachmittags: Heute mittag haben die Montenegriner die

türkische Besatzung Rodgoriza in der Nähe der Stadt Tuzi genommen. Vom Schlachtfeld wurden viele Verwundete hierher verbracht. Die Spitäler sind überfüllt. Der König hat im Spital die Schwerverletzten und toten Soldaten besucht; er küßte sie auf die Stirn und dankte allen im Namen des Vaterlandes. Der Sohn des Königs, Prinz Mirko, trug selbst einen schwerverletzten Soldaten ins Spital. — Ein Telegramm vom 11. Oktober, 9.20 Uhr abends, befragt: Über 6000 Matrosen haben sich erhoben und kämpfen hinter dem Rücken der türkischen Armee. Einige Hundert davon sind in Rodgoriza eingezogen und verlangen Waffen.

Das Vorgehen der Verbündeten.

Die Serben.

Belgrad, 12. Oktober. Serbische Banden in der Stärke von 5000 Mann sind im Sandtschal eingedrungen und suchen Verbindung mit den Montenegrinern. Prinz Georg von Serbien folgt mit serbischen Truppen. Nach einer weiteren Meldung haben sich im Sandtschal Rodibazar 10 serbische Dörfer erhoben. Die männliche Bevölkerung schloß sich der Aufständischen an. Frauen und Kinder flüchteten über die Grenze nach Bosnien.

wh. Belgrad, 11. Oktober. Die Stupschina wird für den 14. d. M. zu einer ordentlichen Session einberufen. Der Minister des Innern hat der Stupschina eine Novelle zum Preßgesetz unterbreitet.

Der Aufmarsch der serbischen Armee.

Belgrad, 12. Oktober. Der Aufmarsch der serbischen Armee ist so gut wie beendet. König Peter reist heute nach Niß, um eine Besichtigung der dort stehenden Truppen vorzunehmen. Der aus Paris zurückgekehrte Prinz Georg ist zum General ernannt worden. Das Oberkommando der Kavallerie wird ihm anvertraut werden. — Nach dem Anstand verlangt der Befehlshaber der serbischen Grenzposten in Moscha weitere Unterstützung, da die Spitäler und Lazarettanlagen mit Verwundeten angefüllt sind, die aus dem Sandtschal Rodibazar eintreffen, wo die Bewohner der Dörfer teilweise von den Türken niedergemetzelt worden sind. Die serbischen Behörden haben die größte Mühe, um die aufgeregte Bevölkerung zurückzubalten, die die Grenze überschreiten will, um ihre Brüder im Sandtschal zu verteidigen.

Selbstmord eines serbischen Generals.

Belgrad, 11. Oktober. Der Kommandant der serbischen Kavalleriedivision, Jovanowitsch, hat aus Kränkung darüber, daß ihm der Oberbefehl über seine Division zugunsten des Prinzen Krzen Karageorgewitsch abgenommen wurde, Selbstmord verübt. (Königlich hatte in diesen Tagen, wie mitgeteilt, ein montenegrinischer General einen königlichen Tadel beantwortet.)

Die serbischen Briefträger konfiszieren Österreich.

Belgrad, 11. Oktober. Die Briefträger Belgrads haben beschlossen, von heute an Briefe aus Österreich-Ungarn nicht mehr zuzustellen. Der österreichisch-ungarische Gesandte hat sofort bei der serbischen Regierung deshalb Beschwerde erhoben.

Ein Stimmungsbild aus Serbien.

Ein junger Serbe, der längere Zeit in der Nähe von Bochum wohnte und kürzlich auf den Geleitungsbesuch nach seiner Heimat abgereist ist, richtete der „Alln. Ztg.“ zufolge von dort an seine in Bochum wohnende Frau einen Brief, dessen Inhalt besonders deshalb interessant ist, weil er zu den Feindermeldungen in gewissem Gegensatz steht. In dem Briefe heißt es: „Es herrscht eine große Aufregung und

Feuilleton.

Konzert.

Mit großen Hoffnungen dürfen wir der neuen Saison im Kurhaufe entgegensehen: Eine Reihe von vorzüglichen Solisten, die nicht nur glänzende Virtuosen, sondern zum Teil auch bedeutungsvolle Künstler sind; eine Fülle von Orchester- und Kammermusikern neben altbewährten Meisterwerken — steht in Aussicht. Und von den Dirigenten-Gastspielen, die so leicht im Orchester wie im Publikum unnütze Verwirrung anrichten (und übrigens auch anderwärts längst schon aus der Mode sind), ist diesmal ganz abgesehen. Mit Zug und Macht, kein Dirigent braucht und so „interessant“ zu erscheinen wie unser eigener; wie Karl Schürich. Die Sympathien für den jungen, genialisch veranlagten Musik-Direktor wachsen in erfreulicher Weise. Seine Sinfonie-Konzerte — so noch kürzlich wieder ein populärer Beethoven-Abend — lösen im Publikum immer helle Begeisterung aus. Und das Orchester: wie freudig und vertrauensvoll folgt es dem ganz von dem Ernst und der Bedeutung seiner Aufgabe erfüllten Führer! Die Vermutung, daß die Direktion des Herrn Schürich im selben Maße ruhiger und in sich gefesteter werden würde, als seine Bekanntheit mit den Einzelkräften der Kapelle zunimmt, hat sich bereits bestätigt. Wie er gestern im 1. Zyklosta-ge mit dem Kurorchester musizierte und das Szepter führte — so kraftvoll gespannt, so energisch und enthusiastisch, und dabei doch ohne allzu übertriebene oder verstimrende Pantomimik — das verrät den seiner Ziele sicher bewußten Dirigenten, der, von seiner Person möglichst die Aufmerksamkeit ablenkend, ganz nur dem Kunstwerk hingegeben ist und gerade dadurch — die Aufmerksamkeit fesselt.

Fast selbstverständlich war's, daß mit Beethoven begonnen wurde. Die „Symphonie-Overtüre“ mit ihren triumphierenden Freizeitsklängen leitete siegreichend das Konzert ein; die „Eroica-Sinfonie“ machte den Schluß. Soziale Auszeichnung im Einzelnen, schwingender Zug im Ganzen hier wie dort. Namentlich auch in der Sinfonie bewiesen Dirigent und Orchester bei aller Verbe jene ruhige Herrschaft über den Stoff, welche die Seele aller Kunstleitung bleibt. Voll dramatischer Prägnanz zog das „Allegro“ vorüber: unbewegliche Willenskraft in den ehernen Klängen und Rhythmen; sehr schön war das dumpf erschauernde Kolorit des „Trauermarsch“ wiedergegeben: die düstere Majestät des Todes, durch milden Hoffnungschimmer verklärt, — sprach sich mit Entschiedenheit aus; das „Scherzo“ unruhig erregt — doch ohne Unruhe oder Abhebung durchgeführt. Ein Brückstein für den Dirigenten ist das „Finale“ mit den vielfach wechselnden Färbungen und Stimmungen und kurzgefaßten Einzelabschnitten: leicht wird das Ganze etwas oberflächlich genannt. Das Thema dünkt so einfach. Beethoven hat es bekanntlich wiederholt in seinen Werken benutzt. Wer sucht, wird es als Thema der Klavier-Variationen op. 33, dann in den „Konzertstücken“ und endlich in der Schlussnummer des Violins „Prometheus“ wiederfinden. Namentlich dieser promethische Vergleich hat man neuerdings gern tiefere Bedeutung zurechnen wollen. Jedenfalls mußte auch unser Dirigent dem Thema, das er von vornherein sehr wichtig nahm, und damit auch den Variationen eine so reiche innere Belebung zu geben, daß alles wie in schöpferischer Lust zu strömen und zu blühen schien; jede Wendung war plastisch herausgearbeitet und dabei doch der große einheitliche Zug gewahrt und der Satz zu überaus imponierender Gipfelung emporgeführt. Kurz, auch hier ein voller Sieg!

Als Solist war Herr Kammeränger Jacques Hertz (aus Leipzig) gliedert: ein tüchtiger Künstler, bei dem sich Reichum

und Bildung des Organs, Kunstgelübtheit und Wärme des Vortrags zu schöner Einheit verbinden. Im ganzen Umfang ist diese Tenorsstimme sorgfältig ausgeglichen: der Ton vielleicht nicht überall gleich glänzend und elastisch, doch überall von männlich-edlem Gehalt. In feinstilvoller Auffassung gab Herr Hertz die Arie aus „Schubert's Oper „Joseph“; in lebensvoller Dramatik das Freilied aus Wagner's „Meistersingern“; und als ein talentierter Vortragskünstler, dem allerdings eine noch subtilere Textbehandlung und — die Kunst des Auswendigsingens zu wünschen wäre, erwies er sich in den Liedern von Rich. Strauss („Ständchen“ und „Traum“) und Schumann („Hörsing“) und dem als Zugabe gespendeten Lied „Murmelfied des Lützchen“ von Jensen. Leichter sang Herr Hertz auswendig und — sang es am besten. Im übrigen waren es alles so altbekannte Treffer, daß der altbekannte Erfolg — Beifall und Hervorrufe — nicht ausbleiben konnte. Gegenüber dem Repertoire gefeierter Tenoristen scheint eben den Hertz's Wort „es ist alles schon einmal dagesungen“ — nicht mehr auszureichen: es ist alles schon tausendmal dagesungen.

Zwischen den Gesangsnummern brachte das Kurorchester als Intermezzo noch die „Italienische Serenade“ von Hugo Wolf zu Gehör. Der Komponist hatte, wie seine nachgelassenen Skizzen beweisen, eigentlich eine „Italienische Suite“ von drei Sätzen beabsichtigt; diese Serenade ist der Eingangssatz; nur „Keines Orchester“ ist vorgezeichnet, doch ein „Englisch Horn“ tritt wiederholt mit obligaten Solos hervor. Max Reges hat diese Partie bequemlicher für Viola umgeschrieben. Das Verlöben — schon durch Professor Ramstadt in den Theaterkonzerten bekannt gemacht — erscheint etwas zerstückelt: viele pitante Details, viele reizvolle Anjüge, ein buntes farbiges Prisma, doch kein fest umrissenes Kontid. Das instrumentale blieb eben doch eine „unglückliche Liebe“ des feinen geistreichen Züricher Pops. Geopfert wurde die Ser-

Arbeitsunlust im Lande. Die Arbeiter und Bauern sind gegen den Krieg. Es finden zwar Aufzüge statt, bei denen sie Kriegsgeld verlangen. Aber vernünftige Leute beteiligen sich daran nicht, meistens nicht freiwillig. Kurz, es herrscht kein ernstlicher Wille dahinter. Aber wenn der König beschließt und Geld hergibt, dann gibt's Krieg. Nur ist zu befürchten, daß mit dem Kriege zugleich die Revolution ausbricht. Dafür herrscht viel mehr Begeisterung. Wenn es zum Kriege kommt, muß ich mitziehen. Wenn sie aber einen Aufstand machen, halte ich mich zurück. Sobald es geht, komme ich nach Deutschland zurück, um für immer dort zu bleiben.

Die serbische Zensur.

Berlin, 11. Oktober. Die Art und Weise, wie die Militärbehörden die Press- und Briefzensur ausüben, übertrifft nach der „Deutschen Tageszeitung“ alle Begriffe. Jung-Offiziere öffnen jeden einlaufenden Brief, der ihnen nicht ganz unbedenklich vorkommt; die Briefe werden dann, wenn sie nichts Befriedigendes enthalten, einfach vernichtet. Ein russischer Journalist wurde wegen einer harmlosen Nachricht verhaftet und erst nach wiederholten Vorstellungen des russischen Konsuls freigelassen. Telegramme werden unterdrückt, die bereits gezeigten Geschehnissen dem Abnehmer aber nicht gegenüberstehen.

Aus Bulgarien.

Sofia, 11. Oktober. Hier trafen fünf russische Abatiker ein. — Das Heilige Rote Kreuz rüstet 8500 Betten aus. Seine erste Abteilung von 267 Personen geht nächste Woche nach Montenegro ab.

Ein bulgarisches Ultimatum?

Sofia, 11. Oktober. Im Ministerrat gelangten die Vorgänge in Mazedonien zur Erörterung. Man besprach die Haltung der türkischen Presse und deren Meldungen von Gewalttaten seitens der bulgarischen Bevölkerung und Grausamkeiten, die an Türken begangen worden seien. Man war der Ansicht, daß diese Meldungen nur gebracht wurden, um die hochachtbaren türkischen Grenzeliten von vornherein zu entschuldigen. Der Ministerrat beschloß, die Vorgänge in Mazedonien zum Vorwand für ein etwaiges Ultimatum in die Zukunft zu nehmen, welches überreicht werden soll gleichzeitig mit der Antwort der bulgarischen Regierung an die Mächte auf deren Note.

Aus Griechenland.

Athen, 11. Oktober. Die Schwester des deutschen Kaisers, Kronprinzessin Sofia von Griechenland, erkrankte am Entzündung von 80 deutschen Krankenschwestern.

Ein weiterer griechischer Kriegsschiffkauf.

Paris, 12. Oktober. Wie dem „Echo de Paris“ aus London gemeldet wird, hat die griechische Regierung in England den ursprünglich für Rechnung Chinas gedachten Panzerkreuzer „Chao“ für ungefähr 300 000 Pfund gekauft. Der Kreuzer soll unverzüglich nach Griechenland abgehen.

Mittel der Demoralisierung.

Sofia, 11. Oktober. (Meldung des bulgarischen Telegraphen-Bureaus.) Die aus Konstantinopel stammenden Meldungen über angebliche Geschehnisse an der türkisch-bulgarischen Grenze, besonders in den Zonen von Trimitich und Orskar, wo die Bulgaren sogar zum Vordringen gezwungen worden sind, sind vollkommen unbegründet, da an der Grenze keine Geschehnisse stattgefunden haben.

Wien, 11. Oktober. Die „Kol. Korresp.“ erzählt von informierter Seite, daß die Meldung, die griechische Regierung sei aus der Verbindung mit den anderen Balkanstaaten geschieden oder stehe auf dem Punkte, dieses zu tun, jeder Grundlage entbehre.

Triest, 11. Oktober. Nach einer der Generaldirektion des Österreichischen Lloyd zugekommenen Meldung des Schiffkommandos des Dampfers „Mutari“ ist der Dampfer an seinem Bestimmungsort glücklich angekommen. Die Meldung, daß der Dampfer während seiner Fahrt auf der Nojana von den Montenegrinern beschossen worden sei, bestätigt sich nicht.

Die Rüstungen der Türkei.

Wien, 12. Oktober. Einer Konstantinopeler Meldung zufolge wurde die türkische Mobilisierung, die anfangs nur die Altersklassen von 21 bis 23 Jahren umfaßte, auf die Altersklassen von 28 bis 45 Jahren erstreckt. Der vollständige Abschluß der Mobilisierung und des strategischen Aufmarsches gegen Bulgarien soll erst am 15. Oktober erfolgen.

Konstantinopel, 11. Oktober. (Wiener Korresp.-Bureau.) Ein heute abend erlassenes Trakto enthält die Mobilisierung der Flotte an.

Die Truppenkonzentrationen.

Paris, 11. Oktober. Meldungen aus türkischer Quelle zufolge vollzieht sich nunmehr die Konzentrierung der türkischen Truppen, besonders in Mazedonien, in größter Eile. Der Generalstab hat im Einvernehmen mit dem Kriegsminister die Befehlshaber für die Armeen beauftragt, die in den verschiedenen Teilen des Kriegsschauplatzes operieren werden. Der Kriegsminister selbst soll den Oberbefehl der Truppen gegen die von Serbien ankommende Armee übernehmen. Diese Meldungen sind jedoch noch nicht amtlich bestätigt, da die Zensur nach wie vor sehr streng gehandhabt wird. In Konstantinopel herrscht große Unruhe unter der Bevölkerung. Der Verkehr in der Stadt ist durch die fortwährenden Truppenabziehungen vollständig gestoppt.

Eine Proklamation des Sultans.

Paris, 12. Oktober. Das „Journal“ berichtet aus Konstantinopel: Der Kriegsminister hat allen Militärbehörden eine Proklamation des Sultans zugestellt, worin die Mobilisierung angeordnet wird. In dieser Proklamation heißt es, daß die Osmanen keinerlei Hintergedanken gegen irgend eine Regierung verfolgen und daß sie die Fortschritte keiner Klasse hemmen wollen, aber sie verlangen, daß man auch ihnen gegenüber ein gleiches tue. Die Proklamation weist darauf hin, daß die Nachbarländer ihre Truppen an der türkischen Grenze zusammengezogen haben, was die Türkei gezwungen habe, zu mobilisieren.

Die Zensur.

Wb. Konstantinopel, 12. Oktober. Von heute ab wird für die hiesige Presse die militärische Präsenzzensur für alle militärischen Nachrichten eingeführt.

Ausweisung der Montenegriner.

Konstantinopel, 11. Oktober. Der Ministerrat beschloß die Ausweisung der Montenegriner.

Aus dem Sandtschal.

Belgrad, 12. Oktober. In Mitrovica und im Sandtschal betraffen die Türken die Bachtsozuz, die große Kreuztaten gegen die dortige serbische Bevölkerung verübten. Es herrschen dort unheilbare Zustände. Im Sandtschal, in der Nähe von Mitrovica und Kovavaretsch, empörten sich die Dorfbewohner wegen Ermordung des Pfarrers von Dobruja und von noch sechs Serben. Bei einem Zusammenstoß mit Militäre und Gendarmen gab es Tote und zahlreiche Verwundete.

Die deutschen Ausbildungsoffiziere.

Konstantinopel, 11. Oktober. „Islam“ meldet, die deutschen Ausbildungsoffiziere hätten sich an den Kriegsminister Kasim gependel, um zu wissen, was in bezug auf sie beschlossen wurde. Gegenwärtig stehen 16 Ausbildungsoffiziere in türkischer Heere. Falls dieselben am Krieg teilnehmen, müssen sie nicht nur ihre deutschen Chargen niederlegen, sondern auch aus dem deutschen Staatsverband ausscheiden. Schon im Krimsfeldzug wurde ein gleiches Verhalten beobachtet; damals nahmen sogar die preussischen Offiziere in der türkischen Armee türkische Namen und die muslimanische Religion an; allerdings war damals die Arme rein muslimanisch, was heute nicht mehr der Fall ist.

Eine scharfe Erklärung des Ministers des Äußeren.

Wien, 12. Oktober. Über die Unterredung des österreichisch-ungarischen Botschafters mit dem türkischen Minister des Äußeren erzählt die „Köln. Ztg.“ aus Kreisen der Botschaft: Der Minister erklärte, die Türkei könne jetzt keine Freizügigkeit in die innere Verwaltung des Landes mehr zulassen und müsse vielmehr diesen Schritt der Mächte ablehnen. Wenn die Türkei ihn gewaltsam verteidigen. Der Botschafter soll über diese scharfe unerwartete Haltung der Botschaft sichtlich verletzt gewesen sein. Regierungskreise wollen die unerwartete Haltung des Ministers der Überzeugung zustimmen, daß die Botschaft nicht allein bleiben, sondern tatkräftig von Rumänien unterstützt werden würde. Der rumänische Gesandte verweigert demgegenüber, sein Land werde streng Neutralität bewahren.

Die Haltung der Mächte.

Die deutschen Kriegsschiffe in den Balkengewässern.

Wien, 10. Oktober. Der kleine Kreuzer „Geier“ hat die griechischen Gewässer verlassen und die ägyptische Küste aufgesucht. Der große Kreuzer „Bineta“, Kommandant Kapitän

zur See Sieders, suchte den Hafen von Ragusa auf. Der „Geier“ wird bei Anrufen an den levantischen Küsten zur Hand sein und die „Bineta“ liegt im Bosporus.

Ausdehnung der russischen Mobilisierung?

Krakau, 12. Oktober. Nach Meldungen aus Warschau ist die sogenannte russische Probemobilisierung auf vier weitere Gouvernements ausgedehnt worden. Die Kriegsverwaltung hat die Mobilisierung der Gouvernements Grodn, Kalka, Radom und Lublin angeordnet. In Warschau sind mehrere hundert Eisenbahnwagen zu militärischen Zwecken zurückgehalten.

Eine russische Kriegspartei?

Wien, 12. Oktober. Die Nachrichten aus hiesigen maßgebenden diplomatischen Kreisen lauten überall sehr ernst. Vor allem erscheint es bedenklich, daß man gute Informationen aus Petersburg darüber erhalten hat, daß die Festigkeit der Stellung Tsjanows nunmehr eine sehr geringe sein soll. Man erklärt, daß er persönlich noch den besten aufrichtigen Intentionen besetzt sei, und daß er sich eifrig um die Erhaltung des Friedens bemühe, aber er hat in Petersburg starke Strömungen gegen sich und seine friedliebende Politik. Man fragt sich, ob sein Nachfolger in seine Fußstapfen treten werde. Jedenfalls stehen die Militärkreise in Rußland in schärfstem Gegensatz zu ihm und seiner Politik.

Petersburg, 12. Oktober. Beachtenswert ist ein Leitartikel im „Wendblatt der Morgenzeitung“. Der Herausgeber Propper erklärt darin, der Krieg sei eine logische Folge der Vernachlässigung des Balkans durch Europa. Er werde in allen slavischen Staaten, natürlich auch in Rußland, vollständig sein. Dies ist das erstmal, daß eine liberale Petersburger Zeitung offen für den Krieg Partei nimmt.

Russische Abkennungen.

Wb. Petersburg, 11. Oktober. Wie das offizielle Informationsbureau mitteilt, entbehrt die Meldung russischer Blätter, daß der Kriegsminister bei einem Besuch im Petersburger Automobilland eine kriegerische Rede gehalten habe, jeder Begründung.

Wb. Petersburg, 11. Oktober. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Die an den Auslandsbüros verbreiteten Gerüchte über die Mobilisierung der Botschaften entbehren jeder Begründung.

Österreichische Vorbereitungen.

Wien, 12. Oktober. Wie aus wohl informierter Quelle verlautet, trifft Österreich-Ungarn Vorbereitungen, die darauf schließen lassen, daß der Einmarsch österreichischer Truppen in den Sandtschal Mobilisazur in nächster Zeit zu erwarten ist. In militärischen Kreisen erwartet man diesen Schritt sofort nach dem Ausbruch des Krieges. Die letzten Auforderungen des Grafen Berchtold in den Delegationen sind vielfach in diesem Sinne ausgelegt worden. Wie es scheint, erwartet man eine Kooperation Serbiens und Montenegros gegen den Sandtschal und trifft Vorbereitungen zu ihrer Bekämpfung.

Rumänien in steter Bereitschaft.

Paris, 11. Oktober. Aus Bukarest wird berichtet, daß auch Rumänien eifrig rüstet, jedoch seine abwartende Stellung beibehalten wird, bis sich die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rußland geläutert haben.

Eine Verkehrsstörung.

Budapest, 12. Oktober. Die ungarische Staatsbahn-gesellschaft verbreitet die Meldung, daß ihre Gesellschaft infolge des Kriegszustandes in Bulgarien angeordnet hat, daß ihre Wagen Burgas und Warna bis auf weiteres nicht ver-lassen dürfen.

Italien und die Türkei.

Die Friedensverhandlungen gefährdet?

Dahu, 11. Oktober. Nach an Ort und Stelle eingeholten Informationen sind, wie der „Frankf. Ztg.“ gemeldet wird, die Friedensunterhandlungen an einem äußerst kritischen Punkt angelangt. Unter Umständen (das wurde sogar als höchst wahrscheinlich hingestellt) sei mit der Möglichkeit eines vollständigen Bruchs zu rechnen. Die Gründe dafür, die geheim gehalten werden, können jedenfalls nicht in bloßen redaktionellen Formen bestehen. — Ein Kurier aus Konstantinopel ist heute abend hier angekommen. Sofort nach seinem Eintreffen fand eine Zusammenkunft der türkischen Delegierten behufs Beratung der mitgebrachten Entscheidungen des türkischen Ministerzolls statt.

wade, deren Viola-Solo vielleicht noch etwas gewichtiger hätte hervortreten können, mit aller dahingehöri-gen Spitzfindigkeit und Flexibilität.

Wie dieser „Serenade“ so brachte das Publikum auch der Wiedergabe der eingangs genannten Beethoven-Werke — namentlich der Sinfonie, welche denkenswerterweise ohne längere Zwischenpausen durchgespielt wurde — lebhaftes Interesse und, was mehr wert ist, lebhafteste Aufmerksamkeit entgegen. Dem Dirigenten an der Spitze des Konzerts wurden reiche Ouldivigungen zuteil.

Rus Kunst und Leben.

Ein Konkurrent des Radiums. In den Kamanganischen Bergen im Berganagebiet ist ein neuer geheimnisvoller Stoff gefunden worden, dessen Eigenschaften so verblüffend sein sollen, daß dadurch die Eigenschaften des Radiums noch bei weitem überboten werden. Im Jahre 1909 fand ein Erzforscher in den Kamanganischen Bergen Erze, Metalle, Alabaster und darunter ein ihm abso-lut unbekanntes feingrubiges Metall von schmutzig-bräunlicher Farbe und hohem Gewicht. Er nahm eine Quantität davon mit nach Moskau und bemühte sich, eine Gesellschaft zur Ausbeutung der Erze in Bergama zu gründen, aber niemand ließ sich darauf ein. Den neuentdeckten Stoff sandte er an ein chemisches Laboratorium. Wurde der Stoff mit einer Säure in Verbindung gebracht, dann entwickelte sich eine ungeheure Kälte. Das Glas, in dem sich die Säure befand, zerfiel sofort in Staub. Das Experiment wurde mit feineren, porzellanen und gläsernen Gefäßen wiederholt. — immer war der Erfolg derselbe: der rätselhafte Stoff erzeugte eine ungeheure Kälte, wenn er mit Säure in Verbindung gebracht wurde, und verpuffte alles zum Zerfall in Staub. Der Versuch wurde auch mit einem eisernen Gefäß gemacht. — derselbe Erfolg! Der Chemiker machte nun den Versuch mit einem großen Granitstein, — der riesige Stein zerfiel sofort in Staub, ohne Gasentwicklung und ohne Explosion, indem er eine ungeheure Temperaturerniedrigung erfuhr.

Behandelte man den geheimnisvollen Stoff mit Alkalien, dann verlor das Gefäß 20 Prozent an Gewicht. Der Chemiker und der Erzforscher begaben sich dann nach Bergama, wo sie 16 Pfund des rätselhafsten Stoffes mitnahmen und begaben sich dann zusammen ins Ausland, um dort ihre weiteren Studien zu machen. Sollen diese geheimnisvollen Vorgänge vielleicht mit der wissenschaftlichen Expedition zusammenhängen, die unter Anführung des Akademikers Wernagel vor einiger Zeit von Moskau aus nach dem Berganagebiet aufbrach, um am Radiumerz zu forschen? Mit Radium aber hat der rätselhafte Stoff nichts gemeinsam. Besonders auffällig erscheint der Gewichtsverlust, der nach Behandlung mit dem Stoff eintritt. Man nimmt an, daß man hier wieder vor einer solch ungeheuerlichen Überraschung steht, wie sie die Entdeckung des Radiums brachte. Bergama, die Fundstätte dieses geheimnisvollen Stoffes, liegt in Russisch-Turkestan und ist bekannt als Fundort für Uranerze, ist also sehr radiumhaltig. Ob der geheimnisvolle Stoff irgendwie mit dem Radium zusammenhängt, wird wohl die wissenschaftliche Expedition feststellen, wie sie auch die geheimnisvollen Meldungen auf ihre Richtigkeit hin prüfen wird.

Sammlung unbekannter Gottfried Keller-Schriften. Wie uns mitgeteilt wird, werden jetzt von dem „Gottfried Keller-Museum“, das sich im Gottfried Keller-Zimmer der Stadtbibliothek zu Zürich befindet, sehr umfassende Maßnahmen getroffen, um die bisher unbekannt und in aller Welt zerstreuten Handschriften, Briefe, Skizzen in Prosa und Prosa, Handschriften, Malereien usw. Gottfried Kellers vor der völligen Vernichtung zu bewahren und möglichst aus der Dunkelheit hervorzuziehen und einem großen Kreis von Verehrern des Dichters zugänglich zu machen. Zu diesem Zweck sollen sie gesammelt werden. Das Gottfried Keller-Museum wird sich durch den Oberbibliothekar der Züricher Stadtbibliothek Dr. Fischer an alle unbekanntesten Besitzer dieser Handschriften in einem öffentlichen Aufruf wenden, um sie zu bewegen, die Schriften dem Museum entweder leihweise zu überlassen, oder anzugeben, wo sie für etwaigen Bedarf zu finden

sind. Es kommen übrigens nicht nur alle unbekannteren Überseher seiner Werke, die Versionen seiner Gedichte, in Betracht, sondern auch die Nachschriften und Briefe und Malereien des Dichters. Der Zweck dieser Bestrebungen besteht darin, das Keller-Museum, das schon jetzt über eine beträchtliche Anzahl von Handschriften und andere Kellersiana verfügt, zu einem Hauptstammelpunkt aller auf Keller bezüglichen oder von ihm herrührenden, bisher unerschlossenen Schriften zu gestalten und sie den Kellerforschern bei ihren Arbeiten zugänglich zu machen, ehe sie der Vernichtung anheimfallen. Die Kellerschriften, die dem Museum in Urchrist nicht überlassen werden können, sollen möglichst in Abschriften dem Museum einverleibt werden, damit die Vollständigkeit der Sammlung erreicht werde. Im Interesse der Allgemeinheit und der Erweiterung der Kenntnisse über Keller ist dieses Bestreben mit Freude zu begrüßen, und man darf erwarten, daß alle Besitzer von Keller-Erinnerungen auf diese Weise den kostbaren Nachlaß der Allgauerin und der literarischen Forschung nutzbar machen.

C. K. Seen als Wärmespeicher. Man weiß seit langem, daß die Seen Wärmespeicher sind. Während des Sommers erwärmt sich das Wasser bis zu einer bestimmten Tiefe; im Winter kühlt es sich wieder ab, indem es die Wärme ganz allmählich an die Luft wieder abgibt. Der italienische Gelehrte Vercesi hat nun die Wärmemenge ausgerechnet, die auf diese Weise vom Comersee aufgespeichert worden ist. Er legte die allgemein anerkannte Tatsache zugrunde, daß eine Temperaturerhöhung des Seewassers um 1 Grad mit der Absorption einer Kalorie durch 1 Kilogramm Wasser übereinstimmt. Es ergab sich, daß der See im Sommer täglich 260 Milliarden Kalorien aufspeichert, was der Verbrennung von 34 000 Tonnen Kohlen entspricht. Vom Ende Februar bis Ende August beträgt die Gesamtheit der aufgespeicherten Kalorien 43 000 Milliarden. Der größte Teil dieser Wärme bleibt in den oberen Wasserschichten, das milde Klima an den Ufern des Sees und der Reichtum der Vegetation erklärt sich aus der Wärmehaube in der kälteren Jahreszeit.

XX Rom, 12. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt.“) Die „Tribuna“ erzählt aus Ouchy, die Türkei erhebe in letzter Stunde neue unannehmliche Forderungen, so daß wahrscheinlich die Verhandlungen abgebrochen und der Krieg von neuem weitergeführt wird. Das offiziöse Blatt bemerkt dazu, Italien habe unter loyaler Einhaltung seiner Vorzüge und unter Rücksichtnahme auf die Lage der Türkei und der Wälder Europas im Interesse des Friedens die nötigsten Bedingungen gestellt und angesichts der neuen Forderungen des Gegners die Forderungen nicht verschärft. Ein beinahe toll zu nennender Widerstand der Porte müßte ihre Lage gewaltig verschlimmern, denn Italiens militärische Aktion müßte nunmehr rücksichtslos dahinzuziehen, die Türkei ins Herz zu treffen. (Diese beiden Meldungen, die bisher von anderer Seite noch nicht bestätigt sind, stehen freilich im Widerspruch zu der optimistischen Auffassung türkischer Kreise, wie diese neuerdings wieder in unserer Meldung im heutigen Morgenblatt zum Ausdruck kommt. Die Red.)

*** London, 12. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet aus Rom: Italien lehnte die von der Porte beschlossenen Zusätze zum Friedensvertrag ab. Ein neues Expeditions-Labor ist seit 7. Oktober in Campanien konzentriert.

Weitere Einzelheiten.

* Genf, 11. Oktober. Das „Genfer Journal“ meldet, daß hinsichtlich der letzten redaktionellen Formel unter den italienischen und türkischen Friedensunterhändlern Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen seien, wodurch die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien verzögert werde. Gegenstand der abweichenden Anschauungen bildet die amtliche Befugnis des von der türkischen Regierung in Libyen autorisierten Vertreters. Während Italien einen einsachen Konflikt wünsche, wolle die Türkei, daß ihrem Vertreter umfangreiche Kompetenzen erteilt werden.

Das italienische Geschwader ins Ägäische Meer beordert? w. Rom, 11. Oktober. Wie von der „Agenzia Stefani“ amtlich gemeldet wird, hat das erste Geschwader, welches unter dem Befehl des Admirals Viale sich in den italienischen Gewässern befindet, Befehl erhalten, sich zur Absicht in das Ägäische Meer bereitzustellen.

Staatssekretär a. D. Dr. Nieberding †

Der frühere Staatssekretär des Reichsjustizamts Virkl. Geh. Rat Dr. Arnold Nieberding ist am 10. dieses Monats in Berlin gestorben.

Der „Reichsanzeiger“ widmet dem verstorbenen bewährten Staatsmann den folgenden Nachruf:

„Seit seinem Scheiden aus dem Amte sind noch nicht drei Jahre vergangen; dem hochverdienten Mann war daher nur eine verhältnismäßig kurze Zeit des Ausruhens von seiner langjährigen Tätigkeit im Dienste von Kaiser und Reich vergönnt. Nieberding ist am 4. Mai 1838 zu Konitz in Westpreußen geboren, hat also im letzten Frühjahr sein 74. Lebensjahr vollendet. Er ist aus der preussischen allgemeinen Staatsverwaltung hervorgegangen. Im Jahre 1863 zum Regierungspräsidenten ernannt, wurde er zunächst mehrere Jahre bei der Regierung in Breslau beschäftigt, im Jahre 1868 als Hilfsarbeiter in das preussische Handelsministerium und im Jahre 1872 in das Reichsjustizministerium. In dieser Behörde rückte er im Jahre 1873 zum Regierungsrat, 1875 zum Geheimen Regierungsrat und 1889 zum Direktor auf. Am 1. August 1893 trat er als Staatssekretär an die Spitze des Reichsjustizamts; was er in dieser mehr denn sechzehn Jahre lang bekleideten Stellung für das deutsche Rechtsleben geleistet hat, ist bei seinem Ausscheiden aus dem Amt in den weitesten Kreisen mit dankbarer Anerkennung gewürdigt worden. Seine Amtszeit fiel in eine für die Rechtsentwicklung in Deutschland besonders bedeutungsvolle Periode. Mit dem Zustandekommen des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist sein Name unauflöslich verbunden. Seiner unermüdeten Energie war es in erster Linie zu verdanken, daß es gelang, das große, langvorbereitete Werk in einer einzigen Session des Reichstags zur Verabschiedung zu bringen und in den folgenden beiden Jahren noch die zahl- und umfangreichen Revisionsarbeiten, deren es zur vollen Einheit des deutschen bürgerlichen Rechts bedurfte, zu erledigen. Die spätere Zeit seiner Amtsführung war vorwiegend der Vorbereitung einer umfassenden Reform unseres Strafrechts und Strafprozesses gewidmet. Die Vollendung dieser Reform zu erleben, war ihm nicht beschieden; aber auch hier sind die Fundamente von ihm gelegt worden. Was den jetzt Verstorbenen zur Erfüllung so bedeutsamer Aufgaben befähigte, war nicht nur sein klares und scharfes Urteil, seine reiche Erfahrung und sein weit volkstümlicher Blick, sondern auch sein gerader und zuverlässiger Charakter, der ihm in Verbindung mit seiner persönlichen Selbstlosigkeit und der von Herzen kommenden Freundlichkeit seines Wesens überall Vertrauen und Entgegenkommen gewann. Sein Andenken wird stets in Ehren bleiben.“

Soweit der Nachruf des „Reichsanzeigers“. Der verstorbenen Staatssekretär war in der Form seines Auftretens ein äußerst bescheidener Mann und beschränkte sich, wenn er im Reichstag das Wort nahm, fast immer auf das Technische der Gesetzgebung. Er war ein Altgenosse und kein Redner. Dr. Nieberding hat vor Jahrzehnten auch dem preussischen Abgeordnetenhaus angehört und war hier Mitglied der konservativen Fraktion. Das Zentrum rechnete ihn damals zu den „Staatskatholiken“. Er hatte seine einstigen „Freunde“ später aber längst abgeschworen, sich auch formell mit den Führern des Zentrums verbündet und galt lange Zeit als Vertrauensmann dieser Partei. Nieberding hat der Einschränkung der Wahlrechtsbeleidigungsparagraphen in dem von anderen Stellen und auch vom Kaiser selbst gewünschten Umfang widersprochen. Er hat auch verhindert, daß ein sibirischer Richter Mitglied des obersten Gerichtshofs wurde. Das sind Akte des Vertretens, die man vom grundsätzlichen Standpunkt nicht als erfreulich und

unserer Entwicklung dienlich bezeichnen muß. Wenn aber geben wir zu, daß Nieberding subjektiver Rechtsinn es ihm nun einmal so geboht. Nicht bloß die Urbanität seiner Formen, sondern auch die Lauterkeit seiner Gesinnung muß jedermann anerkennen. So hat denn der „Reichsanzeiger“ ganz recht, wenn er sagt, Nieberding's Andenken werde stets in Ehren bleiben.

Über das Ableben Nieberding's erzählt das „Vossische Telegraphenbureau“ folgende Einzelheiten: Dr. Nieberding hielt sich nach seiner Verabschiedung ein halbes Jahr lang in Italien auf, wo er ständig leidend war. Insbesondere machten sich asthmatische Beschwerden geltend, die einer langsamen Auflösung vorangingen und die er seiner sanfteren Natur entsprechend mit großer Geduld ertrug. Im vergangenen Sommer hielt sich der Verstorbenen in einem Sanatorium auf, siedelte aber schließlich in seine Wohnung am Kurfürstendamm zu Berlin über, wo er Donnerstagnachmittag 2 Uhr sanft verschied. Die Bestattung wird am Montagvormittag 11 Uhr auf dem Sanft Hedwigs-Friedhof erfolgen.

Deutsches Reich.

* Mandatsniederlegung des Reichstagspräsidenten Kaempfs. Der Reichstagspräsident Dr. Kaempff, über dessen angefochtenes Reichstagsmandat bekanntlich die Wahlprüfungscommission des Reichstages Beweisführung beschlossen hatte, hat jetzt sein Mandat niedergelegt. — Zu dem überraschenden Entschlusse Kaempff's sagt die „Vossische Zeitung“: „In schwerer Zeit ist Kaempff in die Bresche getreten. Er hat die Würde des Amtes auf sich genommen, obgleich er damit rechnen mußte, den kurländischen Sessel bald wieder zu verlassen. Er hat getan, was das Interesse nicht nur der Partei, sondern der Gesamtheit, was die Rücksicht auf die Arbeitsfähigkeit des neuen Reichstages erforderte. Die liberale Wählerschaft wird mit Stolz Kaempff wieder als ihren Kandidaten auffuchen und einmütig und freudig alles tun, was in ihren Kräften steht, um ihm das Mandat wiederzugewinnen.“ — Die „Berliner Morgenpost“ schreibt, daß die Radwahl vor dem Wiederauftreten des Reichstages stattfindet, dürfte als ausgeschlossen gelten. Wird vielleicht Bahrer, der sein Präsidium in Stuttgart niedergelegt hat, Kaempff's Nachfolger? Oder sind Jäden gesonnen, die Herrn Baasche das Abnennent ermöglichen, oder trifft nun doch Herrn Spahn der definitive Besitz des Sessels, den nach zwei Tagen zu verlassen seine Partei ihn nötigt?

* Rücktritt des hessischen Bundesratsbevollmächtigten. Der Bevollmächtigte im Bundesrat für das Großherzogtum Hessen, Geh. Staatsrat im hessischen Ministerium Gustav Krug von Nidda, wird am 1. November in den Ruhestand treten. Über seinen Nachfolger ist noch keine Bestimmung getroffen.

* Ein neuer sachsen-weimarischer Bundesratsbevollmächtigter. Für den von seinem Posten als Bundesratsbevollmächtigter für Weimar zurückgetretenen Dr. Rebe wird der bisherige Geh. Staatsrat Dr. Paulsen, Chef des Departements des Innern im Großherzogtum Sachsen-Weimar, eintrreten.

* Berufung in das Herrenhaus. Der Kaiser hat den Geh. Professor Dr. Karl Kötner zu Wonn als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen.

* Der Landwirtschaftsminister und die Kollage der Winger. Der Landwirtschaftsminister wies in einer Ansprache in der Revisionskommission zu Bernfelde auf die großen Frostschäden hin und ermutigte die Winger eindringlich. Er verspricht, die Staatsregierung würde alles aufbieten, um die Kollage herabzumindern.

* Eine Abbitte der „Civiltä catalica“. In der Nummer der jesuitischen Zeitschrift „Civiltä catalica“ vom 5. Oktober war, wie wir seinerzeit telegraphisch meldeten, eine Korrespondenz enthalten, die in der Besprechung kirchlicher und politischer Zustände Deutschlands die Person des Kaisers in geschäftiger Weise hincinzieht. Die Wirkung des Artikels in Deutschland ist im Vatikan unangenehm bemerkt worden, weshalb die Zeitschrift, wie die „N. N.“ aus Rom berichtet, in einigen Tagen eine Erklärung abgeben wird, die besagt, daß der Verfasser des Artikels weder Italiener noch Geistlicher noch Ordensmann sei, und rüchaltlos das Redigieren des Blattes über die Angriffe ausdrückt, die in aller Form zurückgenommen werden. Was den Verfasser des Artikels betrifft, so teilt der Korrespondent des genannten Blattes mit, daß er ein hervorragendes Mitglied der Zentrumsfraktion sei, der er seit über zwanzig Jahren angehört; er sei regelmäßiger deutscher Mitarbeiter der „Civiltä catalica“, weshalb seine Korrespondenz und seine Aufnahme gefunden habe. (?)

* Beschränkung des Besuches der Kinematographentheater. Die Polizei in Köln verfügte, daß Personen unter 16 Jahren überhaupt nicht mehr zu kinematographischen Vorstellungen zugelassen werden, sofern solche nicht ausdrücklich als Kinder- oder Familien-Aufführungen gekennzeichnet sind.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Stromeyer, Konteradmiral, Dir. Torpedowerkstatt Friedrichsord, zur Verfügung Chefs Marineinst. Ostsee gestellt. Hering (Karl), Kapitän zur See, Reichs-Mar.-Amt, zum Dir. Torpedowerkstatt Friedrichsord ernannt.

Aufstellung für Südwestafrrika. Mit dem Dampfer „Kronprinz“ der Ostafrikalinie sind über 400 Abfüßungsmannschaften von Hamburg nach Südwestafrrika ausgerückt. Der Kommandeur v. Blasenapp hielt am Kuzhadener Kai eine Ansprache an die Truppen.

Schiffbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. „Cormoran“ am 11. Oktober in Ebneth, S. M. S. „Leipzig“ am 11. Oktober in Schanghai, S. M. S. „Albatros“ am 10. Oktober von Rotterdam nach Wilhelmshaven gegangen und am 9. Oktober dort eingetroffen. S. M. S. „Magdeburg“ ist am 10. Oktober von Kiel nach Neufahrwasser gegangen.

Ausland.

Osterreich-Ungarn

Die Marineflugzeugflotte. Wien, 12. Oktober. Die Sammlung der österreichisch-ungarischen Kolonien in Bayern für die österreichisch-ungarische Marineflugzeugflotte haben insgesamt 50 000 Kronen ergeben.

Niederlande.

Gener im Kriegsministerium. In Amsterdam, 12. Okt. Im Kriegsministerium entstand in der topographischen Abteilung ein Brand, der großen Schaden anrichtete. Ein Stein für die neue Karte von Indien wurde zerstört.

Frankreich.

Zur Lage in Marokko. Paris, 12. Oktober. Die „Agence Havas“ meldet aus Mazagan vom 10. Oktober: Aus Triefen erzählt man, daß die Parke der Labia infolge der Intrigen des früheren Kaisers Triai sich neu bildet. El Giba, der sich bei Agadir befindet, fährt fort, die Stämme aufzuliegen, um eine neue Parke zu bilden. — Nach einer Blättermeldung aus Marrakesch hätten die Franzosen daselbst mehrere Kruppische Kanonen vorgefunden. Vier derselben, die sich noch in brauchbarem Zustande befanden, würden zur Sezieldigung des französischen Lagers verwendet werden.

Amerika.

Die große Flottenschau der Vereinigten Staaten. New York, 11. Oktober. Die 123 Schiffe, die die Atlantische Flotte der Vereinigten Staaten bilden, haben heute ihre Mobilmachung in Hudson für die große Flottenschau, die morgen beginnt und drei Tage dauern soll, beendet. Zugleich sind in San Francisco und in Manila die pacifische und asiatische Flotte für die Revue mobil gemacht worden.

Luftfahrt.

Die Beschädigung der Militärluftschiffe „M. 1“ und „M. 2“. Berlin, 11. Oktober. Der Brand des Militärluftschiffs „M. 3“ in der Luftschiffhalle zu Regel hat, wie bereits erwähnt, auch eine Beschädigung der beiden in der Halle befindlichen abmontierten Militärluftschiffe „M. 1“ und „M. 2“ zur Folge gehabt. Die Hüllen der beiden Luftschiffe befanden sich im hinteren Teil der großen Halle, in deren vorderem Teil bekanntlich der „M. 3“ lag, und waren zugebedt. Die Gondeln, Motoren und Rielgerüste waren dagegen in der Werkhalle untergebracht. Die Untersuchung hat nun ergeben, daß die Hülle des „M. 1“ wenig, dagegen die des „M. 2“ durch die Flammen stark beschädigt ist. Es wird einer mehrwöchigen Ausbesserung bedürfen, um die Gaszellen wieder betriebsfertig zu machen. Die Hüllen der beiden Luftschiffe fassen je 5200 Kubikmeter Gas und besitzen je eine Länge von 74 Meter und einen größten Durchmesser von je 12 Meter.

„Gansa“ und „Victoria Luise“. Hamburg, 11. Oktober. Das Luftschiff „Gansa“ wird am Sonntag über Braunschweig nach Gotha fahren und dort acht bis vierzehn Tage Aufenthalt nehmen. — Frankfurt, 11. Oktober. Morgen vormittag 8 Uhr wird die „Victoria Luise“ eine Fernfahrt über Baden-Baden nach Strahburg ausführen und dort einen Passagierwechsel vornehmen. Die Rückfahrt wird am nachmittag erfolgen. — Am Sonntagvormittag unternimmt die „Victoria Luise“ eine Fernfahrt nach Traillshelm und wird nach ihrer Rückkehr bekanntlich eine Postfahrt nach Wiesbaden antreten.

Die große Fernfahrt des neuen Marineluftschiffs. Friedrichshafen, 11. Oktober. Das Marineluftschiff „L. 1“ wird die für morgen geplante große Fernfahrt erst am Sonntag unternehmen.

Ein neuer „Zeppelinballon“ für das Meer. Berlin, 11. Oktober. Wie eine Korrespondenz meldet, ist die Seeresverwaltung mit der Zeppelinballongesellschaft wegen Lieferung eines weiteren Zeppelinluftschiffs für Seereswache in Verhandlung getreten. Die Abmessungen des neuen Luftschiffs, das im Frühjahr fertiggestellt werden soll, sollen denen des „L. 3“ entsprechen.

Die Entschädigung für die „Schwaben“. Frankfurt a. M., 12. Oktober. Der zwischen der Delag und den englischen Versicherungs-gesellschaften schwebende Streit wegen Auszahlung der Entschädigungssumme für das zerstörte Luftschiff „Schwaben“ ist durch einen Vergleich zur Zufriedenheit der Delag beigelegt worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Volksbildungstag.

Anläßlich der 42. Hauptversammlung der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“, die jetzt in den Räumen unserer Stadt tagt, veranstaltete der Volksbildungsverein Wiesbaden am Freitagabend im „Pavillonenschloßchen“ einen Volksunterhaltungabend. Nach einem von Herrn Lehrer Robert Baeder vorlesenen Prolog, den Fraulein Olga Gauth, Mitglied des Königl. Theaters, sprach, begrüßte der Königl. Burrai Herr Fischer. Die erschienenen Gäste und gab seinem Bedauern Ausdruck, daß der erste Vorsitzende der Gesellschaft, Heinrich Prinz zu Schönau-Carolath, durch Krankheit am Erscheinen verhindert sei. Die Verhandlungen werden von dem zweiten Vorsitzenden, Herrn Direktor Karl Schrader, geleitet. Herr Fischer sprach der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Gäste in Wiesbaden, das sich durch die vier W, Wald, Wiesen, Wein, Wasser, auszeichne, wohl fühlen möchten, in dieser Stadt, die immer eine offene Hand für Volksbildungsbestrebungen habe und alle derartigen Arbeiten unterstütze. Den Ruhm Wiesbadens verkünden die „Wiesbadener Volksbücher“, die überall gern gelesen würden, auch eine andere Sammlung, die sich der größten Anerkennung in allen Kreisen erfreut, hat Wiesbaden als Verlagsort, es ist die bekannte „Heinrich'sche Hausbücherei“ (Verlag G. Lehmann). Herr Direktor Schrader hob in seiner Antwort hervor, welche hervorragende Leistungen der „Wiesbadener Volksbildungsverein“ zu verzeichnen habe und wie Wiesbaden eine Volksbildungssstätte allerersten Ranges sei. Der Männergesangsverein „Silda“ (Chormeister G. Stiller) trug einige Niederstimmungsvolle vor. Die Königl. Hofopernsängerin Fraulein G. Fied erntete mit musterhaft vorgetragenen Arien und Gesängen lebhaften Beifall. Der städtische Kapellmeister G. Bremer erfreute durch Violinvorträge und der Königl. Kammermusiker Herr J. Werner brachte einige Cornet- & Pfloten-Vorträge zu Gehör. Der „Männer-Turnverein“ (Leitung Herr Fritz Engel) bot vorzügliche turnerische Leistungen dar. Das zahlreich erschienene Publikum dankte mit lebhaftem Beifall für die vielen trefflichen Darbietungen.

Religionspädagogik.

Im Auftrag des „Wiesbadener Lehrervereins“ begann Professor Dr. F. W. Foerster aus Zürich eine Gruppe von zwei Doppelvorlesungen über Religionspädagogik. So hatten wir Gelegenheit, einen der bedeutendsten Menschen-erzieher unserer Zeit persönlich kennen zu lernen, einen Mann zugleich, der viel gepriesen, aber auch viel verkannt wurde. Er hat eine eigenartige innere Entwicklung durchgemacht, seine Lebensideale im geistigen Ringen sich ganz neu aufgebaut, aber er schämt sich dieser Umwandlung nicht und hat es uns selbst gesagt, wie wertvoll für seine objektive Erkenntnis und pädagogische Erfahrung sie ihm geworden ist. Vom radikalsten Verächter des Christentums wurde er zum Vorkämpfer einer ganz auf christlichen Gedanken beruhenden charakterfestigenden, ethischen Erziehungswissenschaft, deren Wesen er uns in seinen drei Lebensbüchern „Jugendlehre“, „Lebenskunde“ und „Lebensführung“ dargestellt hat. Geistesmächtige Trivialität, die dieses ehrliche Wahrheitsstreben mit Charakterstärkung verwechselte, hat ihn in gehässiger Manier bekämpft und ihn bewogen, sein Züricher Lehramt niederzulegen, sogar ultraromantische Tendenzen wurden ihm vorgeworfen, weil er — doch kaum im anderen Sinne wie Paulsen — ein ruhiges Verständnis auch für katholische Frömmigkeit bewies. Gerade sein geistiger Vortrag ließ die Torheit solcher Vorwürfe erkennen. Wohl ließ der Redner erkennen, daß er selbst von christlichen Idealen innerlich durchdrungen ist, eine gewisse katholische Färbung trat etwa in den lateinischen Bibelzitaten oder der Heranziehung mittelalterlicher Heiligenlegenden hervor, aber dies ganze Empfinden erschien im eigentlichen Sinne interkonfessionell, und niemand, als etwa ganz radikale Vertreter des modernsten Individualismus, konnten seine Erziehungsgedanken Anstoß bereiten. Angehörige der verschiedenen Konfessionen, darunter katholische und protestantische Geistliche, haben darum dem Redner lebhaften Beifall gespendet.

Am zunächst die Hauptfrage zu klären, es handelte sich hier nicht um irgend eine Methode, den Religionsunterricht zu erteilen, dabei wären ja konfessionelle Fragen gar nicht zu vermeiden gewesen, sondern um eine vom christlich-religiösen Beweise durchdrungene Gesamterziehung im christlichen Sinne, Charakter- und Willensbildung. Das war für den Redner die wesentliche Forderung, daß die Religionspädagogik von unten aufbauen müsse mit einer Elementarstufe des Charakters, einer Einführung in die realen Konflikte des Lebens, dann erst vermöge der jugendliche Geist die großen religiösen Gedanken recht in sich aufzunehmen und vor allem im Leben zu bewahren. Man sieht, im Grunde doch eine ähnliche Forderung wie die der sächsischen Religionslehre, die ebenfalls keine Geschichte aus dem Menschenleben, praktische sittliche Unterweisung als Vorstufe des eigentlich Religiösen haben wollte. Also die ethische, freilich ganz christlich orientierte Erziehung soll den eigentlichen Untergrund für den höheren Religionsunterricht bilden. Geschichte dies nicht, dann fehlt nur so oft die rechte Verbindung von Religion und Leben, dann wird das religiöse Fühlen auf irgend eine metaphysische Beweismethode beschränkt bleiben, ohne das Leben recht zu befruchten, dann kann der Gläubige der einfachsten menschlichen Tugenden entbehren, hart und herzlos bleiben bei aller äußerer Frömmigkeit. Nur die induktive Methode aber, nicht graue Theorie kann diese elementare Charakter- und Herzensbildung erreichen. Eine Fülle von konkreten Beispielen nun gab der Redner aus dem Schatz der eigenen Erfahrung, Proben seiner eigenen, wunderbar lebendigen und besessenen Erziehungsart. Er wies hin auf Ergebnisse im dunkelsten New York, wo er sah, wie man so praktisch das sittliche Elend der verwilderten Großstadtmauer bekämpfte, gab Geschichten und Anekdoten aus dem Völkerverleben, der Historie, Heiligenlegenden, Märchen, wie sie ja auch seine Werke durchziehen. In solchen ganz konkreten Beispielen soll die Jugend dann die christlichen Ideale miterleben, sich fähig zum Kampf des Lebens in Selbstsucht und Geborfam, auch das Christentum selbst verstehen als eine Religion, die nicht den ertöteten Lebensgefühlen feindlich gegenübersteht, sondern recht einaufliegend Inbegriff der Lebenskraft ist, Erfüllung alles höchsten, vernünftigsten Lebensstrebens.

Eine solche Erziehung zur monatlichen Energie und Charakterfestigkeit hat freilich wenig gemein mit den modernen Anschauungen Ellen Keys, ihren vornehmlichen Pädagogikidealen, ihrer Gefühlslehre. Und der praktische Pädagoge, der die Jugend kennen gelernt hat, wie sie wirklich ist, nicht, wie sie Schönheitsmalerei auf Goldgrund sich einbildet, wird auch hier dem Redner recht geben. — Der zweite Vortragabend dürfte sicher an reichlicher Fülle der Anregungen hinter dem ersten nicht zurückbleiben. K. P.

— Städtischer Seefischverkauf. Die Fischpreise am Dienstag, den 15. Oktober, sind die folgenden: Große Schellfische mit Kopf das Pfund 30 Pf., große Schellfische ohne Kopf das Pfund 22 Pf., große Schellfische im Querschnitt das Pfund 25 Pf., mittel Schellfische das Pfund 25 Pf., Stattschellfische das Pfund 24 Pf., Koblau ohne Kopf das Pfund 30 Pf., Koblau im Querschnitt das Pfund 25 Pf., Seelachs im Querschnitt das Pfund 30 Pf., Seelachs im Ganzen das Pfund 25 Pf., Goldbarsch das Pfund 25 Pf., Dorset das Pfund 25 Pf.

— Der „Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“, mit dem Sitz in Wiesbaden, sind folgende Telegramme zugegangen: „Seine Majestät der Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, dem Präsidium für die freundliche Begrüßung gelegentlich der Einweihung des ersten Kaufmanns-Erholungsheims in Traunstein Allerhöchste ihren besten Dank mit herzlichsten Wünschen für weitere segensreiche Tätigkeit der Gesellschaft auszusprechen. Der Geheimrat v. Valentini.“

„Ausrichtig ergeht über die herzliche Begrüßung entbiete ich dem Präsidium der „Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“ meinen wärmsten Dank. Mit der so rasch und zielbewußt durchgeführten Erbauung des ersten deutschen Kaufmanns-Erholungsheims hat die deutsche Kaufmannschaft ein hervorragendes Werk sozialer Fürsorge geschaffen, dem ich von Herzen den reichsten Segen wünsche. Luitpold, Prinzregent.“

— An Stiftungen sind in letzter Zeit wiederum folgende eingelaufen: Kommerzienrat Mübing (Wiesbaden) Erbhörner der vorjährigen Stiftung von 5000 auf 10 000 M., Salzwerk Heilbrunn 3000 M., Rudolf Weingang i. Sa. Gebrüder Weingang (Wauken) 3000 M., Ferner treten u. a. folgende

Firmen mit einem Mitgliedsbeitrag bei: Ungenannt (Regensburg) 2000 M., Gebr. Pfeifer (München) 1000 M., Johann Maria Farina (Köln) 1000 M., Traine u. Helmerts (Köln) 2000 M., Redarolmer Fahrradwerke 1000 M., Rheinischer Mineralbrunnen 1000 M., Gotthard Waggonfabrik 1000 M., Kommerzienrat Schwein (Dürkheim) 1000 M., Fr. Gothe (Burscheid) 1000 M., Hermann Eichenburg (Lübeck) 1000 M., Wilhelm Köpfer (Dortmund) 1000 M., S. Montandon (Wiesbaden) 1000 M., Joh. Ludwig Reiner (Heilbrunn) 1000 M., Suderfabrik Heilbrunn 1000 M., „Zürich“, Allgem. Versicherungs-Vereinsgesellschaft in Berlin, 1000 M.

— Den Namen Corvins. Zum 100jährigen Geburtstag Corvins hat der „Freidenkerverein“ einen Kranz mit Widmung auf dem Grab des im Jahre 1888 Verstorbenen niederlegen lassen. Die Grabstätte befindet sich auf dem Nordfriedhof, nahe bei dem Osttor.

— Luftpost Wiesbaden-Frankfurt. Die Post- und Passagierzüge durch Beppelinsluftschiiff und Flugzeug am Sonntag, den 13. Oktober, beginnen um 4 Uhr nachmittags auf dem Remplatz Erdenheim. Die Eintrittspreise sind die folgenden: 1. Platz 60 Pf., 1. Tribüne 1 M., reservierte Tribüne 3 M., Logenplatz 5 M. Der Vorverkauf der reservierten Tribünen und Logenplätze findet im Sekretariat des „Klubs“, Wilhelmstraße 8, bis heute abend 6 Uhr statt. Exkursionszüge der Staats- und elektrischen Bahnen sind in Aussicht genommen.

— Vorführung Wiesbadener Polizeihunde. Morgen Sonntag, den 13. Oktober, veranstaltet der „Wiesbadener Zweigverein des Vereins für deutsche Schäferhunde“ eine Dressur- und Jugendberanlagungsprüfung. Anschließend hieran findet im „Nahergrund“, um 3 Uhr nachmittags beginnend, eine Vorführung deutscher Schäferhunde als Polizei-, Schutz- und Sanitätshunde statt.

— Schwurgericht. Für Donnerstag, den 17. d. M., ist noch eine Verhandlung angehängt wider den Tagelöhner August Hofmann von Viebrich wegen versuchten Mordes. Es handelt sich dabei um ein Attentat gegen die Ehefrau. Diese hat eine nur leichte Verletzung dabei davongetragen. Des Ehepaars jedoch hat sich zwischenzeitlich wieder ausgesöhnt, und wenn, wie zu erwarten steht, vor dem Schwurgericht die Frau ihre Aussage verweigert, wird wenig bei der Verhandlung herauskommen.

— Immobilien-Zwangsvollstreckungen. Gestern fanden vor dem Königl. Amtsgericht dahier zwei Vollstreckungstermine an, bei denen es sich handelte: 1. um das Wohnhaus Oranienstraße 43, 4 Nr. 60 Quadratmeter Fläche, Schätzungswert 145 000 M. Das höchste Gebot legte ein der Privatier Karl Demmer dahier mit 114 000 M. ausschließlich seiner eigenen Reihypothek. Der Zuschlag wurde gleich im Termin erteilt; 2. einen Acker mit einem aufstehenden angefangenen Neubau an der Dorfstraße hier selbst, 5 A 4 Quadratmeter groß, Wert 18 144 M. Der Bestbieter war der Fabrikbesitzer Jakob Brüning in Dären mit 20 000 M.

— Rheinstadtschiffahrt. Die Viebrich-Rheinstadtschiffahrt hält ihren Dienst noch aufrecht. Es fahren wöchentlich die Dampfer ab Mainz (Stadthalle) 3.10, 4.40 und 6 Uhr; ab Viebrich (Schloß) 2.20, 4 und 5.10 Uhr. In Sonn- und Feiertagen verkehren die Dampfer zu jeder vollen Stunde, ab Mainz um 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 7½ Uhr; ab Viebrich um 1, 2, 3, 4, 5, 6 und 7 Uhr.

— Der Einbruch beim Regierungspräsidenten. Der Dieb, der am Mittwoch bei einem Einbruch in die Hamburger Villa des Regierungspräsidenten v. Meißner zwei kostbare Schmuckstücke erbeutete, ist in Gonsenheim verhaftet worden.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspiel. Spielplan vom 13. bis 21. Oktober: Sonntag, den 13., Abonnement B, zum erstenmal: „Stella maris“, Musikalisches Schauspiel in 3 Aufzügen von A. Kaiser. Anfang 7 Uhr. Montag, den 14., Abonnement C: „Mein Freund Tebb“, Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 15., Abonnement D: „Der Rosenkavalier“, Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 16., Abonnement A, zum erstenmal wiederholt: „Stella maris“, Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 17., Abonnement B: „Der Graf von Luxemburg“, Anfang 7 Uhr. Freitag, den 18., 1. Sinfonie-Konzert, Anfang 7 Uhr. Samstag, den 19., Abonnement D, zum erstenmal: „Das Bräutigam“, Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 20., Abonnement C: „Stella maris“, Anfang 7 Uhr. Montag, den 21., Abonnement B, zum erstenmal wiederholt: „Das Bräutigam“, Anfang 7 Uhr.

* Volks-Theater. Die Direktion hat als nächste Neubeisetzungen das aktuelle Sensations-Schauspiel „Die Hölle von Eldorado“ (Der Fremdenlegionär) von Adolf Steinmann erworben. Das stückende und durch das Altesse neue Inhalt interessanter wird gelangt am Freitag, den 18. Oktober, erstmalig zur Aufführung.

* Karneval. Morgen Sonntag findet nachmittags 4 Uhr im Abonnement Sinfonie-Konzert des städtischen Arrondierers unter Leitung des Musikdirektors Karl Eduardich statt. Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.

* Wiesbadener Künstler auswärts. Das am vergangenen Sonntag in Schwierden im Deutschen Kaiser von dem dortigen evangelischen Kirchenchorverein veranstaltete Wohlthätigkeitskonzert hatte sich der Mitwirkung zweier tüchtiger Künstlerinnen aus Wiesbaden als Solisten versichert. Fräulein Schmidt sang mit ansprechender Stimme vortrefflicher Schluß- und warmer Stimme einige geschmackvoll angeordnete Lieder und bewies sich zu Beginn des zweiten Teiles mit Fräulein Hertel (Sella) zu dem wohlklangvollen Vortrag des Liedes „Sind mir dein Lieb“ mit Klavier- und Cellobesetzung, das eine hübsch verlangte Zugabe erforderte. Fräulein Hertel hatte Gelegenheit, sich durch große und eble Tonschwung wie durch ihre eminente Technik von neuem die Bewunderung ihrer Zuhörer zu erwerben, und auch sie sah sich genötigt, eine Zugabe zu senden. Die Klavierbegleitung lag bei Herrn Kammermusikler Hertel sowie einem und unbekannt gebliebenen Wiesbadener Herrn in guten Händen.

* Wiesbadener Künstler im Ausland. Der „Mittelwiesbadener“ ist u. a. mit großem Erfolg eröffnete gestern unser deutsches Theater mit der Reinkubertaria des bekannten Schauspielers „H. Heibelberg“ von Wilhelm Meyer-Dietter seine Werten. Von den neuen Mitglieðern erregte in erster Linie Max Vogel (ein geborener Wiesbadener) das Interesse, der sich in der Rolle des Erbprinzen Karl König sehr vortrefflich einführte. Die Rolle hatte der junge Künstler bis auf alle Einzelheiten erschöpfend ausgearbeitet.

* Kassauische Kunstvereine. Neu ausgestellte Gemälde: Von Hans am Ende in Woywod 3 Bilder: „Frühling“, „Sommer“, „Herbst“, „Winter“, „Stille“, „Waldwiese“, „Commerzienrat“, „Vogelsprache“, „Sohn“, „Arbeitsfeld“ und „Waldschlund“, Von F. Nierholz in Karlsruhe 5 Bilder: „Am Rosenthal“, „Am Wald bei Wals“, „Wort bei Offenburg“, „Bei Karlsruhe“ und „Am Wald“, Von G. Hebel in Hamburg 5 Bilder: „Wäsende Kirchgänge“, „Buche im sonnigen Feld“, „Mauern im Saal“, „Wäsende Kirchgänge“ und „Sommer Waldweg“, Von G. Loepfer in Ostern 10 Bilder: „Das Buch mit dem Stiefel“, „Der Himmelskrieger“, „Weißes Schilfen“, „Das große Glasbild“, „Portrait“, „Wästen im Saal“, „Die Einsame“, „Rot und Blau“ und „Sapientia Salomonis“.

* Kunstsalon Almarus. Die Sammlung von Charles J. Palmie bleibt noch auf vielseitigen Wunsch über Sonntag ausgestellt. Die Bildnisse von James Picairn-Annieles sind ebenfalls noch Sonntag zu besichtigen. — Ferner wird neu angekauft: Karl Rurthfeld: „Interieur“. Für nächste Woche ist eine Nachlass-Ausstellung von Anton Weinberger in Vorbereitung, welche Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen umfassen wird und deren Eröffnung für Sonntag, den 20. Oktober, in Aussicht genommen ist.

* Vortrag. „Mensch und Affe im Lichte der Abstammungslehre“, Ernst Sarda's Nachfolger, Dr. Lud. Plate, Universitätsprofessor aus Jena, wird auf Veranstaltung des Freidenkervereins am 21. Oktober in der „Barthburg“ dieses Thema an Hand zahlreicher Lichtbilder behandeln.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. Viebrich, 12. Oktober. Aus der Wahl der Vertrauensmänner und Erbsamänner zur Angekellienberichterung sind folgende Herren hervorgegangen: Vertrauensmänner der Arbeiter: Direktor G. Möller, Direktor W. Hermann und Kaufmann A. Hermann, Erbsamänner: Direktor Dr. W. J. Kalle, Direktor H. Keller, Kaufmann F. Müller, Ingenieur M. Schütz, Fabrikant G. Jersch, Kaufmann W. J. Schödel; Vertrauensmänner der Angekellien: Korrespondent A. Städler, Buchhalter A. Verdt, Maschinenmeister F. Müller, Erbsamänner Rechnungsführer G. Stahl, Kalkulator G. H. H. Bautechniker W. Repp, Reisender Max Deß, Baubeamter Hermann Böbel, Kolonist G. Breibach. Da von beiden Gruppen nur je eine Wahlzelle eingereicht worden war, fand ein förmliches Wahlverfahren nicht mehr statt. — Feldbiede erbrachten in der vergangenen Nacht im Distrikt Salz ein Gerichtenhaus und entwendeten daraus ein Kaninchen und 19 Leuten darunter 9 Briefkästen. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden. — Die Studentischen Volksunterrichtskurse beschließen ihre diesjährigen Herbstunterrichtsabende am kommenden Samstag durch ein gemeinsames Zusammensein von Lehrern und Schülern im kleinen Saale der Turnhalle am Kaiserplatz.

w. Schierstein, 12. Oktober. Auf dem hiesigen Rathhause ging gestern vor dem Wiesbadener Amtsgericht die Zwangsweise Versteigerung eines Ackers im Abhangswald dahier, 42 Quadratmeter groß, sowie des Wohnhauses mit Hausgarten und Nebengebäuden Rheinstraße 2 dahier, 11 1/2 87 Quadratmeter Fläche, zusammen geschätzt zu 33 400 M., vor sich. Auf den Acker erfolgte dabei kein Gebot, während bei dem Wohnhaus Höchstbieter mit 32 550 M. der Kaufmann Edmund Wiland in Charlottenburg blieb. — Im Zweits Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1913 erfolgt hier am Dienstag, den 15. d. M., eine Personenstandsaufnahme mittelst Hauslisten. — Der Zukerrübenanbau nimmt hier immer größeren Umfang an. Gegenwärtig ist man mit der Ernte beschäftigt und allmählich rollen mehrere Waggons dieser Früchte an größere deutsche Zuckerfabriken ab. — Falls das jetzt herrschende schöne Wetter länger anhalten sollte, dürfte mit der Traubenlese hier erst in 14 Tagen begonnen werden. — Wegen der sehr reichlichen diesjährigen Äpfelerte haben viele Birten den Preis für den Schoppen Äpfelwein von 14 auf 12 Pf. herabgesetzt. (In Wiesbaden und der Umgegend ist man bisher beim allen höheren Preis geblieben; dies wird nun hoffentlich wohl auch bald anders werden.)

[?] Dausheim, 11. Oktober. Am Sonntag, den 13. d. M., vormittags 7½ Uhr, findet im Rathhause hier selbst durch Feuerlöschdirektor Trops (Viebrich) eine Veranstaltung der Feuerlöschgeräte sowie eine Übung der Pflicht- und freiwilligen Feuerwehler statt. Von der Pflichtfeuerwehr haben die Jahrgänge 1884 bis einschließlich 1885 zu erscheinen.

Kassauische Nachrichten.

— Wille, 11. Oktober. Wir erhalten folgende Zuschrift vom Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig (Verbandsrat E. Wille): Die Ausgabe vom 11. d. J. der Zeitung enthält aus dem Rheingau einen Artikel betreffs Wahl der Vertrauensmänner für die Privatbeamten-Versicherung, der nicht den Tatsachen entspricht. Wir bitten daher, eine Berichtigung dahingehend zu belangen, daß in der betreffenden Wohnansatz-Versammlung auch der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig vertreten war. Ferner, daß nicht eine vollständige Einigung erzielt worden ist, im Gegenteil, daß sich der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, weil er mit dem Resultat nicht zufrieden sein konnte, von der Sache ausgeschlossen hat.

Aus der Umgebung.

Die erste Feuerbestattung. Der Verein für Feuerbestattung in Frankfurt a. M. teilt mit: Heute, am 12. Oktober, findet die erste Feuerbestattung im Krematorium zu Frankfurt statt, diejenige der Frau Maria Barbara Adam Witwe zu Frankfurt.

3. Deutscher Jugendgerichtstages.

sh. Frankfurt a. M., 11. Oktober. In den fortgesetzten Verhandlungen des 3. Deutschen Jugendgerichtstages hielt Professor Dr. Graf Gleispach (Weg) ein Referat über „Straf- und Erziehungsmittel im einzelnen, ihre Anwendung und Organisation“. Er stellte eine Reihe von Leitlinien auf, in welchen er u. a. für das Strafgesetzbuch drei Kinder verlangt und die Bedingungen der Strafbarkeit für geistig Minderwertige und für Jugendliche festlegte; wies auf die Wichtigkeit der Referenten hin, daß um die Verbesserung der Jugend in anderer Weise als bisher entgegengetrieben sein, entweder durch allgemeine Strafbestimmungen oder durch besondere Gesetze. Die meisten Reformen haben die Vereinigung Staaten vorgenommen, auch England hat sein Jugendgericht wesentlich veredelt. Deutschland habe auf dem Gebiet der Jugendfürsorge Hervorragendes geleistet, die Reform des Strafrechts habe es aber noch nachzuholen. Die Rosenkavalier, hierfür werde von seiner Seite begünstigt, aber auch nicht die Dringlichkeit der Aufgabe. Die unüberwindliche Fingelfrage werde am besten durch Zwangsarbeit erledigt. Auch der zweite und dritte Referent zu dem gleichen Thema stellten Leitlinien auf, die sich in den Grundzügen mit jenen des ersten Referenten decken. Jugendgerichtstages in Kassel (Frankfurt) betrafte u. a. ein Reichsgerichtsgesetz und Jugendgerichte in der besonderen Form der Personalunion von Jugendrichtern und Vormundschaftsrichtern. Pastor Bachhausen (Hannover) befahte sich in erster Linie mit der Frage der Heraushebung der Straflosigkeit und schlug als Erziehungsmittel u. a. vor den Verweh, die Erziehungsaufsicht durch Jugendbeamte, Trennung von der bisherigen Umgebung und Unterbringung in einer Familie und schließlich Unterbringung in einer kasualen berufstätigen Erziehungsanstalt, die Staatsanwaltschaft solle erst auf Antrag des Jugendamtes (dem Vormundschafts- und Jugendrichter in einer Person) eingreifen. Der Vorsitzende Dr. Kühne, Amtsgerichtsrat in Berlin, dankte den Referenten und betonte, daß der ärztliche Stand bei den Beratungen nicht vertreten gewesen sei, was seinen Grund lediglich in atomistischen Rücksichten gehabt habe. In der Diskussion hob Frau Generalanwältin Wisk (Berlin) den außerordentlichen Wert der Kinderhorte hervor, die sehr viel zur Verminderung der Kriminalität der Jugendlichen beitragen können; der Grund der fortschreitenden Kriminalität der Jugendlichen sei weniger in ihrer Jugend, nicht auf den Fortschritt der Sozialdemokratie, sondern auf den ins Väterliche getriebenen Lebensdrang der Jugendlichen zurückzuführen. Präsident Goudkötter (München), die Vorlesung der Reichsgerichtsstelle für Frauen, trat der Bemerkung Altmeyers entgegen, der sich gegen die Aushebung der Frau zum Schöffengerichte ausgesprochen habe und wies darauf hin, daß die Anzahl der Frauen die Zulassung zu diesem Amte wünscht, Staatsanwältin Korb (Königsberg) betonte, daß der Staatsanwalt am Jugendrichter eine außerordentlich wertvolle Hilfe

haben werde, da dieser nach dem Verstande sich sein Urteil bilden könne, während der Staatsanwalt sich keine Meinung aus den Akten bilden könne.

Schwerer Autounfall.

rmk. Darmstadt, 12. Oktober. Ein Automobilunfall ereignete sich heute nacht auf der Griesheimer Chaussee, in nächster Nähe des Truppenübungsplatzes.

w. Mainz, 12. Oktober. Bei Kellertbach wurden ein Vollbeamter und etwa 30 andere Personen verhaftet. Es handelt sich um eine Bande von Schiffsdieben.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wc. Schwurgericht. Die Verhandlung gegen den Baggerführer Karl Heinrich Pohl, der des Meineids in zwei Fällen angeklagt war, endete in später Abendstunde mit der Freisprechung des Angeklagten.

wc. Bjuuterien. Eines Tages im Juli v. J. zeigte ein festgenommener Stromer der Kriminalpolizei an, am Tage vorher habe der Kellner Robert Müller in der Wilhelmstraße große Mengen von edlen Gold- und Silbergeschmücken zum Kaufe angeboten.

w. Mannheimer Aktienbrauerei. Mannheim, 12. Okt. Der Aufsichtsrat der Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller beschloß, der auf den 27. November einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Proz., wie seit einer Reihe von Jahren, vorzuschlagen.

wc. Kerker-Gasse. Gelegentlich der letzten Korb der Waldstraßenkolonie am Montag, den 15. Juli, hat es vor dem Gasthaus „Zum Hefened“ eine Rauferei abgelebt, aus der der Bruder des Lokalinhalters zwei schwere Messertische davonzuging, die ihm nahezu das Leben gekostet hätten.

Dermisches.

Verhaftung eines Raubmörders. Berlin, 11. Oktober. In der letzten Nacht ist durch die Berliner Kriminalpolizei der 17jährige Müllererjunge Ernst Wiesert aus Wittener (Sachsen) verhaftet worden, der in der Nacht zum 24. September bei dem Dorfe Neßlau (Sachsen) den Viehhändler Entschel aus Friedrichsvalde, Kreis Labiau, ermordet und seiner Brieftasche und Wertpapieren im Wert von 1000 M. beraubt hatte.

Brand in einem Gotteshaus. München, 12. Oktober. In dem Dachstuhl der Peterskirche kam in der vergangenen Nacht ein Brand zum Ausbruch, der leicht dem ganzen Bau hätte gefährlich werden können, wenn nicht sein Entstehen zum Glück rechtzeitig bemerkt worden wäre.

Ein Bergsturz in der Schweiz. Bern, 11. Oktober. Gestern nachmittag fand auf der Südrampe der Röttschberg-Linie in einem kleinen Tunnel ein Erdbeben statt. Der französische Ingenieur Remarchand und ein italienischer Arbeiter wurden unter Erde und Felsmassen begraben.

Der Raubmörder Kobbly verhaftet. Fiume, 12. Oktober. Gestern wurde hier auf einem italienischen Dampfer Ludwig Kobbly verhaftet, der vor einigen Tagen in Prag seine Mutter im Schlaf erschlug und beraubte.

Große Schiffskollision in Amerika. New York, 11. Oktober. Der Kessel eines Dampfschiffes bei Bayonne explodierte. Fünf Schiffe stießen in Klammern; drei sind völlig zerstört.

Der New Yorker Polizeifanbal. New York, 11. Oktober. Der Kellner Krause identifizierte Sorowitz, Rosenzweig

und Lewis als Revolvermänner, die er auf Rosenzweig hatte schießen sehen. Er erklärte, Reich alias Sullivan habe sich, nachdem Rosenzweig gefallen war, über dessen Leiche gebeugt und gelacht.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

== Berliner Börse. Berlin, 12. Oktober. (Drahtbericht.) Unter dem Eindruck der großen Kursstürze an der heutigen Wiener Vorbörse wurden auch hier weite Realisationen in umfangreichem Maße vorgenommen und die Kurse setzten mit erheblichen Einbußen gegen gestern ein.

== Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 12. Oktober. (Drahtbericht.) Die Erkenntnis, daß der allgemeine Balkankrieg nicht mehr zu verhindern ist, tritt immer mehr zutage. Auch die österreichischen Militärkredite beunruhigten.

Berg- und Hüttenwesen. * Verleihung von Bergwerkseigentum an eine Wiesbadener Gesellschaft. Der Deutschen Montangesellschaft m. b. H. in Wiesbaden ist unter dem Namen Eugen Abrecht 2 das Bergwerkseigentum in dem in den Gemeinden Bärenbach und Krebsweiler, Kreis Meisenheim, und in der Gemeinde Kirn belegenden, 3 190 110 Quadratmeter großen Felder zur Gewinnung von Kupfererzen verliehen worden.

* Wittener Stahlröhrenwerke in Witten a. d. Ruhr. In der gestern in Düsseldorf abgehaltenen Aufsichtsratsitzung wurde die Bilanz für 1911/12 vorgelegt. Der Bruttoüberschuß beträgt 312 207 M. Die Abschreibungen sollen auf 294 420 M. (i. V. 143 555 M.) bemessen und auf neue Rechnung 17 787 M. (i. V. 21 379 M.) vorgezogen werden.

Industrie und Handel.

w. Mannheimer Aktienbrauerei. Mannheim, 12. Okt. Der Aufsichtsrat der Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller beschloß, der auf den 27. November einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Proz., wie seit einer Reihe von Jahren, vorzuschlagen.

Marktberichte.

== Fruchtmarkt zu Mainz vom 11. Oktober. Weizen per 100 Kilo 21.25 bis 22.75 M., Korn 17.80 bis 18.25 M., Gerste 20.75 bis 22 M., Hafer 20 bis 22 M., Kornstroh 3 bis 4.20 M., Weizenheu 6.60 bis 6.80 M., Kleeheu 7.60 bis 7.80 M., 2 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 60 Pf., 2 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 56 Pf., 1 1/2 Kilo Weißbrot, allgem. Preis, 75 Pf.

== Viehmarkt zu Mainz vom 11. Oktober. Ochsen per 50 Kilo Schlachtgewicht 1. Qualität 95 bis 100 M., 2. Qualität 88 bis 94 M., Rinder 1. Qualität 95 bis 100 M., Kuh 1. Qualität 90 bis 96 M., 2. Qualität 80 bis 85 M., 3. Qualität 75 bis 80 M., Kälber 1. Qualität per Pfund 106 bis 110 Pf., Schweine 1. Qualität 90 bis 91 Pf., 2. Qualität 88 bis 89 Pf., 3. Qualität 84 bis 85 Pf.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 5. bis 11. Oktober.

Table with columns: Dampfer, Herkunft bzw. Reiseziel, Ankniff bzw. Weiterfahrt. Includes entries for Deutsche Ostafrika-Linie, Holland-Amerika-Linie, and others.

Letzte Drahtberichte.

Der Balkankrieg.

Der Fortschritt der Proklamation des Sultans.

wb. Konstantinopel, 12. Oktober. Die Proklamation des Sultans an die Armee besagt: Die Welt kennt die Friedensliebe der Türkei. Die Osmanen achten die Rechte aller Nationen und wünschen, daß alle Nationen auch ihre Rechte achten.

von unrechtmäßigen Zielen verhindert wird, unsere Reformen bereitleben und von unseren Schwierigkeiten profitieren und sehen sich ins Einvernehmen, unsere Grenzen auszugreifen. Die Proklamation des Sultans hebt weiter hervor, daß Krieger in Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro die Helben taten, welche die Türken einst in diesen vier Ländern vollbrachten, vergessen haben, ebenso die Tapferkeit der Türken in Tripolis, indem sie an die türkischen Grenze Truppen entsandten.

Der Übermut der Balkanverbündeten.

A. Bukarest, 12. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Großes Aufsehen erregt ein Interview mit dem früheren montenegrinischen Geschäftsträger Blamenach in Konstantinopel, das auf der Durchreise nach Cetinje in Bukarest dortigen Journalisten gewährt hat.

Zur Lage auf Samos.

wb. Athen, 12. Oktober. Der „Agence Havas“ wird aus Smyrna gemeldet: Die Generalstaaten von Frankreich, England und Rußland reisen nach Samos ab, um dort die Lage zu studieren und eine neue Charta auszuarbeiten.

Zur Reichstagswahl im ersten Berliner Wahlkreis.

§ Berlin, 12. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Für die Neuwahl im ersten Berliner Reichstagswahlkreis wird natürlich Stadtrat Kaempf wieder kandidieren. Wie es heißt, wird die demokratische Vereinigung auch den Oberst a. D. Gaeckle wieder kandidieren lassen.

Zum Agrarminister.

* Wien, 12. Oktober. Aus Triest wird gemeldet, daß das Beurlaubungsgesuch des Attentäters Jank vom Kaiser abgelehnt wurde und der Attentäter heute früh 4 Uhr hingerichtet werden soll.

Ein Raubmord.

* Bonn a. Rh., 12. Oktober. Gestern morgen fand man in einem Felde bei Oberdorf den 36jährigen Fabrikarbeiter Anips mit schweren Kopfwunden ermordet und ausgeraubt vor. In der Nähe wurde ein blutbesetzter Reipel gefunden.

Marburg, 12. Oktober.

Der Professor der Geographie und Direktor des geographischen Seminars an der hiesigen Universität Geheimrat Professor Dr. Otto Krimmel ist im Alter von 68 Jahren gestorben.

Rabrid, 12. Oktober. Ein Kassenbote stahl Wertpapiere der Bank von Spanien im Werte von 180 000 Mark, die er an verschiedene Banken verkaufte.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

12. Oktober, 6 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with columns: Beobachtung-Station, Barom., Wind-Richtung u. Stärke, Wetter, Temperatur, etc. Lists weather data for various stations like Borkum, Hamburg, etc.

Beobachtungen in Wiesbaden.

von der Wetterstation des Mars, Venus und Netarimede.

Table with columns: 11. Oktober, 7 Uhr, 2 Uhr, 9 Uhr, Mittel. Shows weather observations for Wiesbaden at different times.

Wettervoraussage für Sonntag, 13. Oktober.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Zunächst noch trocken, zeitweilig bewölkt, tagsüber mild.

Wasserstand des Rheins

am 12. Oktober.

Table with columns: Hochrich: Pegel, 1.96, 2.02, etc. Shows water level data for the Rhine.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten

und die Beilage „Der Landbote“.

Druck- und Verlagsanstalt des Wiesbadener Tagblattes. Druck- und Verlagsanstalt des Wiesbadener Tagblattes. Druck- und Verlagsanstalt des Wiesbadener Tagblattes.

Kursberichte vom 12. Okt. 1912.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Gold, Silver, and various bank notes.

Table with exchange rates for various currencies including Gold, Silver, and various bank notes.

Berliner Börse.

Table listing Berlin stock market data for Bank-Aktien, including titles like Berliner Handelsges., Commerz- u. Disc.-B., and Deutsche Bank.

Table listing Berlin stock market data for Chemische Werke, including Adler-Fabrik, Bad. Anilin u. Soda, and Orisheim-Elektron.

Table listing Berlin stock market data for Eisen- u. Metallindustrie, including Adler-Fabrik, Bremer Vulkan, and Bruchsal-Maschinen.

Table listing Berlin stock market data for Bergwerks-Unternehmungen, including Asmets-Friede, Baroper Walzwerk, and Bochumer Gußstahl.

Table listing Berlin stock market data for Papier- u. Zellstoffabriken, including Ansmann-Fabrik, Kautschuk-Zellulose, and Vaxliner-Papier.

Table listing Berlin stock market data for Textilindustrie, including Mech. Web. Linden, Neud. Wollkämmerei, and Ver. Ober- u. Unterw.

Table listing Berlin stock market data for Verschiedene, including Adler-Porzellan, D. Wafl. u. Mus.-F., and Linden-Eismaschinen.

Table listing Berlin stock market data for Bau- und Tiefbohrer-Unternehmungen, including Beton- u. Monierbau, Deutsche Erdöl-Ges., and Gebhardt & König.

Table listing Berlin stock market data for Brauereien, including Schottländer, Leipz. Bierb., and Wiesbad. Kronenb.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Canada-Pacific, Baltimore und Ohio, and Deutsche E.-Betr.-G.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Hamburg-Am. Paketf., Hansa-Dampfschiff., and Norddeutscher Lloyd.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Osterr.-Ung. Staatsb., Osterr. Süd.-Lomb., and Orient-E.-Betr.-G.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Pennsylvania, Südd. Eisenbahn-G., and Schwanau-Eisenb.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Canada-Pacific, Baltimore und Ohio, and Deutsche E.-Betr.-G.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Rhein-Nass. Bergw., Rheinbeck Meunier, and Rombacher Hüttenw.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Adler-Fabrik, Bad. Anilin u. Soda, and Orisheim-Elektron.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Adler-Fabrik, Bremer Vulkan, and Bruchsal-Maschinen.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Asmets-Friede, Baroper Walzwerk, and Bochumer Gußstahl.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Ansmann-Fabrik, Kautschuk-Zellulose, and Vaxliner-Papier.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Mech. Web. Linden, Neud. Wollkämmerei, and Ver. Ober- u. Unterw.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Adler-Porzellan, D. Wafl. u. Mus.-F., and Linden-Eismaschinen.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Beton- u. Monierbau, Deutsche Erdöl-Ges., and Gebhardt & König.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Pennsylvania, Südd. Eisenbahn-G., and Schwanau-Eisenb.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Canada-Pacific, Baltimore und Ohio, and Deutsche E.-Betr.-G.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Hamburg-Am. Paketf., Hansa-Dampfschiff., and Norddeutscher Lloyd.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Osterr.-Ung. Staatsb., Osterr. Süd.-Lomb., and Orient-E.-Betr.-G.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Pennsylvania, Südd. Eisenbahn-G., and Schwanau-Eisenb.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Canada-Pacific, Baltimore und Ohio, and Deutsche E.-Betr.-G.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Masch. Bad. u. Wh., Beck u. Henkel, and Bielsfeld D.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Adler-Fabrik, Bad. Anilin u. Soda, and Orisheim-Elektron.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Adler-Fabrik, Bremer Vulkan, and Bruchsal-Maschinen.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Asmets-Friede, Baroper Walzwerk, and Bochumer Gußstahl.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Ansmann-Fabrik, Kautschuk-Zellulose, and Vaxliner-Papier.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Mech. Web. Linden, Neud. Wollkämmerei, and Ver. Ober- u. Unterw.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Adler-Porzellan, D. Wafl. u. Mus.-F., and Linden-Eismaschinen.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Beton- u. Monierbau, Deutsche Erdöl-Ges., and Gebhardt & König.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Pennsylvania, Südd. Eisenbahn-G., and Schwanau-Eisenb.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Canada-Pacific, Baltimore und Ohio, and Deutsche E.-Betr.-G.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Hamburg-Am. Paketf., Hansa-Dampfschiff., and Norddeutscher Lloyd.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Osterr.-Ung. Staatsb., Osterr. Süd.-Lomb., and Orient-E.-Betr.-G.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Pennsylvania, Südd. Eisenbahn-G., and Schwanau-Eisenb.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Canada-Pacific, Baltimore und Ohio, and Deutsche E.-Betr.-G.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Mosk. Wer. Serie II, Pottolische ver., and Or. Russ. E.-B.-G.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Adler-Fabrik, Bad. Anilin u. Soda, and Orisheim-Elektron.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Adler-Fabrik, Bremer Vulkan, and Bruchsal-Maschinen.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Asmets-Friede, Baroper Walzwerk, and Bochumer Gußstahl.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Ansmann-Fabrik, Kautschuk-Zellulose, and Vaxliner-Papier.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Mech. Web. Linden, Neud. Wollkämmerei, and Ver. Ober- u. Unterw.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Adler-Porzellan, D. Wafl. u. Mus.-F., and Linden-Eismaschinen.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Beton- u. Monierbau, Deutsche Erdöl-Ges., and Gebhardt & König.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Pennsylvania, Südd. Eisenbahn-G., and Schwanau-Eisenb.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Canada-Pacific, Baltimore und Ohio, and Deutsche E.-Betr.-G.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Hamburg-Am. Paketf., Hansa-Dampfschiff., and Norddeutscher Lloyd.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Osterr.-Ung. Staatsb., Osterr. Süd.-Lomb., and Orient-E.-Betr.-G.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Pennsylvania, Südd. Eisenbahn-G., and Schwanau-Eisenb.

Table listing Berlin stock market data for Eisenbahnen und Schiffahrt, including Canada-Pacific, Baltimore und Ohio, and Deutsche E.-Betr.-G.

Frankfurter Börse.

Table listing Frankfurt stock market data for Staats-Papiere, including D. R.-Schatz-Anw., D. R.-Anl. 1912, and Reichs-Anleihe.

Table listing Frankfurt stock market data for Staats-Papiere, including Pr. Cons. Anl. 1912, Pr. Schutz-Anleihe, and Preuss. Consols.

Table listing Frankfurt stock market data for Staats-Papiere, including Bad. Anleihe 08, Bad. A. v. 1901 uk. 09, and Anl. (abg.).

Table listing Frankfurt stock market data for Staats-Papiere, including Pr. Cons. Anl. 1912, Pr. Schutz-Anleihe, and Preuss. Consols.

Table listing Frankfurt stock market data for Staats-Papiere, including Bad. Anleihe 08, Bad. A. v. 1901 uk. 09, and Anl. (abg.).

Table listing Frankfurt stock market data for Staats-Papiere, including Pr. Cons. Anl. 1912, Pr. Schutz-Anleihe, and Preuss. Consols.

Table listing Frankfurt stock market data for Staats-Papiere, including Bad. Anleihe 08, Bad. A. v. 1901 uk. 09, and Anl. (abg.).

Table listing Frankfurt stock market data for Staats-Papiere, including Pr. Cons. Anl. 1912, Pr. Schutz-Anleihe, and Preuss. Consols.

Table listing Frankfurt stock market data for Staats-Papiere, including Bad. Anleihe 08, Bad. A. v. 1901 uk. 09, and Anl. (abg.).

Table listing Frankfurt stock market data for Staats-Papiere, including Türk. Anl. von 1908, Ung. Staats-Rente Kr., and Ausser-Reserve.

Table listing Frankfurt stock market data for Staats-Papiere, including Arg. 1907 unk. 1912 Pes., Arg. 1909 unk. 1912 Pes., and Anst. E.-B. I. O. 901.

Table listing Frankfurt stock market data for Staats-Papiere, including Anst. E.-B. I. O. 901, Anst. E.-B. I. O. 902, and Chile-Anl. von 1911.

Table listing Frankfurt stock market data for Staats-Papiere, including Chile-Anl. von 1911, China-St.-Anl. v. 1895, and Mex. Anl. v. 1895.

Table listing Frankfurt stock market data for Staats-Papiere, including Mex. Anl. v. 1895, St.-E.-B. v. 1911 Hk., and Cuba-St.-Anl. v. 1901.

Table listing Frankfurt stock market data for Staats-Papiere, including Cuba-St.-Anl. v. 1901, Japan. Anl. S. II, and do. v. 1905 S. II - 19.

Table listing Frankfurt stock market data for Staats-Papiere, including Japan. Anl. S. II, Mex. Anl. v. 1910, and Mex. Anl. v. 1910.

Table listing Frankfurt stock market data for Staats-Papiere, including Mex. Anl. v. 1910, St.-E.-B. v. 1911 Hk., and Cuba-St.-Anl. v. 1901.

Table listing Frankfurt stock market data for Staats-Papiere, including Cuba-St.-Anl. v. 1901, Japan. Anl. S. II, and do. v. 1905 S. II - 19.

Table listing Frankfurt stock market data for Deutsche Kolonial-Ges., including Ost-Asien, Ost-Asien, and Ost-Asien.

Table listing Frankfurt stock market data for Deutsche Kolonial-Ges., including Ost-Asien, Ost-Asien, and Ost-Asien.

Table listing Frankfurt stock market data for Deutsche Kolonial-Ges., including Ost-Asien, Ost-Asien, and Ost-Asien.

Table listing Frankfurt stock market data for Deutsche Kolonial-Ges., including Ost-Asien, Ost-Asien, and Ost-Asien.

Table listing Frankfurt stock market data for Deutsche Kolonial-Ges., including Ost-Asien, Ost-Asien, and Ost-Asien.

Table listing Frankfurt stock market data for Deutsche Kolonial-Ges., including Ost-Asien, Ost-Asien, and Ost-Asien.

Table listing Frankfurt stock market data for Deutsche Kolonial-Ges., including Ost-Asien, Ost-Asien, and Ost-Asien.

Table listing Frankfurt stock market data for Deutsche Kolonial-Ges., including Ost-Asien, Ost-Asien, and Ost-Asien.

Table listing Frankfurt stock market data for Deutsche Kolonial-Ges., including Ost-Asien, Ost-Asien, and Ost-Asien.

Table listing Frankfurt stock market data for Aktien Industrieller Unternehmungen, including Alum. Neuh. (50%) Fr., Alum. Neuh. (50%) Fr., and Alum. Neuh. (50%) Fr.

Table listing Frankfurt stock market data for Aktien Industrieller Unternehmungen, including Alum. Neuh. (50%) Fr., Alum. Neuh. (50%) Fr., and Alum. Neuh. (50%) Fr.

Table listing Frankfurt stock market data for Aktien Industrieller Unternehmungen, including Alum. Neuh. (50%) Fr., Alum. Neuh. (50%) Fr., and Alum. Neuh. (50%) Fr.

Table listing Frankfurt stock market data for Aktien Industrieller Unternehmungen, including Alum. Neuh. (50%) Fr., Alum. Neuh. (50%) Fr., and Alum. Neuh. (50%) Fr.

Table listing Frankfurt stock market data for Aktien Industrieller Unternehmungen, including Alum. Neuh. (50%) Fr., Alum. Neuh. (50%) Fr., and Alum. Neuh. (50%) Fr.

Table listing Frankfurt stock market data for Aktien Industrieller Unternehmungen, including Alum. Neuh. (50%) Fr., Alum. Neuh. (50%) Fr., and Alum. Neuh. (50%) Fr.

Table listing Frankfurt stock market data for Aktien Industrieller Unternehmungen, including Alum. Neuh. (50%) Fr., Alum. Neuh. (50%) Fr., and Alum. Neuh. (50%) Fr.

Table listing Frankfurt stock market data for Aktien Industrieller Unternehmungen, including Alum. Neuh. (50%) Fr., Alum. Neuh. (50%) Fr., and Alum. Neuh. (50%) Fr.

Table listing Frankfurt stock market data for Aktien Industrieller Unternehmungen, including Alum. Neuh. (50%) Fr., Alum. Neuh. (50%) Fr., and Alum. Neuh. (50%) Fr.

Frankfurter Börse.

Table listing Frankfurt stock market data for Staats-Papiere, including D. R.-Schatz-Anw., D. R.-Anl. 1912, and Reichs-Anleihe.

Table listing Frankfurt stock market data for Deutsche Kolonial-Ges., including Ost-Asien, Ost-Asien, and Ost-Asien.

Table listing Frankfurt stock market data for Aktien Industrieller Unternehmungen, including Alum. Neuh. (50%) Fr., Alum. Neuh. (50%) Fr., and Alum. Neuh. (50%) Fr.

Table listing Frankfurt stock market data for Aktien Industrieller Unternehmungen, including Alum. Neuh. (50%) Fr., Alum. Neuh. (50%) Fr., and Alum. Neuh. (50%) Fr.

Table listing Frankfurt stock market data for Aktien Industrieller Unternehmungen, including Alum. Neuh. (50%) Fr., Alum. Neuh. (50%) Fr., and Alum. Neuh. (50%) Fr.

Table listing Frankfurt stock market data for Aktien Industrieller Unternehmungen, including Alum. Neuh. (50%) Fr., Alum. Neuh. (50%) Fr., and Alum. Neuh. (50%) Fr.

MORTON

Füllhalter kaufen Sie nur bei Carl Koch, Ecke Michelsberg, Kirchgasse. — Sie haben die grosse Auswahl, das Umtauschrecht, die Garantie. — Bei Füllhalter von grosser Wichtigkeit. — Füllhalter ist Vertrauenssache. — Erste :: :: Referenzen. — Reiches Lager vom einfachsten bis zum teuersten Halter. :: ::

1664

1. Ziehung der 4. Klasse der 1. Preussisch-Sächsischen (227. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Am 11. und 12. Oktober 1912.) Nur die Gewinne über 100 Mk. sind den betreffenden Nummern in Blättern beigelegt. Ohne Gewähr.

Nur jede gewogene Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne gezogen, und zwar je einer auf die beide gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

11. Oktober 1912, vormittags. Nachdruck verboten.

440 664 725	1147 900 333 423 531 835 2018 15001 20 239 324
100 577 688 23 702 906	3118 284 337 579 602 31 4505 1400
24 87 800 427 627 845	6031 178 95 481 561 627 747 859
31 7087 630 35 8065 118 51 822 14001	686 716 0120 547
10065 177 306 506 15	11066 490 739 807 934 60 12209
83 359 1400 400 927 919	13182 60 219 670 861 14255 428
12013 104 61 307 440 550 623	16220 410 619 80 747 823 73
17301 571 878 759 925	18243 62 610 10330 34 35 435 1400
860 702 847 95	
20023 78 657 21107 43 294 926	22015 88 243 531 65 548
503 963 72 95 23057 150 160000	63 607 24025 304 75 445 528
816 25 192 789 20027 429 47 643	27008 615 961 29082 200
1500 350 420 91 773 851 29061	
30044 251 370 732 41 883 982 90	31154 284 70 853 90 882
330 960 32081 90 348 028 83 729 834	33002 214 631 35
75 84341 322 537 68 641	35023 517 54 673 700 980 36088
168 253 385 409 550 10001	370 27133 84 835 516 900 81 38244
51 454 65 906 30017 232 354 407 87 823 83	
40002 64 618 756	41173 230 292 588 643 71 816 929 97
42120 311 44 535 14001 774 325 905	43029 82 498 627 43 720
75 84311 93 433 512 911 95	45109 54 361 424 1600 27 563 76
1001 742 303 4024 335 934	47299 14001 578 656 732 821 16001
48100 407 73 604 11 77 1400 83 576	49255 415 41 62 656
50026 898 817 93	51235 41 50 456 71 52063 98 128 538
52115 908 478 500 201 735 923	54327 457 886 55005 297 98
596 709 12 813 33 957	58004 57103 69 589 790 888 58023
118 205 371 616 827 968	58058 78 105 8 389 610 29 811
60176 300 61 150001	792 903 75 61898 737 48 977 62706
12 16001 02044 139 575 699 838 71	64047 357 597 675 82 739
101 10001 860 65044 128 274 16001	407 829 63 60097 287 876
4001 423 80 500 741 850 961	67075 98 285 346 480 709 84
68196 295 315 601 72 776 14001	69074 124 290 444 581 692 45
70077 287 488 502 609 780 14001	876 94 14001 919 71630 751
830 909 72057 14001 922 14001	70 75 73420 601 74175 653
79276 82 511 47 822 907 29	76492 592 689 736 953 56 77139
837 59 829 780 972 75 78490 62	822 754 875 86 984 79179
827 964	
80026 837 908 81205 62 480 549 79 78 716 835 82	83123
700 82 980 83041 48 62 508 92 926	84088 400 177 279 300
492 606 83 718 40 822 95	85229 336 60 46216 86 92 331 72
614 656 657 75 703 802 56 943	87271 390 409 824 966
88299 632 47 66 714 927	89156 67 347 748 838
90017 65 141 400 4 618 63	89 732 98 96 96 67 91060 151

1. Ziehung der 4. Klasse der 1. Preussisch-Sächsischen (227. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Am 11. und 12. Oktober 1912.) Nur die Gewinne über 100 Mk. sind den betreffenden Nummern in Blättern beigelegt. Ohne Gewähr.

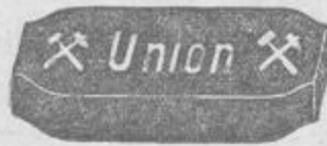
Nur jede gewogene Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne gezogen, und zwar je einer auf die beide gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

11. Oktober 1912, nachmittags. Nachdruck verboten.

114 649	1337 93 447 96 776 2440 82 649 719 3013 237 69
5001 425 516 690 756 908	8290 92 741 5321 81 441 612
52 945 6064 149 339 516 670 56	7155 82 395 853 8471 868
W038 155 602 34 949	
10082 477 564	11200 12005 146 640 57 728 13079 246
519 927 39 14 42 131 53 63 273 370 14001	15257 982 90 585
596 53 16058 423 33 643 754 92 913 59	17050 138 276 811
18 68 118 371 424 774 19033 14001	168 419 512 70 714
20012 274 537 88 667 14001 797	21315 16 774 22116 595
504 709 810 13 973	22225 841 999 24361 769 887 25201 16
146 563 801 26058 74 99 137 485 506	27097 221 31 331 39
575 94 673 829 28091 373 607 901	29030 896
30142 218 59 519 89 428 579 699 941	31133 49 216 825 636
32022 152 78 355 745 54 56	33151 10001 511 846 34288 380
435 85271 885 536 48 79 619 51 83 915	36101 515 898 955
1001 37479 874 84179 10001	383 90 531 660 723 87 85 920
49 68 72 39003 97 206 39 565 65 670 817	
40180 94 406 874 41200 326 492 544 14001	689 744 14001
819 9 9 42154 72 348 420 685	49161 245 329 415 83 44370
479 845 840 45077 189 317 541	46034 116 48 227 14001 227
586 650 609 22 47243 423 802	48143 222 382 590 800 910
49257 466 765 18001 877 946	
50291 877 91 840 799 935	51140 208 435 52338 684
53049 308 300 90 516 606 748 885 924	54091 129 15001 94 398
410 631 936 55086 606 54051 347 68 80 493 636	57023 267
70 452 539 681 58022 369 14001	651 840 78 59076 291 881
865 789	
60049 184 390 93 657	61021 152 311 58 802 62079 118
438 675 802 933	62007 258 594 15001 785 872 97 965 64182
803 45 19001 500 14001 789 92	65253 505 65 656 85 700 3 871
64033 433 14001 525 58 611 760 849 53	67063 71 143 83 522
675 765 14001 68001 223 14001 380	774 92 957 60305 502 38
676 773 909 73	
70021 198 785 842 81	71056 294 519 45 657 794 150001
813 7213 282 413 819 49	73077 95 123 319 45 412 529 55
517 728 843 74071 160 847 706	75405 636 970 76117 289
296 14001 799 818 68 73044 248 498 882	78047 226 394 769
802 79167 231 54 140001 832 71 919 29	
80067 870 440 14001 677	81040 293 310 763 516 82108 643
714 51 83071 89 196 580 608 820	84116 469 14001 546 63 620
14001 74 60 791 85039 899 905	86072 183 535 564 683 87004
430 692 923 88155 265 85 808 473 820 923	88024 611 47 622
90034 131 95 218 671 804	91101 217 491 645 92418 532
865 98023 290 363 98 480 558	628 74 75 906 94195 812 17

402 672 93	92058 495 613 752 882 98022 31 114 288 066
140000 689 751 15001	04044 175 99 352 616 05084 118 44
83 360 430 880 932	98045 437 501 70 80 14001 869 95 97194
253 14001 570 551 98300 399 748 88	
100076 14001 246 765 855 71 907	101007 95 455 605 705
70 102104 76 95 318 900 14001 7 13 64	103026 95 144 474
814 75 104110 513 639	105054 217 65 574 618 106288 398
474 269 705 46 847 905 22	107001 124 651 110001 55 707 824
976 108027 123 490	109150 209 630 32 718 978
110122 53 377 465 659 84 726	111074 167 324 573 14001
112022 402 727 822 68	113007 80 456 855 62 114262 101
54 989 79 115090 142 284 534 41 980	116136 308 630 835 983
117180 235 409 50 14001	118040 51 405 501 787 905 119071
861 83 95 403 525 53 68 781 40	
120221 99 304 21 423 618 75 14001	800 28 684 321186
304 403 56 500 16001 35 704 851 949 67	122190 92 398 123136
838 900 124186 448 65 694 824 90	125482 561 604 14001
126081 315 436 80	127004 7 308 445 619 890 128061 134
314 441 71 823 610 62 988	129100 215 647 995
130170 772 131228 933 677 924 53 63	132154 265 69 289
485 576 96 14001 927 47	133003 127 278 523 595 777 134103
255 474 551 927	135114 60 314 553 903 54 136365 532 677
802 55 944 1001	137045 453 56 677 138980 175 478 62 616
15001 913 139020 171 306 73 451 56 555 821 56 953	
140165 81 891 915 87 63	141161 233 550 612 765 976 95
142085 409 610 26 991	143072 350 442 823 35 883 144110
557 846 95 713 944	145052 305 527 87 14001 727 10000 95 977
146018 68 689 692 793 13001 817 22 14001	98 965 71 147226
682 728 887	148101 378 543 788 810 149341 436 659 790
150108 14001 213 15 405 151897 479 592 14001 779	152040
119 210 678 812 10001	153179 670 154 151 75 157138 14001 96
155220 15001 322 61	156157 61 215 451 75 157138 14001 96
63 850 64	158326 45 491 511 23 779 876 989 159018 14001 456
60039 10001 823 70 617 92 941 14001 55 82	161256 526
688 315 162046 199 296 689 78 783	163072 97 154 474 44
581 682 725 49 20 81 10001	164201 14001 321 63 628 54 832
77 83 980 165169 358 711 827	166196 239 388 167089
91 128 296 335 168008 65 129 30 378 86 99 492 526	169041
65 52 171 14001 296 948	
170187 62 533 979	171141 901 85 752 948 60 172550
173091 194 174046 104 306 440 72 601 74	175050 254 437
671 176092 287 664 901 177101 14001 523 896 973 91	178004
122 839 78 799 800 959 179181 421	
180378 409 658 903 92	181000 223 85 621 74 827 908
182022 48 475 674 717 38 857 63	183050 211 316 639 879
10001 988 184032 271 255 403 10001 589 679 36 844 91 003	
185158 302 661 186082 922	187077 163 302 5 272 721 635
188206 51 979 189206 370 530 87	
190492 491 936 63	191031 314 620 716 63 192088 226
14001 398 14001 617 804 19 14001 10	193022 31 517 629 717 841
194107 533 837	195025 334 50 533 14001 309 925 196351
521 61 640 698 197031 254 728	198123 209 447 871 199113
221 615 77	
200053 861 70 82 10001	201273 406 516 202337 688 727
927 202179	

21 82 405 14 690 690 69 726 14001 47 828 29	95137 398 14001
518 614 90011 15001 292 14001 335 510 15001 95 675 83 97411	
630 54 14001 65 98157 228 453 565 865 99102 28 812 989	
100231 597 646 101288 78 680 744 805 102051 94 119	
247 103113 340 226 45 955 104127 85 252 77 322 635 871	
105488 503 888 106022 685 716 833 10001 107058 190 553	
603 912 75 108191 311 701 924 78 98 109503 287 862 67	
110063 118 244 326 416 55 648 818 111042 180001 159 829	
95 926 86 112296 339 14001 76 861 940 113039 69 765 983	
114092 629 707 997 115201 15001 577 116414 827 67 117124	
112 833 411 78 745 118442 54 14001 589 736 119018 120 267	
402 6 3 819 81	
120304 729 829 994 15001 121516 122022 172 86 583 709	
79 98 123020 25 108 423 10001 605 124135 292 825 125025	
25 33 14001 927 44 423 40 677 126510 719 872 56 961 127109	
200 94 335 81 972 52 128064 189 211 373 80 569 711 80 926	
129289 341 586	
130061 488 553 665 808 92 936 131209 340 421 83 608 838	
94 134007 62 290 850 134008 8 277 85 600 794 866 135153	
244 567 429 600 14001 136006 242 91 821 940 137995 138008	
117 14001 423 63 308 784 899 139021 153 96 543 52	
140142 49 671 617 14001 734 852 80 914 141038 306 429	
522 42 63 78 605 801 83 942 14001 142 28 217 378 9 534	
736 55 943 143008 821 14001 690 727 557 925 144102 368 818	
456 542 92 616 67 828 61 982 145136 91 264 96 268 818	
146012 280 480 59 588 692 55 751 82 82 147081 116 296 406	
4 14001 522 209 88 148031 322 478 672 711 918 62 130001 77	
149047 198 391 451 723 74 921	
150006 104 22 722 97 151160 205 63 695 981 152322	
153022 75 282 839 154143 251 310 78 832 75 901 4 35 77	
155060 100 236 746 156001 827 753 874 159152 53 430 54 535 58 882	
99 551 612 158000 827 753 874 159152 53 430	



-Brikets in



und mit  Bleiplombe verschlossenen Säcken liefert

Ludw. Jung, Bismarckring 32, I. Tel. 959.

Preis: Mk. 1.10 je Zentner, bzw. Ubik-Kasten.



Ab 15. Oktober Mk. 1.15.



Für Herbst- und Winterbedarf
empfehle ich meine eingegangenen

Neuheiten:

**Kostümstoffe, Damentuche, Mantelstoffe, Blusenstoffe,
Flanelle, Morgenrock- und Matinee Stoffe,
Baumwoll-Flanelle, Siamosen** für Küchen-, Haus-
und Servierkleider,

Herren- und Knaben-Anzug- u. Ueberzieher-Stoffe usw.

Mein Spezial-Stoffausschnitt bietet reichhaltige geschmackvolle Auswahl
in bekanntlich nur guten und bestklassigen Qualitäten und bildet die
Grundlage für Anfertigung haltbarer u. gediegener Bekleidungsstücke.

1571

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

Trinken Sie

Dienstbach's reine Ital. Natur-Rotweine.

Dieselben zeichnen sich gegen andere Ital. Rotweine durch Originalität
kleinen Alkohol- und grossen Extraktgehalt aus.

Natur-Brindisi Fl. o. Gl. 90 Pf., bei 15 Fl. 80 Pf.,
per Liter im Fass Mk. 1.—

Natur-Montrone Fl. o. Gl. Mk. 1.—, bei 15 Fl.
95 Pf., p. Liter im Fass Mk. 1.10

Original-Bordeaux-Weine Fl. von 90 Pf.
an.

Deutsche Rotweine v. 85 Pf. an. 1682

Bei Abnahme von 15 Fl. per Flasche 5 bis 10 Pf. billiger.

**F. A. Dienstbach, Weinhandlung,
Schwalb. Str. 7.**

Drehen Sie jeden Pfennig

5mal herum,

ehé Sie ihn ausgeben, die Zeiten sind teuer und besonders das, was
wir täglich für unsere Familie gebrauchen, macht im Jahre Laufende
von Mark aus.

Liefere direkt an Private in erstklassigen Fabrikaten:

Henze, Karlsruhe. Emulsion (2 Mt.), Haematogen mit
Lecithin (2 Mt.), Malz-Haematose,
Eisentinktur mit Lecithin, reine
Sakaos, Tees neuester Ernte.

Verkauf durch Agenten und beim Generalvertreter Adelsheidstr. 14, pt.

Straußfedern Manufaktur



Bland

Engros Wiesbaden, Detail

Friedrichstraße 39, 1,

Ecke Neugasse.

**Pariser u. Wiener
Herbst-Neuheiten.**

Federn, Reiser,
Hüte, Garnierstoffe
etc. etc. etc. etc.

Strauß- u. Marabout-Boas

Größtes Lager.

Billigste Preise.

Beste Bezugsquelle.

Engros. — Detail.

Bedeutend vergrößert.

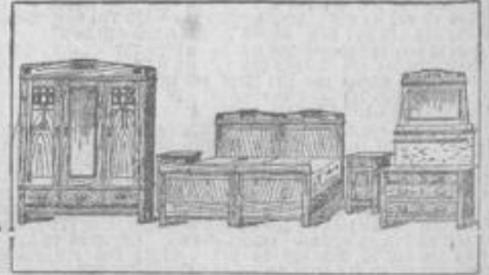
Gut
gearbeitete

Möbel

selten
preiswert

Infolge unserer geringfügigen Spesen.
Wir bitten um Besichtigung unserer ausgesuchten aparten Modelle

in
Schlafzimmern,
Wohnzimmern,
Esszimmern,
Herrenzimmern,
Küchen,
einzelnen Möbeln.



Spez.: Gutbürgerl. bis einfache Wohnungseinrichtungen.
Polstermöbel und Betten eigener Herstellung.

Gebrüder Anton und Adolf Leiber,

6 Granienstrasse 6, gleich an der Rheinstrasse.
Bei Bar hoher Rabatt. — Tausch. — Günstige Zahlungsbedingungen.

Günstige Gelegenheit zur Anschaffung von Möbel

Wegen Räumung meines Ausstellungslokals Ecke Helenestrasse, verkaufe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

**Schlaf-, Wohn-, Herren-, Speisezimmer
und Küchen-Einrichtungen,**
sowie jedes einzelne Möbel, und verkäufte Niemand, von dem günstigen Angebot
Gebrauch zu machen. **Anton Maurer, Schreinermeister, Bellrigstr. 6.**

Wichtig für Möbelkäufer

Ein bedeutendes Geschäft Frankfurts hat
sich entschlossen, an zahlungsfähige Beamte,
Privatleute und Arbeiter einzelne Möbelstücke,
als auch ganze Brautausstattungen, sowie die
dazu gehörigen Teppiche, Gardinen und
Dekorationen ganz ohne Anzahlung gegen
bequeme Monats- oder Quartalsraten abzu-
geben unter Zusicherung strengster Diskretion
und unauffälliger, freier Lieferung. Kein
Kassieren durch Boten.

Interessenten belieben Offerte zu richten
unter L. Z. 667 an Annoncen-Expedition
Hoh. Brasch, Frankfurt a. M., Zeil III. F200

Frauenleiden

beh. mit Thure-Brandt-Massage u. Gymnastik

LINA WILLMANN,

Vertr. d. Naturheilmethode,

Individuelle Atmungskurse.

Sprechz. 9-11 und 3-5 Uhr. Wiesbaden, Bismarckring 38, 11.

Mein Ausverkauf wegen Umbau

findet nunmehr in meinem

Eckladen

statt. Die durch Umzug trüb gewordenen Wäschestücke, Schlafdecken,
Blusenflanelle, Kleiderstoffe, Tisch-Wäsche, Bett-Wäsche, sowie die
Restbestände von sämtlichen Artikeln werden, um damit vollständig zu räumen,

fabelhaft billig verkauft.

**G. H. Lugenbühl, :: Manufaktur-Waren ::
Wäsche - Ausstattungen,**

Inh. C. W. Lugenbühl,
Marktstr., Ecke Grabenstr.

gegr. 1747.

1638

Tee- und Abendkleider

In Charmeuse, Cachemire de soie, Crêpe de chine,
Chiffon, Perlstickereien etc.
in schwarz und in neuen Tag- und Abendfarben.

Preislagen Mk. 75.- bis Mk. 195.-

J. HERTZ

Langgasse 20. K198

Studenten

≡ Ulster ≡ Raglan ≡ Anzüge ≡

Ich biete hierin eine sorgfältig zusammengestellte Auswahl
aparter Neuheiten in eleganten Fassons und Dessins.
Auf strapazierfähige Stoffe und auf wirklich gute,
solide Ausarbeitung lege ich ganz besonderen Wert.
Besichtigen Sie unverbindlich meine großartigen Sortimente.

ERNST NEUSER,

— Fernruf 274. —

Wiesbaden.

Kirchgasse, Ecke Faulbrunnenstrasse. K3

„Unter den Eichen“, Restaurant Emil Ritter.

Jeden Sonntag Nachmittag:

Künstler-Konzert.

Kronenburg.

Telephon 14. Brauerei-Kaufhaus, Sonnenberger Str. 30.

Sonntag, den 13. Oktober, von 4 Uhr ab:

Künstler-Konzert.

Es ladet freundlich ein

Emil Hücker.

Herberts-Wein, Str. 15 W. Mühl-
spiel, Str. 8 W. Leitz, Str. 27, B. F.
Kirnen 5, 8, 12 W. Apfel 10 W.
Gartenstraße 9, Rib. 1 St.

Zwischen 10 Wd. 95 Wd.
C. Werner, Dogheimer Str. 31.

Cäcilien-Verein Wiesbaden. E. V.

Dienstag, den 15. Oktober 1912, abends 8¹/₂ Uhr, im Saale des
Reform-Realgymnasiums, Oranienstraße 7: P 333

Ordentliche Mitgliederversammlung.

Tagesordnung.

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Abänderung der Satzung.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Traubenmost,

eigenes Wachstum, v. Glas
20 Wd.

Weinhaus Rheinfels,
Säckerstein, Gafenstr. 15.
Wilhelm Wörcher.

Hervorragend günstiges Angebot.

Vollständig neu angefertigte

Wohnungs-Einrichtung

in feinsbürgerlichem Geschmack und in meiner bekannten erstklassigen Ausführung
bestehend aus:

- Speisezimmer in Eiche
- Herrenzimmer in Eiche
- Salon in Birnbaum, poliert
- Schlafzimmer in Mahagoni, poliert

mit ganz aussergewöhnlich grossem Nachlass
zu verkaufen.

Ludwig Alter, Hofmöbelfabrik
Darmstadt. F 146

Kuss, Langgasse 11, Tel. 4005,
Spezialhaus für Meublen, Federn,
Räder und Möbel-Güte.
Schöne Partier Fassons.



Ankäufern von Federn
zu höchsten Meublen
im eigenen Atelier.
Größtes Federn-
Verkaufshaus
nach allen Ländern
Langgasse 11.
Robinson-Prozente.

Strick- und Wästelwolle,

beste Qualität,
Jovite

Phönix- u. Seidenwolle,
nicht eingekocht, das Lot 5-11 Pf.,
im Bund entsprechend billiger.

Das Neu- u. Anstrichen
wird bestens besorgt.

Kath. Ries,
Webergasse 39. 1614

Tapeten!!!

modernste Muster, kauft man nirgends
billiger als

Rheinstr. 66 (Allee-Seite).
Teleph. 2914. A. Scherzag.

Prima Rußkohlen

bei 10 Jtr. 20. 18.50 frei Haus.

Karl Kirchner,
Teleph. 479. Rheingauer Str. 2.

Konditorei und Café Bethge,

Moritzstr. 4 Moritzstr. 4

empfiehlt zum Sonntag:

Ananas-Reistorte,
Berliner Pfannkuchen,
Täglich frisch!

Div. Torten u. Gebäck.

Portion Kaffee 20 Pf., Kakao 20 Pf.,
Schokolade 20 Pf. (mit Schlagahne).

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissenschaft, sowie

Geschlechtskrankhe,

Heilung der Gonorrhoe (Harn-
röhrenentzündung) u. Syphilis ohne
Quecks., ohne Einspr., ohne
Berufstör., ohne Rückfall. Auf-
kl. Brosch. 1. disk. verschl.
Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med.
Thiessen's Biochemische Heil-
verfahren, Frankfurt a. M., Kron-
prinzenstr. Köln, U. Sachsen-
hausen 9.

Waschanstalt „Ganymed“

Spez.: Feine Herren- u. Damenwäsche.
Gardinen-Spinnerei
Tel. 4310. C. Holter, Oranienstr. 30.

Königliche Schauspiele Wiesbaden.

Zum Besten der Witwen- u. Waisen-Pensions- u. Unter-
stützungs-Anstalt der Mitglieder des Kgl. Theater-Orchesters.

Abonnements-Einladung

Sechs Symphonie-Konzerten.

Während der Winterhalbjahr 1912/1913 werden zum Besten obiger Anstalt
von der Königl. Kapelle unter Leitung des Königl. Kapellmeisters
Professor Franz Mauerscheidt

6 große Konzerte

gegeben werden, welche am 18. Oktober, 20. November, 16. Dezember 1912,
sowie am 20. Januar, 9. März und 22. März 1913 im Königl. Theater
stattfinden.

Für diese Konzerte sind nachstehende Künstler fest engagiert:

- Fräulein Gertrude Forestel (Sopran), A. R. Hofopernsängerin aus Wien,
- Frau Lily Hofgreen-Waag (Sopran) vom Königl. Opernhaus in Berlin,
- Frau Johanna Riß (Alt), Konzertsängerin aus Berlin,
- Herr Moritz Rosenthal (Klavier), A. u. R. Kammermusik, Hofpianist aus Wien,
- Herr Lucien Capel (Violine) aus Paris,
- Herr Konzertmeister Franz Nowak (Violine) von hier.

Die Solisten in den „Szenen aus Paris“ im V. Konzert werden später
bekannt gemacht.

Zur Aufführung sind folgende Werte in Aussicht genommen.

I. Konzert am 18. Oktober 1912,

unter Mitwirkung der A. R. Hofopernsängerin Fräulein Gertrude Forestel
(Sopran) aus Wien.

- 1. Ouvertüre „Leonore Nr. 2“ L. v. Beethoven.
- 2. Eric „Holla mia mamma“ R. W. Mozart.
- 3. „Fran-oesca da Rimini“, Fantasie für Orchester F. Liszkowski.
- 4. Lieder mit Klavier: a) Ein Traum, b) Solbelgädel E. Sittig.
- 5. Lieder mit Orchester: a) Ich bin der Welt abhanden ge-
kommen, b) Wer hat dies Liedlein erdacht!
c) Liebsummus, d) Kästle H. Strauß.
- 6. Ein Geldleben. Tonichtung für großes Orchester H. Strauß.

II. Konzert am 20. November 1912,

unter Mitwirkung des A. u. R. Kammermusikanten und Hofpianisten
Moritz Rosenthal aus Wien.

- 1. Dritte Symphonie (F-dur) Joh. Brahms.
- 2. Konzert für Klavier (A-moll) Rob. Schumann.
- 3. Solostücke für Klavier
- 4. Symphonie Nr. 3 (e-moll) Es-dur Rob. Schumann.

III. Konzert am 16. Dezember 1912,

unter Mitwirkung von Frau Johanna Riß (Alt), Konzertsängerin, aus Berlin.
Zum ersten Male: Symphonie Nr. 2 (C-moll) für Solo, Chor und Orchester
von Gustav Mahler.

IV. Konzert am 20. Januar 1913,

unter Mitwirkung von Frau Lily Hofgreen-Waag (Sopran) vom Königl. Opernhaus
in Berlin und des Herrn Konzertmeister Franz Nowak (Violine)
von hier.

- 1. Symphonie (Es-dur) B. W. Mozart.
- 2. Konzert für Violine (D-dur) Joh. Brahms.
- 3. Lieder: a) Schmerzen, b) Im Freisburg, c) Träume Rich. Wagner.
- 4. Lieder: a) Mädchen kam vom Steilbühl Jean Sibelius.
- b) Im Walde liegt ein stiller See Christ. Smeyling.
- c) „Den Rat ist wohl gut“ Edu. Grieg.
- 5. Solostücke für Violine
- 6. Lieder: a) Der Knabe und das Junlein, b) Das verlassene
Mädchen Hugo Wolf.
- c) Aufrucht Max Schilling.
- d) Wie sollten wir geheim sie halten Rich. Strauß.
- 7. „Der römische Karneval“, Ouvertüre Hector Berlioz.

V. Konzert am 9. März 1913.

- 1. Kaisermarsch (mit Volksgefang) R. Wagner.
- 2. Fantasie für Klavier, Chor und Orchester L. v. Beethoven.
- 3. Szenen aus dem Bühnenweckstüchlein „Paris“ R. Wagner.
- a) Aufzug II Paris und die Blumenmädchen.
- b) Aufzug III Scherzhaftig-sauber, Verwandlungsmusik u. Schlusszene.

VI. Konzert am 22. März 1913.

unter Mitwirkung des Herrn Lucien Capel (Violine) aus Paris.

- 1. Symphonie (C-moll) Joh. S. Bach.
- 2. Konzert für Violine (D-dur) L. v. Beethoven.
- 3. Ouvertüre zu „Coppo“ O. Torn.
- 4. Sonate für Violine allein F. S. Bab.
- 5. Symphonie Nr. 7 (A-dur) L. v. Beethoven.

Veränderungen vorbehalten.

Formulare zur schriftlichen Abonnements-Anmeldung sind bei den Portiers
des Königl. Theaters zu erhalten. Mündliche Anmeldungen können erst vom
10. d. M. ab auf dem Abonnementsbureau des Königl. Theaters entgegen-
genommen werden.

Abonnementspreis für 6 Konzerte.

Für einen Platz	M.	S.	Für einen Platz	M.	S.
Ritzloge im I. Rang	28	80	II. Ranggalerie, 2. Reihe	12	—
Seitenloge	25	80	3. u. 4. Reihe Mitte	9	—
I. Ranggalerie	22	80	I. Ranggalerie, 3.—5. Reihe	9	—
Orchester-Sessel	21	80	Seite	9	—
I. Parterre, 1.—6. Reihe	19	80	III. Ranggalerie, 1. Reihe	7	90
II. Parterre, 7.—12. Reihe	16	80	und 2. Reihe Mitte	7	90
Parterre	10	90	III. Ranggalerie, 2. Reihe	5	40
II. Ranggalerie, 1. Reihe	15	60	Seite u. 3. u. 4. Reihe	5	40

Wiesbaden, im September 1912.

Intendantur der Königl. Schauspiele.
v. Bubenbecher.

Straßenbahn.

Am Sonntag, den 13. Oktober 1912, wird wegen des zu erwartenden
starken Verkehrs anlässlich der Lan-
dungen der „Victoria Luise“ auf dem
Rennplatz in Erbenheim, die Linie 5
von mittags 12.35 ab geteilt, und
es werden die Straßen Infanterie-
Kaserne—Hauptpost beim Hauptbahnhof
—Erbenheim als besondere Linien
betrieben. Auf letzterer Linie findet
1/2 stündlicher Verkehr statt.

In genannten Tage verkehren
nach dem Südfriedhof keine direkten
Wagen. Der Betrieb nach dem Südfriedhof
wird durch Umsteigen an
der Friedenstraße bemittelt.
Von 12 Uhr mittags ab wird die
Südfriedhof—Hauptpost u. Südfriedhof
Linie in beiden Fahrtrichtungen
aufgehoben. F 287

Betriebsverwaltung.

Weinrestaur. Marmorfäßen,

Bestzer: Jean Michelbach.
Grabenstr. 10. Eigene Schlichterei.
Heute u. Sonntagabend: Lackeran;
gute Sührerjuppe, Sührer-Fritasse,
junge Enten, gefüllt, junger Gänse-
braten, Kalbsbraten usw., anerkannt
billig. Reichhaltige Frühstück- und
Abendkarte.

Kommenden Donnerstag: Mehl-
suppe. Empfehle meinen guten Aus-
schandwein, sowie Rotwein u. 1911er
Weißwein, sowie meinen vorzüglichen
Roschwein, für Zuckerkrankte sehr zu
empfehlen, mein schönes Sektchen mit
neuem Kaviar für Gesellschaften.

Erbenheim, Gasthaus zum „Löwen“.

Morgen Gr. Tanzkränzchen.
Sonntag: Gr. Tanzkränzchen.
Vorzüglichsten süßen und alten
Apfelwein im Ausd. N. 1911er.

Erbenheim.
Während der Klugeranstellungen am
Sonntag, den 13. Oktober, auf dem
Rennplatz bei Erbenheim, halte ich meine
Vollkorn- und vordeligen Publikum
bestens empfohlen. Anerkannt vorzüg-
liche warme und kalte Speisen, naturreiner
Süßgelderter Cranbren, sowie süßen
und prima rauhen Apfelwein, wogu
trül. einl. Meeren. Zum Schwimmen.

Heute Samstag abend:
Wiegelsuppe
im
Bahnhof-Hotel Vogheim,
Bei. Aug. Kugelstadt.

NB. Selbstgef. führt u. raucher Apfelwein

Apfelweinfekerei
Restauration Marburg
Säckerleiner Straße 14.

Täglich süßen Apfelmoß.

Winter-Kartoffeln!
Industrie von 2.80 Mk. per Ztr. an
Magnum bonum u. Rauschen bill.
N. Müller, Kerkstr. 89. Tel. 3780.

Winterkartoffeln
prima Ware
Industrie per Zentner 2.40
Magnum bonum 2.40
frei Haus.

Karl Kirchner, Rheingauer
Telephon 479.

Vom Montag an kommen tägl.
große
Sendungen feine Tafeläpfel
am Marktständer zu billigen
Preisen zum Verkauf.

Apfel. Apfel.

Großer Aarentaler Obstverkauf.
Ca. 600 Ztr. Tafel- u. Wirtschaftäpfel
sind im Hofkeller Seerodenstraße 3,
Toreingang, von 5 Uhr, an zu verkaufen
ausgefickt. Beste Gelegenheit zum ein-
kellern. Geöffnet von 9—12 Uhr vorm.
und 3—8 Uhr nachmittags.

Billig! Billig!
Koch- und Gebäckbieren 10 Pfund 35,
65, 85 Pf.,
alle Sorten Koch- und Tafeläpfel
10 Pfund 65, 85 Pf. u. 1.10,
bei Str.-Abnahme billiger B23618
Wesendstraße 4, Laden.

Gute
Koch- und Gebäckbieren
à Ztr. 5—10 Mark, keine Apfel
à Ztr. 6 + 1 frei Haus.
Reitungsbaud, Telephon 2905.

Kastanien
kommen am Sonntag, den 13., in der
Planlage am Hundsbachweg gelassen
werden.
Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Der Frauenbar
wird entfernt durch
Apotheker Blum's
Enthaarungsmittel.
Kocht à Flakon 1 Mk. in der
Flora-Apothek, Gr. Burgstr. 6.

Verein der Künstler u. Kunstfreunde

Wiesbaden (E. V.).
Dienstag, den 15. Oktober 1912, im Saale des Zivil-Kasinos,
Friedrichstraße 22:

Erstes Konzert

für 1912/13.

Das Flonzaley-Quartett

(gegründet von Mr. E. J. de Coppet, (New York) der Herren
Adolfo Botti Alfred Pochon
Ugo Ara Jwan d'Archangeau

wird vortragen:

- 1. W. A. MOZART: Quartett in D-dur, Nr. 7, Köch.-Verz. 499.
- 2. M. RAVEL: Quartett in F-dur.
- 3. J. HAYDN: Quartett in G-dur, op. 76, Nr. 1.

Beginn pünktlich 7 1/2 Uhr.

Die Türen werden um 7 1/2 Uhr geschlossen und nur in den Pausen
wieder geöffnet.

Numerierte Plätze in beschränkter Zahl zu 5 Mk. sind bis nachmittags
5 Uhr des betr. Konzerttages bei Horitz und Münzel, Wilhelmstr. 68,
Herrn Hofmusikalienhändler Rich. Wolf, Wilhelmstr. 16, sowie abends
beim Hausmeister im Kasino zu haben.

Notiz für die Mitglieder!

Der Karten-Verkauf für die Thode-Vorträge

zum ermäßigten Preise von 5 Mk. beginnt am 16. Oktober er. bei
Horitz und Münzel, Wilhelmstr. 68, und wird am 28. Oktober er.
eingestellt; von da ab beginnt der Verkauf an Nichtmitglieder. F 549

Der Vorstand.

Literarische Gesellschaft.

(Wiesbadener Blumenorden.)

Dienstag, 15. Okt., abends 8 Uhr, im großen Saale der „Wartburg“

I. Oeffentlicher Vortrag:

Frl. Frieda Eichelsheim, Hofchauspielacterin.

Modernen Dichter-Abend.

(„Jedermann“ von H. v. Hofmannsthal).

Für Mitglieder ist der Eintritt frei. — Karten für Nichtmitglieder bei der
Buch- u. Musikalienhandlung von Horitz & Hensel, Horitz und
Münzel, Kerkstr. 89, Röhmer, Schwandt, Staudt, u.
Schellenberg u. F. Schellenberg und abends an der Kasse. F 457

Verein Frauenbildung — Frauenstudium.

Winterhalbjahr 1912/13.

Lehrjahr von 20 Std. zur Einführung in die Gesundheitslehre,
gehalten von Herrn Dr. med. Vigener, hier,
jeden Freitag, vorm. von 11 1/2—12 1/2 Uhr, Frauenstraße 15, 1.

Beginn: Freitag, den 18. Oktober.

Karten für den ganzen Lehrgang für Mitglieder 4 Mk., für Nichtmitglieder
6 Mk., Einzelkarten 1 Mk. sind zu haben im Vereinslokal, Frauenstr. 15, 1, und
in der Buchhandlung von Horitz und Münzel, Wilhelmstr.

Der Vorstand.

Post- und Passagier-Flüge

durch

Zeppelin-Luftschiff und Flugzeug

Sonntag, den 13. Oktober,

von 1/4 Uhr nachmittags an,

Rennplatz Erbenheim.

Eintrittspreise: 1. Platz Mk. 0.50, 1. Tribüne Mk. 1.00,
res. Tribüne Mk. 3.00, Logenplatz Mk. 5.00.

Vorverkauf der res. Tribünen- und Logenplätze im Sekretariat des
Rennklubs, Wilhelmstrasse 8, bis Samstagabend 6 Uhr.
Extrazüge der Staats- und Elektrischen Bahnen
sind in Aussicht genommen. F 568

Café-Restaurant „Orient“

Telephon 860. Unter den Eichen. Telephon 860.

Täglich bei jeder Witterung!

Grosses Künstler-Konzert.

Freier Eintritt. Freier Eintritt!

Inhaber: Josef Decker.

NB. Kaffee wird mit der neuen Kaffee-Maschine „Practica Nova“
D. R. G. M. stets frisch hergestellt. — In allen Räumen Zentralheizung.

Morgen Sonntag nachmittag
von 3 1/2—7 1/2 Uhr

Chausséehaus Künstler-Konzert.

Walhalla

Noch drei Tage Grosses Münchner Oktoberfest

mit besonders ausgewählter Münchner Original-Bedienung.

Original Oberlander-Kapelle.

Walhalla-Hauskapelle.

Spatenbräu-Schankbier vom Fass.

Mensch und Affe

am 21. Oktober
in der **Wartburg⁶⁶**

im Lichte der Abstammungslehre. Vortrag mit Lichtbildern
von
Dr. Lud. Plate, Professor an d. Universität Jena
(Ernst Haeckels Nachfolger).
Nummerierte Plätze à 50 Pf., Mk. 1.— und Mk. 2.— ab
16. Oktober in den bekannten Buchhandlungen. F 311

Die gewaltige Absatzsteigerung der Union-Brikets

**1320 000 Tonnen
im Jahre 1902**

**4160 000 Tonnen
im Jahre 1911**

beweist mehr als alle Worte die vorzüglichen Eigenschaften und die wachsende Beliebtheit dieser Braunkohlenbrikets. Weil sich Steinkohlenteichen dadurch in ihrem Absatz beeinträchtigt sehen, dichten sie den Braunkohlenbrikets Eigenschaften an, die das **Union-Briket** nicht hat.

Tatsache ist

dass **Steinkohlen
schlacken
qualmen
russen**
und im Gebrauch **erheblich teurer**
sind als „Union“-Brikets.

**Union-Brikets
schlacken nicht
qualmen nicht
russen nicht
riechen nicht**
sind **billig** und **sparsam** im Verbrauch
reinlich und **bequem** in der Handhabung.

Union-Brikets

entwickeln auch bei strengster Kälte eine behagliche und nachhaltige Wärme. Wegen ihrer fast rauchlosen Verbrennung werden sie in vielen Grossstädten **von den Behörden für gewerbliche Betriebe, wie Brotfabriken, Bäckereien, Konditoreien u. a. w. anstelle von Steinkohlen empfohlen.**

Bei all diesen Vorzügen erzeugt man mit Union-Brikets die gleiche Wärmeleistung erheblich billiger als mit Steinkohlen.

Erkundigen Sie sich bei Ihrem Kohlenlieferanten nach den Preisen für Steinkohlen und Union-Brikets und machen Sie einen Versuch mit letzteren, dann wird die Entscheidung, ob Kohlen oder Union-Brikets, nicht schwer fallen.

Union-Brikets sind zu haben in fast allen Kohlenhandlungen.

Bezugsadressen für Briket-Dauerbrandöfen und Zentralheizungskessel für Braunkohlenbriketfeuerung gibt an der **Braunkohlen-Briket-Verkaufs-Verein, Köln.**

Winter-Nepfel,
nach Bonapfel zu verkaufen.
H. Schütz, Karstr. 27, B.

Kartoffeln
für den Winterbedarf, gut und billig,
Merktstraße 46, Kaden.

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Off. u. G. 443 an
den Tagbl.-Verlag.

A. Geizhals, Mehrg. 25,
zahlt immer noch die besten Preise für
alte Zahngebisse.



Kohlen, Koks, Brikets



Unerreichte Auswahl anerkannter Qualitätsmarken.
Denkbar beste Aufbereitung durch maschinelle Siebwerke.
Grösstes Lager am Platze. — Billigste Tagespreise.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung.

Hauptkontor: **Bahnhofstrasse 2.** Fernsprecher Nr. **545 u. 775.**

1611

Brust- u. Lungenstärker,
Schäufel f. Tiefatmungsgymnastik,
pat. Drehstuhl u. Schäufel u.
Quersch., f. alle Lungen, verstellb.,
mit keine Beschäd. d. Lungen od.
Korridor. In handver. ärztl. Famil.
Preis 7.50. Prosp. u. viel. ärztl. Att.
v. W. Kemmen, Neugasse 5, Hbt. 2.

Freunden pension zu verkaufen,
in Lage, Sommer und Winter besetzt,
gute Eridenz für solches Ehepaar oder
talentvolle Dame. Off. n. Z. 440 an
den Tagbl.-Verlag.

Waldbügel
billig zu verkaufen. Reith., Selene
Strasse 24, Hbt. 3, Stad.

Pianos
Wand, Anank, sowie das so beliebte
Rohde Kunstspiel-Piano „Trium-
phala“ in nur vorz. Konstrukt. empf.
geg. bar od. Rat. E. Hoxberger,
Pianoshandl., Schwalbacher Str. 1.
Stimmungen. — Reparaturen.

Auto Daimler, Mercedes,
25 u. 45 Pferdekraft, Phaeton und
Limousin auswechselbar, elegant und
tadellos, nebst reichlichem Zubehör,
billig zu verk. A. Dohenshepach 1,
1 St., zwischen 11 u. 12 Uhr

Warnung!
Niemand werfe alte, auch zerbr.
Gebisse weg. Zahle dafür nach
weislich die höchsten Preise. =
Mehrg. 15, Rosenfeld.
NB. Zahle pro Zahn bis 5 Mk.

**Jeder soll den wahren Wert
alter Zahngebisse**
erfahren. Ich zahle pro Zahn bis
10 Mk. Zahle auch solche, die in Kunst-
labor gefast sind, zu hohen Preisen an.
E. Grosshut, Mehrg. 27.
Bitte auf Name u. Nr. 27 zu achten.

kleine Villa
wünscht Herrschaft zu kaufen.
Erbitte Auskunft unter W. 442 an den
Tagbl.-Verlag.

Königliches Theater.
Ein Viertel 1. Rang, 18, Hbt. D.,
zwei Viertel Parkett, 13, 74, Hbt. D.,
we. Viertel Mittelgalerie, Hbt. D.,
abzug. ben.

Reisebureau
Born & Schottenfels,
Hof- u. Salon. Telephon 680.

Noch 1 Kellner-Zeld
in der Durchgangshalle des Tagblatt-
hauses jederzeit zu vermieten. Näh.
im Tagblatt-Kontor, rechts der
Schalterhalle.

Dirigent gesucht.
Der Männerchor-Verein „Ein-
tracht“, Erbenheim, sucht einen tücht.
erfahrenen Dirigenten. Gest. Off.
mit Gehaltsansprüchen bis zum 18.
h. N. an den Vorstand erbeten.

Besseres Mädchen
od. einfache Stütze, evang., 23—28 J.,
zuverlässig in Küche u. Haus, zu
einzelner Dame zum 20. Oktober ge-
sucht. Lohn 35 Mk. Schriftliches
Angebot wird nicht beantwortet.
Vorstellung nur nachm. in Villa
Hainburg in Södingen bei Gils-
ville. Gütes Zeugnis von Dame ist
erforderlich.

Mittwochabend wurde an d. Ring-
kirche ein Fortemonnaie mit Inhalt
(circa 30 Mark), darunter ein gold.
Medaillon mit Bild verloren. Der
Finder wird gebeten. B20890

**mir nur das Medaillon
zu schicken,**
ber weitere Inhalt zur Belohnung
Abzug. Zahnstraße 44 2. Stad.

Gest. Anzeiger verl. Rheinstraße,
Wiederbr. Belohn. Ambrstraße 1, 2.

Verloren
auf dem Wege H. Burgstr., Wilhelm-
straße oder Allee ein Goldring mit
Preisantorsette, in der Mitte Zeile.
Abzugeben gegen hohe Belohnung
Königlicher Hof, beim Fortier.
Entw. hat D. d. Rat d. Wahrh.
oder al. ungl. — „Kämpfe“ seit
Wochen mit Herz u. Wille. —



Schuh-Konsum

19 Kirchgasse 19.
Telephon 3010.



Schul-Stiefel

in feinen Lederarten, allermodernste Formen, außerordentlich preiswert infolge besonderer Gelegenheit.

Rindbox Oesen- u. Hakenstiefel,

sauber ausgeführt, bewährt im Tragen

Größe 25/26 3.00
Größe 27/28 3.75
Größe 29/30 4.00
Größe 31/35 4.50

Hauschuhe, Leder mit genähtem Boden, alle Damengrößen 2.00

Tuchhauschuhe mit Ledersohle, alle Damengrößen 1.00

19 Kirchgasse 19, an der Luisenstr. **Schuhkonsum**, 19 Kirchgasse 19, an der Luisenstr.

Hohe Preise

f. best. geb. u. neue Möbel, ganze Restbestände und Lager, sowie Partiewaren aller Art in Dekorationsgegenstände, Gardinen, Schuhe, Oelgemälde usw. zahlt **A. Weidmann**,
Wannheim, 2, 13, 24. — Tel. 3061.

Stofflager, Partiewaren, Billen u. Bohnen, ganze Radlässe, einz. Möbelstücke, Antiquitäten u. Kunstgegenstände, Pianos, Kassenschränke u. dergl. kauft gegen sofortige Gasse, Chr. Reininger, Hermannstraße 8 u. Michelsberg 13, Laden, Telephon 3959.

Hypotheken u. Darlehen, fähig, auf kürzere Zeit zu vergeben, Abschluss einer Lebensversicherung Bedingung. Offerten unter 2. 730 an D. Frenz, Wiesbaden.

Franz Grünthaler

Telephon 2290. Wiesbaden. Platter Str. 176.

Inh. Nicolaus Grünthaler, akad. Bildhauer.

Grabdenkmäler

Aschenurnen. 14/0

Codes-Anzeige.

Kreitag, den 11. Oktober, entschlief sanft in seinem vollendeten 85. Lebensjahre

Herr Wilhelm Bedtold.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Albert Bedtold, Kaiserplatz 11.

Siebrich, den 12. Oktober 1912.

Die Einäscherung findet am Montag, den 14. Okt., 5 Uhr nachm., in Mainz statt. — Kranzspenden dankend erbeten.

Statt besonderer Mitteilung.

In der Nacht vom 10. zum 11. ds. Mts. entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere herzengute innigstgeliebte Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter,

Frau Caecilie Zeitlin,

geb. Sack,

kurz nach vollendetem 73. Lebensjahre.

Wer die Verstorbene gekannt hat, wird mit uns die Schwere des Verlustes empfinden, der uns betroffen hat.

In tiefster Trauer:

Alfred Zeitlin,
Dr. Meritz Zeitlin,
Jacob Zeitlin,
Dr. Leon Zeitlin,
Erich Blumenthal,
Martha Zeitlin, geb. Gräfe,
Hanna, verw. Zeitlin, geb. Nelke,
Bertha Zeitlin, geb. Elsbarg,
Francis Zeitlin, geb. Fränkel
und Enkelkinder.

Leipzig, Penang (Strait Settlements), Wiesbaden, Berlin, den 12. Oktober 1912.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. Oktober, mittags 12^{1/2} Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofs zu Leipzig statt.

Von Kondolenzbesuchen und Blumenspenden bitten wir Abstand nehmen zu wollen. F 146

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach längerem Leiden unsere innigst geliebte Schwester, Schwägerin und Tante,

Hedwig Rudio.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Rudio.

Wiesbaden, den 11. Oktober 1912.

Auf besonderen Wunsch der Verstorbenen stille Einäscherung.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Denksagungs-Karten mit Trauerrand, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen, Nachrufe u. Grabreden, Aufdrucke auf Kranzschleifen.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K108

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.



Turnverein Wiesbaden

Nachruf!

Am 9. d. M. verschied in Domburg v. d. G. unser Ehrenmitglied,

Herr Buchdruckereibesitzer

Carl Ritter

im 70. Lebensjahre.

Der Verstorbenen hat dem Verein nahezu 50 Jahre angehört, war von 1868 bis 1871 1. Vorsitzender und stets ein treuer Beobachter und Pfleger der turnerischen Gesinnung, ein allzeit williger Förderer der von uns erstrebten Ziele, ein aufrichtiger Freund unseres Vereins. Sein Andenken werden wir allzeit hoch und in Ehren halten.

Wiesbaden,

den 12. Oktober 1912.

Der Vorstand des

Turnvereins.



Männergesang-Verein „Union“

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, unsere Mitglieder von dem erfolgten Ableben unseres langjährigen Mitgliedes und

Ehren-Präsidenten

Herr Restaurateur Theodor Schlein,

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Wir richten die Bitte an unsere Mitglieder, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 10 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes nach dem Nordfriedhof statt. F 348

Zusammenkunft 9 Uhr im Vereinslokal.

Nachruf!

Am 10. d. M. entschlief unser Ehrenpräsident und verdienstvolles Mitglied,

Herr Theodor Schlein.

Sein Tod versetzt uns Alle in tiefe Trauer und reißt in unsere Reihen eine tiefempfundene Lücke, denn wir Alle verlieren in dem Entschlafenen einen lieben guten Freund und einen höchst wertgeschätzten Sangesbruder! Begabt mit einer trefflichen Tenorstimme stellte er 42 Jahre sein ganzes Können und seine ganze Kraft in den Dienst unseres Vereins. Bei seiner angeborenen Bescheidenheit, frei von jeder Selbstüberhebung, war er bei seinen Leistungen eine Zierde unseres Vereins, an dessen Emporblühen er hervorragend mitgewirkt hat. Auch als langjähriger Vorsitzender hat er sich um den Verein sehr verdient gemacht. Wir werden dem teuren Entschlafenen ein liebendes Andenken bewahren; er ruhe sanft! F 348

Der Vorstand
des Männergesang-Vereins „Union“.

Nachruf.

Am 11. d. Mts. verstarb infolge Lungenentzündung

Herr Rechnungsrat Heinrich

im Alter von 54 Jahren.

Wir betrauern in dem Dahingeshiedenen einen besonders tüchtigen Mitarbeiter von hohem, offenem Wesen. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Wiesbaden, den 12. Okt. 1912.

Der Vorsitzende und die Beamten
der Veranlagungs-Kommission für
den Stadtkreis Wiesbaden.

Statt Karten!

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Mannes sage ich zugleich im Namen der Hinterbliebenen meinen innigen Dank.

Elsa Erkel,

geb. Neuendorf.

Hannover, im Oktober 1912.

1074

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Margarethe Koenig, Wwe., geb. Pfaff,

nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 14. Oktober, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle aus nach dem Nordfriedhof statt.

Nr. 28.

Verlosungsliste.

1912.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Braunschweig - Hannoversche Hypothekenbank, 5 1/2 % Pfandbr. Anleihe (20 Taler-Lose).

2) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).

3) Central-Landschaft für die Preussischen Staaten, Pfandbr. Anleihe (50 Taler-Lose) von 1863.

4) Deutsche Grundcreditanstalt zu Gotha, Präm.-Pfandbr. Abt. II. Prämienziehung am 1. Oktober 1912.

5) Deutsche Hypothekenbank Akt.-Ges. in Berlin, 5 % Pfandbriefe (Hypothekenbriefe).

6) Homburg v. d. H., Stadt-Schuldverschreibungen von 1880 und 1902.

7) Lübeckische 3 1/2 % Staats-Präm.-Anl. (50 Tlr.-L.) v. 1863.

2) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Taler-Lose). 189. Prämienziehung a. 30. Sept. 1912.

3) Central-Landschaft für die Preuß. Staaten, Pfandbriefe. Die diesjährige Tilgung ist durch Ankauf erfolgt.

4) Deutsche Grundcreditanstalt zu Gotha, Präm.-Pfandbr. Abt. II. Prämienziehung am 1. Oktober 1912.

5) Deutsche Hypothekenbank Akt.-Ges. in Berlin, 5 % Pfandbriefe (Hypothekenbriefe).

6) Homburg v. d. H., Stadt-Schuldverschreibungen von 1880 und 1902.

7) Lübeckische 3 1/2 % Staats-Präm.-Anl. (50 Tlr.-L.) v. 1863.

1055 1053 1114 1162 1169 1180 1350 1354 1368 1379 1390 1394 1371 1390 1401 1448 1465 1472 1514 1550 1564 1613 1619 1649 1704 1708 1730 1737 1756 1762 1848 1863 1879 1881 1911 1937 1943 1948 2009 2012 2065 2080 2088 2101 2116 2119 2120 2174 2197 2251 2334 2338 2372 2392 2426 2467 2517 2531 2535 2581 2601 2626 2642 2730 2732 2765 2811 2834 2860 2903 2915 2966 2968 2976 2993 3028 3053 3136 3138 3212 3264 3276 3287 3369 3386 3409 3420 3429 3438.

8) Lütticher 2 % 100 Fr.-Lose von 1905.

44. Verlosung am 14. September 1912. Zahlbar am 1. Juni 1913.

9) Luxemburgisches Staats-Anleihen von 1894.

10) Mailänder 10 Lire-L. v. 1865.

trag in () beigefügt, sind mit 125 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

12) Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank, Hypotheken-Pfandbriefe.

3 1/2 Hypotheken-Pfandbr. VIII. Serie. Lit. A. & 3000 K. 1441.

3 1/2 Hypotheken-Pfandbr. XI. Serie. Lit. A. & 5000 K. 105 218 335 718 800.

4 1/2 Hypotheken-Pfandbr. XIII. Serie. Lit. A. & 5000 K. 650.

4 1/2 Hypotheken-Pfandbr. XIV. Serie. Lit. A. & 5000 K. 60 447 826 1387 2880 913.

3 1/2 Hypotheken-Pfandbr. XVI. Serie. Lit. A. & 5000 K. 53.

13) Stuhlweissenburg-Raab-Grazer 2 1/2 % Prämien-Anleihe von 1871.

83. Prämienziehung a. 1. Okt. 1912. Zahlbar am 3. Januar 1913.

Am 1. Juli 1912 gezogene Serien: 280 305 603 607 674 1181 1250 1309 2053 2551 2569 2883 2904 3080 3247 3261 3266 3281 3310 3374 3783 3789 3924 4238 4300 4367 6141 6323 6431 6585 7155 7184 7253 7774 8027 8303 8328 8345 8475 9378 10237 10579 10946 10783 11112 11161 11330 11656 11898 11961.

14) Türkische 3 % 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.

256. Verlosung a. 30. Sept. u. 1. Okt. 1912. Zahlbar am 1. November 1912.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 400 Fr. gezogen.

4271 272 (1000) 273-275 8431-435 13130-140 598-600 19866-870 24071-075 30240-250 33156-100 33151-185 836-840 37323-30 44336 337 (1000) 338-340 43806 (1250) 807-810 22936-700 28046-050 76691-005 93388-390 96611-015 106400-110 561-565

111346-350 115786-700 129611 612 (1250) 613-615 125856-800 147981-085 149936-040 154036-040 159906-970 169076-080 170481-485 181111 112 113 (4000) 114 115 189146-150 196561-565 197966-970 198811-815 213921-925 218061-965 249631-635 250381-385 242861-665 246096-100 259661-665 281521 522 (200.000) 523-525 282976-980 287676 677 678 (1250) 679 680 288096-100 296731-735 294191-195 294531-535 296006-610 721-725 305501-505 328371 372 (1000) 373 (1000) 374 375 (1000) 338441-445 342190-200 346776-780 361841-825 946-950 363566-670 365431-415 369706-710 372341-345 388516-820 391681-685 393496 497 498 (1000) 499 500 404571-575 410280-280 419551-555 431176-180 442751-755 449116-120 701-705 455246-250 463461-465 482001-005 484441-445 497016-020 498996-900 499891 (1000) 862-865 504676-680 507786-790 517031-035 521941-945 525381-385 537046-950 539611-613 614 (1000) 615 542621-624 625 (1000) 543036-040 549446-450 553206-210 216 217 (1000) 218-220 569421-424 425 (1000) 570096 097 098 (1250) 099 100 574121-125 576741-745 577731-735 586711-715 600036-040 607171-175 613241-245 615341-345 617221-225 627596-600 631566-690 636716-720 637476-480 639441-445 648271-275 501-505 655886 887 (1250) 888-890 659686-690 666111-114 118 (1250) 67471-705 689886-890 692356-360 709021-025 715876 877 (1250) 878-880 727831-835 748381-385 541 (1000) 542-545 741401 402 (1000) 403-405 501 (1000) 502-505 742646-650 746236-240 748731-735 749636-630 752921-925 766016-019 920 (1000) 772316-320 788391-395 789156-100 800476-480 804856-800 806241-345 808011-015 809156-100 810031-035 811766-760 813116-129 831596-600 832456-460 849021-025 941-945 854401-405 856686-890 858746 747 (1000) 748 749 (1000) 750 872001-905 885011-015 891211-214 725 (1250) 892296-900 893000 924066-070 902211-215 903131 132 (1000) 133 134 (1000) 135 908036-940 909066-970 917501-505 923416 (1000) 417-420 924151-155 925976-880 942066-870 944826-930 952551 552 553 (1250) 554 (1000) 555 960186-190 972726-730 979086-990 987096 (1250) 097-700 1000286-270 1013581-585 1024331-335 1029286 (1000) 087-090 1040336-340 1042381-385 1044006-010 1046371-375 1049371-375 1055686-700 1057291 292 (1000) 293-295 736-740 996-1058000 1059036-940 1065856 (1250) 857-860 1071801-805 1075866-870 1081301-305 1084876-880 1087831-835 1089291-295 1090171-175 066-670 921-925 1091106-200 1101721-725 1114841-845 1117531 532 (1000) 533-535 1122561-565 1127071-075 1130551-555 1134671-675 1151786-790 1152801-805 1161331-335 1162131-135 1173046-040 041-045 111-915 1184071-075 1186101-105 1188081-085 1195041-045 1205531-535 1210411-413 414 (1000) 415 1214456-400 511 562 (1000) 563-565 1218476-480 646-650 1222531-535 1227266-270 1235231-335 1243266-270 741-745 1247581-585 1255821-825 1264571-575 1268086-080 1279476-480 1302271-275 1310381-385 1344406-410 1318321-825 1329356-360 1342646-650 1359086-990 1353286-830 1355801-805 1358026 627 628 (1000) 629 630 1362156-160 1372951-955 1388926-930 1400046-050 1430851-855 1431786-780 1442971-975 1465771-775 1471336-740 1484121-125 1495141-145 1501736-740 1507351-355 1520041-345 1526431-435 1531311 312 (1000) 313-315 1535641-645 1536996-1537000 1548981 (1000) 982-985 1558091-095 1562496-500 1571476-500 1573966-070 1575531-535 1589331-333 334 (1250) 335 1591926-930 1605931-935 1605921-925 1606251-245 1621146-150 960-970 1636586-890 1628256-260 1609906-1630000 1637016-020 1642816-820 1661876-880 1664316-320 1668921-925 1667946-950 1679031-365 1696341-345 1699106-170 286-400 1707101-105 636-640 1713526-530 1714866-860 1726486-490 1728971-075 1733196 (1000) 197-200 1735791-785 1746596-600 1751451 452 453 (1000) 454 455 1755786-790 1758026-830 1764703-710 1769071-075 1771771-775 1778181-185 1780421-425 1794796-800 1794131-135 1804301-305 1807501-505 1812306-370 1815936-940 1819571-575 1829231-235 1828051-955 1842176-180 1849126-130 1850406-500 1857291-295 1861786-790 1872496-800 1875501-505 1876726-730 1878826-830 1887516-520 1892261 262 (1000) 263-285 1896571-575 190776-790 809 811 241 242 243 (1000) 244 245 1915196-200 1926096-100 1926376-370 380 (1000) 1936091-093 094 (1000) 095 1936071 (1000) 672-675 1944431-435 1948201-205 1951901-505 1967666-670 1969731-735 1978861-865.

„Grunde, in der alle zwei Monate die „Ede“ durch die ...“

„Die Mutter hatte das Licht in der Stunde erloschen ...“

„Ich sah und farrte und dachte an nichts, nicht an ...“

„Gleber machte oben eine Raute, in welcher man ...“

„So weicht du auch nicht bestimmt, ob ich das Meer ...“

„Ein Fremder trat in die Tür und ließ sich auf ...“

„Das Schicksal hat mich nicht verlassen, ich habe ...“

„Haben Sie denn keine Gedanken an die Zukunft ...“

„Die Tür stand noch immer offen. Die Sonne stand ...“

„Ich glaube, wir kriegen Sturm in dieser Nacht!“ ...“

„Das Schicksal hat mich nicht verlassen, ich habe ...“

„Ein Fremder trat in die Tür und ließ sich auf ...“

„Das Schicksal hat mich nicht verlassen, ich habe ...“

„Das Schicksal hat mich nicht verlassen, ich habe ...“

„Gleich an der Hofburg begab ich mich ...“

„Das Vaterland meint es nicht gut mit seinen ...“

„Ich bin im Grunde ein sehr einfaches Wesen ...“

„Das Schicksal hat mich nicht verlassen, ich habe ...“

„Ein Fremder trat in die Tür und ließ sich auf ...“

„Das Schicksal hat mich nicht verlassen, ich habe ...“

„Das Schicksal hat mich nicht verlassen, ich habe ...“

Die ländliche Wohlfahrts- und Heimat-

pfege in Nassau.*

von G. D.

Die Wohlfahrts- und Heimat-

„Wenn ich in dieser Stadt, in der ich im Grunde ...“

„Ich bin im Grunde ein sehr einfaches Wesen ...“

„Das Schicksal hat mich nicht verlassen, ich habe ...“

„Ein Fremder trat in die Tür und ließ sich auf ...“

„Das Schicksal hat mich nicht verlassen, ich habe ...“

„Das Schicksal hat mich nicht verlassen, ich habe ...“

„Das Schicksal hat mich nicht verlassen, ich habe ...“

„Das Schicksal hat mich nicht verlassen, ich habe ...“

* Im Original dieses Textes hat sich ...

... die Wohlfahrts- und Heimat-

... die Wohlfahrts- und Heimat-